

Nr.8 August 1981 (Heft 39) DM 4.- C5039 E

cinema

DAS KINOPROGRAMM

sfr 4,40/öS 34.-/lfr 72.-/Lit 2500.-
hfl 5.-/tfr 10.-/bfr 76.-

**Jack Nicholson:
Sex auf dem
Küchentisch**

**Die besten
Szenen aus:
James Bond
in tödlicher
Mission**





Überall erhältlich – Der intimste Report, der je über Bond geschrieben wurde.

Verlage – Talismanbook in London (Lizenzgeber), Arlington House in New York (Lizenznehmer) und Kino Verlag in Hamburg (ebenfalls Lizenznehmer). Geschrieben wurde das Buch von dem Amerikaner Steve Rubin, einem der intimsten Bond-Kenner. Rubin hat über zwei Jahre für das Buch recherchiert, hunderte von Interviews gemacht, meterweise Material zusammengetragen. U. a. hat Rubin auch Facts herausgefunden, die die Bond-Macher wohl lieber der Öffentlichkeit vorenthalten hätten: Die zahlreichen, zum Teil tödlichen Unfälle bei den Bond-Dreharbeiten, der Streit der Produzenten Broccoli und Saltzman und der ständige Ärger um die Bond-Mädchen. Kurz vor Drucklegung der englisch-amerikanischen Ausgabe ging Broccoli vors Gericht. Etwas unverständlich klagt er jedoch nur gegen den amerikanischen Lizenznehmer, Arlington House. Gerichtsstand ist Los Angeles. Ein Urteil steht zur Zeit noch aus, und es ist völlig ungeklärt, ob die englisch-amerikanische Fassung je erscheinen wird, ob es Textänderungen geben muß, und ob dies irgendwelche Auswirkungen auf die deutsche Lizenzausgabe haben wird. Trotzdem hat sich der Kino-Verlag entschlossen, das cinema-Buch Nr. 4 wie vorgesehen in diesen Tagen herauszubringen. Wir empfehlen allen Interessenten, das Buch möglichst bald zu bestellen. (Zur Zeit zahlen Sie nur den Subskriptionspreis von DM 19,80 + DM 3,- für Porto und Verpackung. Überweisungen auf das Postcheckkonto 35081-201 Hbg. des Kino Verlages).

Ob Bond-Produzent Albert R. Broccoli auch gegen die deutsche Ausgabe gerichtlich vorgehen wird, ist zur Stunde ungewiß, aber durchaus nicht auszuschließen. Auf den Seiten 20-23 finden Sie Auszüge aus dem neuen cinema-Buch „Hinter den Kulissen von James Bond“.

Trotz Broccoli-Prozeß in Amerika: cinemas „Hinter-den-Kulissen“-Buch „007 James Bond“ auf dem Markt

Wohl selten gab es schon vor Erscheinen eines Buches soviel Ärger wie beim neuen cinema-Buch „Hinter den Kulissen von James Bond“. Denn was sich in den letzten Tagen per Telefon, Telegramm und Telex zwischen Hamburg, London, New York und Los Angeles abspielte, stellte selbst das streßgewohnte cinema-Team auf eine harte Probe. Grund für die ganze Aufregung: 007-Produzent Broccoli ging gegen das im Stille eines Hinter-den-Kulissen-Reports geschriebene Bond-Buch in Los Angeles vor Gericht. Zum Verständnis muß man wissen: Das cinema-Buch Nr. 4 ist eine internationale Kooperation dreier



Hefig von der Bond-Produktion attackiert: cinema-Buchautor Steve Rubin, hier mit Jane Seymour

INTERN

Zum Programm

Alle neuen Filme	4-5
Filmtip	5
Vorschau auf Filme der nächsten Monate	96-97

Reportagen

Zwei im „Paradies“: Phoebe Cates und Willie Aames . . .	6-8
Portrait von Ronée Blakely, der Ex-Freundin von Wim Wenders	64-65

Aktionen

Werden Sie Filmstar bei Klaus Lemke	24
Treffen Sie Dieter Hallervorden . . .	43
cinema-City-Quiz	56

Filmkunde

Historische Filmpakete	50-51
Filmgeschichte	62
Filmlexikon	92
Galerie	48,53

Produktionsvorschau

Der Tod als Nachbar: Die Fälschung	70
Die Leidenschaft siegt immer: Lola	70
Ein Film gegen den Strom: Nach Mitternacht	71

Rubriken

Filmleute	10
cinema-weltweit	30
Hinter den Kulissen	58
Hitparade	82
Flohmarkt	83-87
Echo	92
Chronik	94
Im nächsten Heft	98
Impressum	98

Filme

James Bond 007 – In tödlicher Mission	12-19
Ab in die Ewigkeit	26-27
Das Tier	28-29
Der Fanatiker	36-37
Das Todesurteil	38-39
Didi – Alles im Eimer	40-41
Der lange Tod des Stuntman Cameron	44-45
Ninja, die Killermaschine	68-69
Ritter auf heißen Öfen	78-79
Wenn der Postmann zweimal klingelt	88-91
James Jr schlägt zu	60-61
Herbie dreht durch	54-55

ALLE NEUEN FILME VOM 17. JULI BIS ZUM 14. AUGUST 1981

17. JULI



Unsichtbar: Kampfsport der 80er Jahre

Ninja-Die Killermaschine

Hat der Judo, der Kung Fu oder der Karate-Kämpfer nur wenig Möglichkeiten bei der Anwendung seiner Kunst, wendet der Ninja universelles Können an. Als professioneller Killer gebraucht er neben seinem Körper auch noch jede andere erdenkliche Waffe und ist ebenso ein Meister der Tarnung und der Hypnose. Menahem Golan inszenierte den ersten einer Serie von Ninja-Filmen, die jetzt Europa erobern wollen. Mehr über diesen Film lesen Sie auf den Seiten 68-69

24. JULI



Hart: Eine Frau im Großstadtleben

Die Taxifahrerin

Corb weiß sich durchzusetzen. In ihrem Leben als Taxifahrerin im nächtlichen Paris hat sie gelernt, wie man mit Männern umzugehen hat. Ihre unerfüllten Sehnsüchte liegen bei Reisen in ferne Länder und in der Liebe. Irgendwann klappt beides auch, aber es wird zum Parfür-Kitt durch ihr Gefühlsleben. Einen Bericht über diesen Film von Jacques Bral lesen Sie auf Seite 26



Drahtig: Jung-Agent auf Gangsterjagd

James jr. schlägt zu

Robert Clouse inszenierte die Abenteuer eines Mini-James Bonds, der im Auftrag ihrer Majestät die Welt von bösen Mächten befreit. Es gelingt ihm, einen berühmten Wissenschaftler aus den Klauen des Syndikats zu befreien und den Verbrechern eine falsche Formel abzuliefern.

Mit welchen Tricks er das durchzieht, lesen Sie auf den Seiten 60-61



Traumatisch: Vietnam und kein Ende

Yesterday

Die Situation der Vietnam-Veteranen widmet sich Larry Kents jüngster Film. Der Hochleistungssportler Matthew Kra-

mer wird im Krieg schwer verwundet und verliert beide Beine. In einem Militärhospital gerät er über Vergangenheit und Zukunft nach, während seine Freundin Gabrielle versucht, ihm wieder seelischen Halt zu geben. Einen Bericht über diesen ersten Film lesen Sie auf Seite 66



Peinlich: Kid-Napping a la France

Französische Küsse

In die Streitigkeiten einer südfranzösischen Familie mischen sich plötzlicher Kidnapper ein: Regisseur Gerard Loubeau läßt einen Entführer sterben, führt seinen Inzest vor und läßt die Opfer der Kidnappings selbst mit Lösegeld entkommen. Mehr lesen Sie auf Seite 80



Psychologisch: Der Film im Film

Der lange Tod des Stuntman Cameron

Hollywood-Regie-Avantgardist Richard Rush drehte die Geschichte des gesuchten Kleinkriminellen Cameron, der in einer Filmproduktion als Stuntman Unterschlupf findet. Nur - sein Regisseur, verkörpert von Peter O'Toole, läßt ihn immer gefährlichere Stunts machen. Bald glaubt er, daß dieses Spiel nur ein Ende haben kann - den Tod. Mehr über diesen oscarnominierten Thriller lesen Sie auf den Seiten 44-45



Giftig: Riesenschlangen in der Kleinstadt

King Cobra

Aus einem Eisenbahnzug entweicht eine Königsobra. Kurze Zeit später wird ein Städtchen von einem ganzen Rudel Giftschlangen terrorisiert. Erst der Pfarrer kommt dem Rätsel auf die Spur. Was er mit dem Angriff der Reptilien zu tun hat, steht auf Seite 46



Endgültig: Die letzten Filmmeter Bruce Lees

Die Todeskrallen schlägt wieder zu

„Sein letzter Kampf“ sollte auch Bruce Lees letzter Film sein, doch Produzent Run Run Shaw fand im Stillschrank noch ein paar Filmmeter mit Material. Die letzten Kampfszenen, die mit dem

legendären Karate-Helden gedreht wurden, kommen nun ins Kino. 80 Was da passiert steht auf Seite 31

31. JULI



Mittelalterlich: Burgeschichten und Lederjacken

Ritter auf heißen Öfen

Zombie-Regisseur George A. Romero wagt den Abstrich vom schweißtreibenden Horrorgenera zum Fantasy-Film: Seine „Knights“ sind eine plötzleradraw, die Mittelalter spielt und danach handelt. In schweren Rüstungen liefern sie sich spannende Duelle mit Schwertern und Lanzen.

Wie die frühlichen Rittersleut heut' so sind, steht auf den Seiten 78-79



Animalisch: Die Werwölfe sind wieder da

Das Tier

Mit ungewöhnlichen Spezialeffekten schuf Joe Dante die perfekte Illusion von Menschen, die sich des Nachts in reisende Bestien verwandeln und auf eine grausige Jagd gehen. Mit von der Partie sind Patrick McNeue und Dee Wallace.

Wie so ein Werwolfsmädchen aussieht, können Sie sehen auf den Seiten 28-29



Konsequent: Starliebe bis zum Mord

Der Fanatiker

Der junge Douglas Breen ist unsterblich verliebt in Sally Ross, eine nicht mehr ganz junge Schauspielerin. Seine Überidentifikation mit ihr endet schließlich

ZEICHENKUNDE



in einer Blutat. Edward Bianchi drehte diesen Film, ohne zu ahnen, daß sein Thema nur wenige Wochen danach durch den Mord an John Lennon aktuelle Brisanz erhalten sollte. Einen Bildbericht über diesen Film sehen Sie auf Seite 36-37



Erwacht: Ängste aus der Kindheit

Ab in die Ewigkeit

Lee Thompson inszenierte die Story eines jungen Mädchens, dem während einer leichtsinnigen Mutprobe furchtliche Erlebnisse aus Kindertagen wieder bewußt werden. Sie verkraftet das Geschehen aber nicht und richtet sich unbewußt an all jenen, die sie für das Wiederauftauchen der schrecklichen Gedanken verantwortlich glaubt.

Wie sie diese Rache in die Tat umsetzt, lesen Sie auf den Seiten 25-25



Maritim: Wasserspiele auf dem Mittelmeer

Leinen los, wir saufen ab

Ein Urlaub mit dem Segelboot beginnt ganz frühlich und endet im totalen Chaos. Sergio Corbucci setzte dieses Spektakel um Schiffbrüche, moderne Piraten und eine Ehekrisis in Szene. Laura Antonelli in der Hauptrolle sehen Sie auf Seite 32



Vertauscht: Das Opfer eines Mordes

Fiona-Feuer im Blut

Kenneth Swain drehte den Film um den Mord an einer Frau, der der Polizei immer neue Rätsel aufgibt. Plötzlich

FILMTIP

Als James Bond wurde er weltberühmt - Roger Moore. Doch auch in anderen Rollen glänzte der agile Mime. Nur Horror mag er nicht, und als Privatmann wüßte er mit einer Tötungszahl 007 denn auch nichts anzufangen. Filmtip von Roger Moore: „Der lange Tod des Stuntman Cameron“ ist ein hervorragender Film. Ansonsten sehe ich am liebsten lustige Filme.



taucht die vermeintlich Ermordete wieder auf und entpuppt sich selbst als Mörderin. Amher Hunt in der Rolle der Fiona gibt dem Film erotische Würze.

7. AUGUST



Smart: Nullnullsieben zwölfter Streich

James Bond 007-In tödlicher Mission

Supergut 007 auf der Jagd nach einem versunkenen Lenkwaften-Computer. Zur Seite steht ihm bei seinen Action-Abenteuern in Spanien, Italien und Griechenland die attraktive Carole Bouquet. Die heißesten Szenen aus dem Superthriller können Sie ansehen auf den Seiten 12-19



Makaber: Gruselhorror a la E. A. Poe

Schwarze Geschichten

Im Jahre 1962 setzte Roger Corman mit seiner Stammbesetzung drei schaurige Geschichten von Edgar Allan Poe in Szene: Machtiger, Trunksucht und Eifersucht sind die Themen. Mehr darüber lesen Sie auf Seite 80

14. AUGUST



Kaputt: Ein glückloser Erfinder rastet aus



Leidenschaftlich: Liebe auf dem Kuchentisch

Wenn der Postmann zweimal klingelt

Bob Rafelson verhalf Jessica Lange und Jack Nicholson zu einer scharfen Nummern: Als fünfter Regisseur verfilmte er den Roman des Amerikaners Elaine „The Postman Always Rings Twice“, die Geschichte eines Paares, das morderd um lieben zu können. Das meistdiskutierte Filmdrama des Jahres sehen Sie auf den Seiten 88-91



Bullig: Ein VW-Käfer als Kampfsitzer

Caramba, Caracho, Banana-Herbie dreht durch!!!

Zum viertenmal läßt Regisseur Vincent McEveety seinen Herbie nun schon gefährliche Abenteuer bestehen. Diesmal hilft das weiße Wunder mit der Nummer 53 dem kleinen Jungen Paco, der sich bei seiner Tätigkeit als Taschendieb ein paarmal „vergriffen“ hat. Die Reise führt nach Südamerika, wo's zum Stierkampf nicht mal eines Stieres bedarf... Wie Herbie sich da herauswindet sehen Sie auf den Seiten 54-55



Gierig: Palastbürger in der Ching-Dynastie

Der gnadenlose Vollstrecker

Der Kaiserin von China wurden 20000 Goldstücke gestohlen. Nur ihr oberster Sicherheitschef ist in der Lage, es mit den Banditen aufzunehmen. Doch die Klüber ahnen bald, wer sie da verfolgt - und es kommt zum tödlichen Showdown. Bericht auf Seite 80



Kaputt: Ein glückloser Erfinder rastet aus

Dieter Hallervorden-Alles im Eimer

In seinem neuen großen Kinoabenteuer mimit Didi den erfolglosen Erfinder Leo. dem alles Unheil der Welt zusteift. Nicht einmal umbringen kann er sich in Ruhe und er als gerade einen Killer bezahlt hat, der ihn kurz und schmerzlos töten soll, beginnt seine Glücksrähne. Wie Didi mit all dem fertig wird, ist nachzulesen auf den Seiten 40-42



Pietätlos: Tempelschänder in Shaolin

Der Todesschrei des gelben Tigers

Ein abtrünniger Priester stürmt einen Tempel, brennt ihn nieder und ermordet alle Gläubigen. Nur einer kann dem Gemetzel entkommen. Gemeinsam mit seinen Feinden übt er furchterliche Rache an den Gewissenlosen. Mehr lesen Sie auf Seite 80



Zwei im „Paradies“

Mit ihrer Wüsten-Version von der „Blauen Lagune“ setzen Phoebe Cates und Willie Aames den Trend „Neue Sinnlichkeit“ fort

Pack den Punk in den Schrank“, verkündet ein Sprüchwort-Slogan unter einer Brücke von New York. „Was heißt hier Punk“, befragte ein jugendlicher in einer Fernseh-Diskussion, „die wahre ‚New Wave‘ ist die Neue Sinnlichkeit.“ Und ein Mädchen sagte mit Nachdruck: „Ich will mir doch von meinem Freund keine Sicherheitsnadeln in die Brustwarzen stecken lassen. Ich will, daß er zärtlich zu mir ist.“

Typische Zitate eines neuen Trends? Es sieht ganz so aus.

Und glaubt man den neuen Produktionen Hollywoods, dann ist die Zeit der Gewalttätigkeit, des Horrors vorbei. Die neuen Tage der Romantik, Phantasie und Zärtlichkeit sind angebrochen. Wie gesagt: Neue Sinnlichkeit.

Bewußt gemacht wurde dieser Trend durch den Erfolg des Films „Die Blaue Lagune“, ein Erfolg, der alle Erwartungen weit übertraf. Der Film wurde zu einem Bestseller des vergangenen Jahres und machte Brooke Shields endgültig zum Super-Star und den bis dahin

völlig unbekannten Christopher Atkins zu einem Teenager-Idol.

Und nun kommt auch schon das nächste „Traumpaar“. Das Mädchen heißt Phoebe Cates und stammt aus New York. Der Name des jungen Mannes ist Willie Aames, er ist Kalifornier. Sie ist 17 Jahre alt, arbeitet seit drei Jahren als Fotomodell, war bereits auf den Titelseiten vieler Zeitschriften zu sehen und ist ausgebildete Balletttänzerin. Er ist 21, und in den USA bereits gut bekannt: Er spielte in Familienserien des US-Fern-



Zärtlichkeiten in der Wüste

Die Dreharbeiten in der Oase waren zwar anstrengend, aber Phoebe und Willie sagen übereinstimmend: „So was haben wir uns schon immer gewünscht“.



sehens, darunter die „Schweizer Familie Robinson“. Sie gab jetzt ihr Film-Debut (genauso wie der ebenfalls aus New York stammende Christopher Atkins), er hatte (genau wie Brooke Shields) schon in einer Reihe von Filmen mitgespielt, darunter in drei Filmen von Walt Disney.

Auch sonst gibt es Ähnlichkeiten zwischen dem Traumpaar von 1980 mit dem Traumpaar von 1981: In „Die blaue Lagune“ wurde ein junges Paar auf eine einsame Insel verschlagen, umgeben von einem



unüberbrückbaren Meer. In „Paradies“ (so der Titel ihres Films, den die Neue Constantin ab 2.10.81 in die Kinos bringt) sind die beiden Hauptdarsteller ebenfalls auf eine Art Insel, nämlich auf einer Oase inmitten des Westindien. Auch sie sind im Zustande der Unschuld, sind aufeinander angewiesen, müssen die Notwendigkeiten und Gefahren des täglichen Überlebens meistern und finden dabei – ohne die Rohmodelle der Erwachsenenwelt – zu ihrer Sexualität und Liebe.

Der Inhalt des Filmes, der Mitte des vorigen Jahrhunderts spielt: David, 16, und Sarah, 15, sind zusammen mit Sarahs Butler Geoffrey die einzigen Überlebenden einer wilden Attacke, die der grimmige Scheich „Schakal“ gegen die Karawane von Sarahs Vater ritt. Der Scheich ist nun aber hinter Sarah her: Er möchte sie als besonderes Prunkstück seinem Harem einverleiben. Die drei schlagen sich durch die Wüste und kommen zu einer wunderschönen Oase voller Palmen, exotischer Tiere und Wasser. Weil ihnen dieser Ort inmitten der lebensfeindlichen Umwelt wie der Himmel selbst vorkommt, nennen sie die Oase „Paradies“. Aber der „Schakal“ läßt nicht locker, Geoffrey wird ermordet, die beiden entkommen wieder, finden eine andere Oase, leben dort (in Begleitung eines Schimpanse-Paares), bis der hartnäckige „Schakal“ wieder über den Sanddünen auftaucht...

„Für mich ist dies die Rolle meines Lebens“, schwört Willie Aames, „sie enthält alles, was man sich nur erträumen

kann: ferne Länder, Abenteuer, Spannung, Naturschönheiten und natürlich die Romanze mit einem hinreißend hübschen Mädchen.“ Phoebe freut sich sichtlich über das Kompliment ihres Freundes Willie und sagt ihrerseits Nettes über ihren „Kollegen“: „Ich war so froh, daß Willie schon Filmerfahrung hatte. Das hat mir sehr geholfen. Und auch, daß alles im Film und während der Dreharbeiten so natürlich ablief. Wir waren wie eine große Familie, die zwar hart arbeiten mußte, sich gleichzeitig

aber wohl fühlt dabei.“

Um ihren Film werblich zu unterstützen, reisten beide nach Cannes zu den diesjährigen Filmfestspielen und wurden dort zu gefragten Objekten für die internationalen Fotografen. Beide Schauspielern sind als aktive Sportler körperlich durchtrainiert und überstanden die stundenlangen Foto-Aufnahmen am sommerlich heißen Strand von Cannes ohne sichtliche Anstrengungen. Scherzte Willie: „Wenn man wie wir einige Wochen in der Wüste von früh bis spät arbei-

ten mußte, dann ist der Strand hier an der Côte d'Azur das reinste Paradies.“

Wie vor ihnen Brooke Shields und Christopher Atkins wurden Willie und Phoebe zu ihren Liebesbeziehungen außerhalb ihrer Filmrollen gefragt. „Wir mögen uns beide sehr“, sagt Phoebe zurückhaltend. Aber selbst wenn da wirklich mehr zwischen uns wäre, glauben sie wirklich, ich würde ihnen das sagen?“

Phoebe ist inzwischen nach New York zurückgekehrt, wo sie nach wie vor zur High School geht, gleichzeitig aber sämtliche neuen Filmangebote sorgfältig studiert. Ihr Vater ist Produzent bei der Fernsehgesellschaft NBC, der sie natürlich fachgerecht berät. Eigentlich wollte Phoebe ja Prima ballerina werden. Aber nachdem sie ihre Ballettausbildung beendet hatte, verletzte sie sich so stark am Knie, daß dieser Traum ein für alle Mal unerfüllbar bleiben sollte. Weil sie eines jener Gesichter hat, die vor der Kamera „scheinen“, erhielt sie Angebote von Werbe-fotografen, bis sie schließlich eines der gefragtesten jungen Modells von New York wurde. Weil sie dadurch Erfahrungen mit der Kamera hatte, wurde sie nach intensiven Probeaufnahmen schließlich für „Paradies“ ausgewählt. Branchen-Insider geben ihr gute Chancen für eine große Karriere im Film.

Willie ist bereits ein Show-business-Veteran. Er wurde in Newport Beach unweit von Hollywood geboren und stand schon im Alter von sieben vor der Kamera: Ein Lehrer hatte Willieschauspielerischen Fähigkeiten erkannt und ihm einen Fotografen vorgestellt. Weil er ein aufgeweckter und nett aussehender Junge war, wurde er für Gastrollen in TV-Filmen und -Serien geholt. Mit elf spielte er in seinem ersten Film, „Hog Wild“ von Walt Disney. Nach weiteren Disneyfilmen spielte Willie kürzlich in dem Film „Scavenger Hunt“ mit Tony Randall und Cloris Leachman. Nebenbei leitet Willie eine Rockband, mit der er bereits durch Amerika tourte. Als echter Kalifornier ist Willie natürlich ein Wasserfan, er taucht, surft, segelt und gründete kürzlich einen Rennclub für Motorboote. Der Name des Clubs: „Paradies“.



In Cannes stellten sich Phoebe und Willie erstmals der Presse



Phoebe Cates stellt ein verspieltes Mädchen dar



Drehpausen-Harmonie zwischen Willie und Phoebe

Die Taxifahrerin

Ein Film von Jacques Bral

(Exterieur, nuit)

mit Christine Boisson André Dussollier Gérard Lanvin

Kamera: Pierre William Glenn

Concorde Film

Nicht das Aussteigen
ist das Problem
sondern was
Du daraus machst



Menahem Golan

Wirbelwind

Sollten Sie bei internationalen Filmfestivals einen Mann mittleren Alters mit angegrautem Wuschelkopf durch die Gegend wuseln sehen – immer ausholende Gesten, muntere Sprüche und Handzettel ausstatten – dann denken Sie bitte nicht: Dies ist der uneheliche Sohn von Golda Meir und Mel Brooks (auch wenn er so aussieht), es ist Menahem Golan, 52, Studioboss.

Menahem – spricht: Menahem – kommt aus Israel, ist aber inzwischen voll im internationalen Geschäft, vor allem seit er sich mit seinem Partner Yoram zusammengetan hatte. Dessen Nachname: Globus. Weltweit haben die beiden mittlerweile rund 40 Filme gedreht. Weil Menahem mit seinem Entbehrungs-Film „Operation Thunderbolt“ zum Oscar für den besten ausländischen Film nominiert worden ist, ging er 1975 nach Hollywood, wo er am Sunset Boulevard über die Cannon Group, Inc. gebietet.

1963 gründete er zusammen mit Yoram Globus die „Noah Films“ und hob damit die zu diesem Zeitpunkt noch unterentwickelte Filmindustrie Israels aus der Taufe. Sein Erfolg war durchschlagend: Rund eine Million Israelis sahen jeden seiner nächsten Filme – und das in einem Land mit nur 3 Millionen Einwohnern. Mit seinem Musical „Kazablan“ kam schließlich der internationale Durchbruch – der erste israelische Film, der von einem US-Verleiher, MGM, übernommen und in den USA gezeigt wurde.

Menahem Golan wurde daraufhin eingeladen, einen Film in den USA zu drehen: „Lepke“ mit Tony Curtis. Er war der erste Filmemacher, der Werke des Nobelpreisträgers Isaac Bashevis Singer verfilmte: „Der Zauberer von Lublin“ mit Alan Arkin und Louise Fletcher. Sein futuristisches Rock-Musical „The Apple“ schoß er in Berlin und Hamburg.

Aber Golan ist nicht nur Regisseur. In seinem weitläufigen Hochhausbüro (genannt „Golan-Höhe“) arbeitet er an der Produktion von mindestens zehn Filmen pro Jahr. Er will weggelassen von billigen Filmen, zu denen unabhängige Studios sehr oft aus Geldmangel gezwungen sind. So plant er das Remake des epischen Dramas „Gunga Din“. Die unmittelbar bevorstehenden Filme aus dem Hause Cannon sind „Lady Chatterley's Lover“ mit Sylvia Kristel und „Enter the Ninja“ mit Franco Nero. „Death Wish II“ folgt.



Dr. Günther Rohrbach

Flottmacher

Ohne ihn hätte es wohl die wichtige „Holocaust“-Diskussion nicht gegeben, und nicht nur Fassbinders Weg zur internationalen Anerkennung wäre steinig gewesen – auch Bringmanns „Theo“ hätte sich wahrscheinlich erstmal die Nase am

Rest der Fernschwelt verbogen. Für Dr. Günther Rohrbach waren Unterhaltung und Kino schon als Hauptabteilungsleiter beim WDR keine Gegensätze oder Fremdwörter.

Als er 1979 die kreativere, aber auch risikoreichere Position des Bavaria-Chefs übernahm, wartete die Produktionsruine „Das Boot“ auf ihn. Und was bisher kaum jemand für möglich hielt, ihm gelang es, das größte Projekt der deutschen Filmgeschichte nicht nur mit einheimischer Mannschaft wieder flott zu kriegen; den kritischen Blick zurück in den unrühmlichen Teil unserer Geschichte, sollte auch ein deutscher Regisseur inszenieren. Zusammen mit Wolfgang Petersen, dessen wichtigste Filme Rohrbach produziert hatte, wollte er die Herausforderung annehmen. „Das Boot“ ist freilich auch die Chance das gesamte Know How der Bavaria mit internationalen Standard (auf den bislang hauptsächlich Amerikaner zurückgriffen) für eine exemplarische deutsche Produktion zu nutzen. Über die Auslastung des größten deutschen Studios mußte sich Rohrbach bislang keine Sorgen machen. Parallel zum „Boot“ entstanden „Berlin Alexanderplatz“, „Exil“ und weitere Eigenproduktionen, daneben Fremdproduktionen wie „Lili Marleen“ und „Lola“. Und der frische Wind, den Rohrbach in die Bavaria brachte, hat etliche unserer neuen Regisseure neugierig auf das Studio-System und den Produzenten Bavaria gemacht, der sich auch vor Kontroversen nicht scheut.

Im Augenblick wird Rohrbach allerdings noch vom „Boot“ in Atem gehalten. Das Abenteuer, das ihm „etliche schlaflose Nächte“ beschert hat, geht gerade in die Endphase. Aus der fast dreijährigen Arbeit von 250 Mann (reine Drehzeit: ein Jahr), die 250 000 Meter Material verbrauchte und 25 Millionen gekostet hat, muß nun am Schneidetisch und in den Tonstudios (Dolby-Stereo) das Ereignis „Boot“ entstehen. Wie das trotz fieberhafter Arbeit in 10 Wochen zu schaffen ist, weiß er nicht, nur wann sie fertig sind: am 17. September ist im Münchner Mathäser-Palast Weltpremiere.

Starhochzeit im „Narrenkäfig“

„Sie war nicht nur der bekannteste weibliche Glatzkopf der Welt. Für mich ist sie auch der größte Dickkopf“, sagt der Hollywood-Schauspieler Cliff Taylor. Und er hat allen Grund dazu. Vor zwei Monaten traf er Persis Khambatta, die ehemalige „Miss Indien“, die in dem Film „Raumschiff Enterprise“ als kahle Astronautin zu Weltruhm kam und derzeit in dem Sylvester Stallone-Film „Nachfalken“ in deutschen Kinos zu sehen ist. Vor zwei Monaten hatte er Persis in dem Transvestiten-Cabaret „La Cage Aux Folles“ gesehen, einem neuen Hollywood-Treffpunkt, das eingerichtet ist wie das Schwulen-Cabaret in dem Film „Ein Käfig voller Narren“. Umgeben von Damen und Herren, die sich nur für ihre Geschlechtsgegnossen interessieren, unterhielten sich die beiden bei Mitternacht. Dann sagte die temperamentvolle Indierin zu dem blonden Cowboy-Sohn aus Tucson Arizona: „Ich will Dich heiraten.“ Und weil „Persis alles macht, was



Persis und Cliff

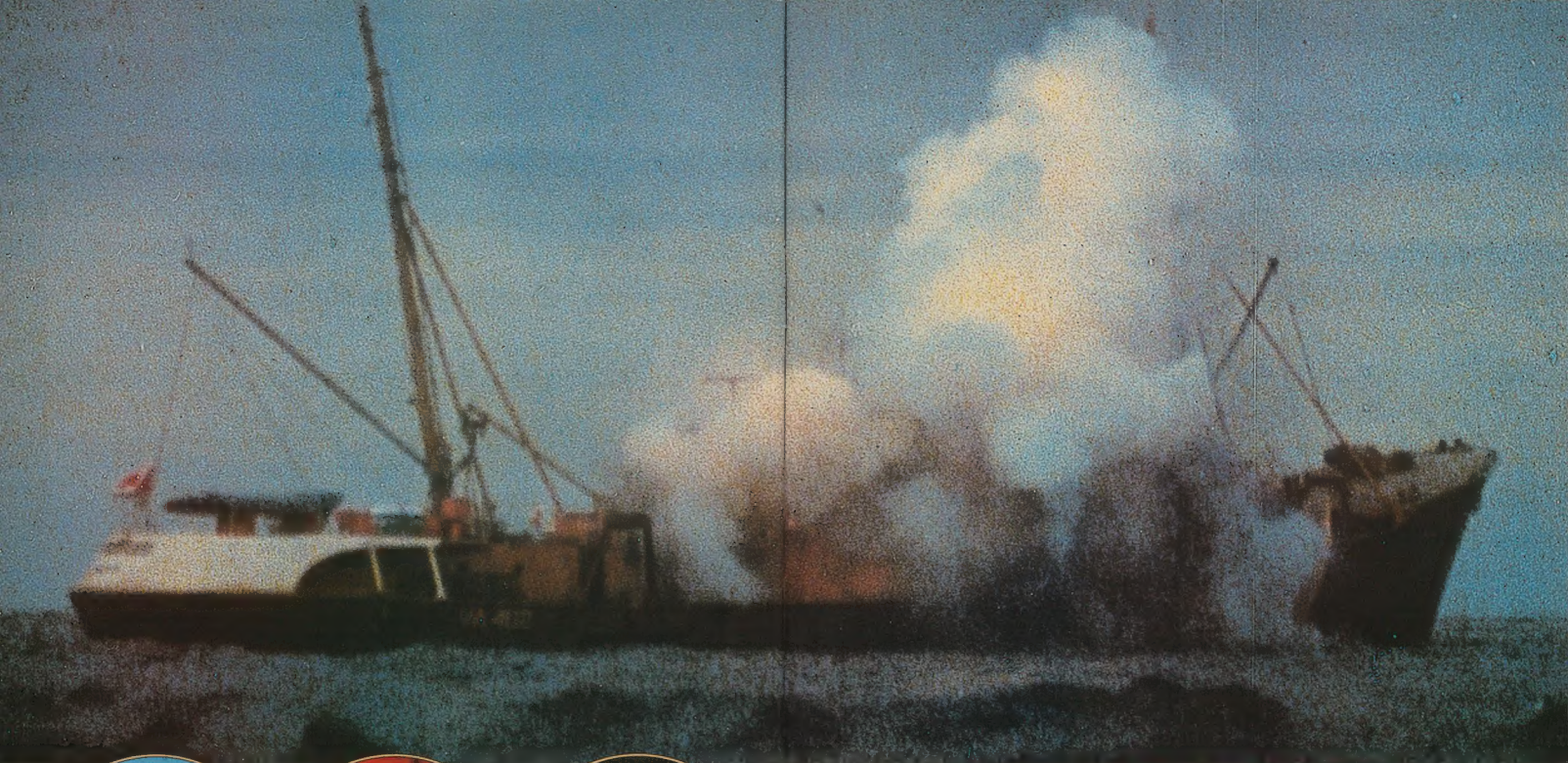
sie sich in den Kopf setzt“, so der verblüffte Cliff Taylor, „heirateten sie tatsächlich“. Persis Mutter kam von Indien eingeflogen. Cliffs Eltern kamen im Cadillac aus Arizona angereist. Und dann wurde in dem Haus der Braut nach indischem Zerimonell geheiratet. Die Kleidung des Bräutigams hatte Persis Mutter aus Indien mitgebracht. Und am Abend feierte das Brautpaar mit viel Sekt, Transvestiten und Hollywood-Prominenz – im „Käfig voller Narren“.



Samstag im Kino! ?
Tina

**Ein Brief kann ganz schön verlockend sein.
Schreib mal wieder...**





Ein britisches Spionageschiff



wird versenkt. Alarmstufe



Eins für den Secret-Service

James Bond 007 In tödlicher Mission

Das Buch, auf dem der jüngste Bond-Film basiert, erschien zuerst 1960. Es war Ian Flemings achtstes Werk über seinen britischen Geheimagenten. Dieser Band, geschrieben im Winter 58/59 auf Jamaika, versammelte fünf Kurzgeschichten („From

Das zwölfte Abenteuer des Superagenten — Weg vom Comic, hin zu harter Action, zurück zum ursprünglichen Bond. 007 auf der Jagd nach einem verschwundenen Lenkwaffencomputer.

a View to Kill“, „For Your Eyes Only“, „Risico“, „The Hildebrand Rarity“ und schließlich „Quantum of Solace“). Richard Maibaums Drehbuch ist keine originale Adaption einer der Kurzgeschichten, sondern bedient sich lediglich einiger Charaktere dieser Er-



Flucht durch den Korkwald

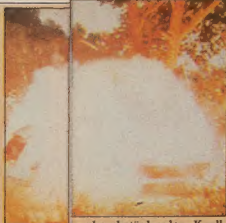
Bonds Wagen ist zerstört. Mit einem klapprigen Citroen flieht der Agent vor seinen bis an die Zähne bewaffneten Verfolgern, rast quer durch die Wälder, fliegt über Steilhänge.



Mit einem eleganten Sprung überwindet Bond die Hänge ...



... nimmt sogar eine Konfrontation mit einem Reisebus auf



Bonds nagelneuer Lotus wird geknackt. Doch kaum ist die Tür offen, läuft die Sicherungsautomatik. Mit einem

ohrenberäubenden Knall explodiert die Luxuskarosse.

zählungen.

„In tödlicher Mission“ beginnt, wie bereits seine Vorgänger, mit einer furiosen Action-Szene, die zur eigentlichen Geschichte des Films in keinerlei Verhältnis steht. Bond wird mit Hilfe eines Hubschraubers von einem Friedhof weg gekidnappt und soll in der Luft ausgeschaltet werden. Erwartungsgemäß aber schlägt das Attentat fehl und Bond schaltet stattdessen den glatzköpfigen Auftraggeber des Komplots auf ungewöhnliche Art aus – er kippt ihn mitsamt seinem Rollstuhl in einen Fa-

brickschornstein. Dies ist so ziemlich die einzige humorvolle Reminiszenz an frühere Bond-Abenteuer, denn der jüngste 007-Streifen bedient sich eines anderen Inszenierungsstils. Statt auf Gags zu spekulieren, geht Regisseur John Glen bis an die Grenzen dessen, was der moderne Action-Film bieten kann. Statt unterhaltsamer Clownerien gibt es rund zwei Stunden knisternder Spannung, der Zuschauer fühlt sich an die frühen Bond-Filme „Liebesgrüße aus Moskau“ und „Dr. No“ erinnert. Statt unrealistischer Science ▶

Die Jagd durch den Eiskanal

Mit rund 100 Stundenkilometern rast der Agent auf Skiern durch den Olympia-Eiskanal, verfolgt von einem Killer auf Rädern. Es ist eine Jagd auf Leben und Tod, nur knapp entkommt James Bond.



Kaum in Cortina D' Ampezzo angekommen wird 007 attackiert ...



... und absolviert einen alpinen Meisterlauf durch das Skiparadies

Fiction-Abenteuer, serviert „In tödlicher Mission“ eine Geschichte, die zwar dramaturgisch überhöht, aber realistisch ist.

Ein mit hochempfindlichen elektronischen Geräten ausgestattetes britisches Spionageschiff wird vor der Küste Korfus von einer Wasserbombe versenkt. Mit dem Wrack versinkt auch ein sogenannter A.T.A.C. - ein Sender, der mit den Daten für den nuklearen Angriff gespeichert ist. Der Geheimdienst beauftragt den ehemaligen Marineoffizier Timothy Havelock mit der Ber-

gung des Instruments. Bevor der passionierte Meeres-Archäologe das versunkene Schiff aber orten kann, werden er und seine Frau Opfer eines Mordanschlags.

Hier nun tritt James Bond in Aktion. Er soll die Hintermänner des Mordes an Havelock stellen und den A.T.A.C. entweder bergen oder vernichten.

In einer spanischen Villa findet 007 zwar den Todeschützen und seine Auftraggeber, bevor er jedoch etwas unternehmen kann, wird der Killer von einem Pfeil durch-



Der Killer folgt 007 in den Eis-



kanal, versucht den Agenten



zu überfahren. Doch Bond entkommt



mit einem Sprung.

Sterben für einen Superagenten

Cubby Broccoli, Produzent der nun insgesamt zwölf James-Bond-Streifen, versprach dem Publikum, der neue Bond werde noch härter, noch spannender. Die Realität holte die Prognose ein. „For Your Eyes Only“, wie der Film im Original heißt, war so gut wie abgedreht, als sich die Crew Anfang des Jahres zu letzten Außenaufnahmen nach Cortina D'Ampezzo begab. Hier sollte noch einmal eine furore Action-Szene aufgenommen werden.

Bond wird von seinen Gegnern durch den olympischen Eiskanal der Skimetropole gehetzt, hieß es in der Szenenbeschreibung. Der italienische Stuntman Paul Rignoni raste mit seinem Viererboblos. Es sollte seine letzte Fahrt werden. Kurz vor dem Ziel wurde der Bob aus der

Bahn getragen und prallte frontal gegen einen Baum. Paul Rignoni brach sich das Genick und war auf der Stelle tot, seine drei Kollegen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der 34-jährige Stuntman riskierte nicht als einziger seinen Kopf. Zwei weitere Sensationsdarsteller verunglückten auf der als Todesbahn bekannten Eispiste. Der Kanadier John Evans, einer der drei Bond-Doubles, raste mit knapp hundert Stundenkilometern auf Skiern durch die Bobbahn. In einer Kurve verlor er das Gleichgewicht, flog aus der Bahn. Mit schweren Quetschungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Nur 48 Stunden nach diesem Unfall stürzte Stuntman Pascal Bernard mit seinem Yamaha-Motorrad in der Eispiste. Auch er mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.



007-Doppel Pascal Bernard bleibt schwer verletzt liegen

bohrt. Timothy Havelocks Tochter hat den Tod ihres Vaters gerächt und damit sich und den britischen Agenten in Lebensgefahr gebracht, denn nun beginnt eine Jagd quer durch die Korkwälder der iberischen Halbinsel.

Bond und Melina Havelock pflügen mit einem klapprigen Citroen 2 CV durch Maifelder und über Steilhänge, immer dicht gefolgt von einer Meute schielwütiger Gorillas. Wer von den Vorzügen der französischen Ente bisher noch nicht überzeugt war, der wird es spätestens am Ende dieser

Szene sein. Die Verfolger sind abgeschüttelt, die Verfolgten in vorläufiger Sicherheit. Melina kehrt nach Korfu zurück, Bond begibt sich nach London. Hier, im Hauptquartier des Geheimdienstes, identifiziert ein Computer den geheimnisvollen Auftraggeber des Havelock-Mordes. Es handelt sich um einen einschlägig vorbestraften Mann namens Locque, dessen derzeitiger Aufenthaltsort mit Cortina D'Ampezzo angegeben wird. Wenig später residiert auch Bond im feudalen italienischen Skiparadies, macht die Bekanntschaft eines griechischen



Der Kampf unter Wasser

Nachdem Bond den Computer geborgen hat wird er von Froschmännern angegriffen, gerät in Kristatos' Gewalt, wird ans Heck der Yacht gebunden. Mit rasender Geschwindigkeit pflügt das Boot durch die Wellen, den Agenten im Schlepp

Millionärs, der angeblich entscheidende Hinweise auf Loque's Auftraggeber liefern kann. Statt konkrete Tips zu geben, ergeht Monsieur Kristatos sich jedoch in vagen Andeutungen und verabredet mit Bond ein Treffen auf Korfu.

Bevor unser Agent jedoch den Schauplatz wieder einmal wechseln kann, muß er selbstverständlich die obligatorische Verfolgungsjagd absolvieren. Mit Motorrädern und Skiern sind die Häscher unterwegs, jagen ihn über die Skisprungschance, durch einen mörderischen Eiskanal und zuguterletzt durch einen Heuschöber.

Mit leichten Blessuren entkommt Bond, begibt sich nach Korfu zu Kristatos. Hier scheinen nun tatsächlich alle Fäden zusammenzulaufen. Die Griechen gibt ihm den Namen eines Schmugglers, der offenbar im Auftrag des KGB den Raketenlenkcomputer bergen soll. Es handelt sich um einen Spielcasino-Manager namens Columbo. Bevor der Agent jedoch richtig zum Zuge kommt, befindet er sich bereits in der Gewalt dieses Mannes und macht eine überraschende Entdeckung. Offenherzig berichtet Columbo ihm über seine Geschäfte, bestreitet jedoch, jedes Interesse an dem gesunkenen Spionageschiff. Nicht er, sondern Kristatos sei der geheimnisvolle Mann. Hintergrund, erklärt er dem verdutzten Agenten und tritt auch unverzüglich den Beweis für seine Behauptung an.

Noch in der gleichen Nacht erreicht Columbos Yacht einen versteckten Hafen an der albanischen Küste. Tatsächlich stoßen sie dort auf Loque und seine Männer, können ihn mit Hilfe von Handgranaten, TNT und ähnlichen Requiriten ausschalten. Der Gegner Kristatos - ist nun zwar identifiziert, die Jagd hat aber nun erst richtig begonnen.

Gemeinsam mit Melina Havelock ortet Bond das Wrack des britischen Marinetrawlers,

taucht mit einem kleinen U-Boot, um den Computer zu bergen. Auf diesen Moment scheint Kristatos nur gewartet zu haben. Er läßt die Yacht der Havelocks besetzen, eines seiner U-Boote taucht ebenfalls ab. Auf dem Meeresgrund beginnt nun der vorläufige Show-down. Nur knapp entkommen 007 und Melina den gegnerischen Froschmännern. Das Ganze jedoch war ein Pyrrhussieg. Kaum an Bord der Yacht, befinden sie sich in der Gewalt von Kristatos, das A.T.A.C. scheint endgültig verloren. Es scheint, als sei dies Bonds letzte Mission gewesen. Kristatos läßt seine beiden Gefangenen fesseln und bindet sie mit einer Leine am Kiel seiner Yacht fest. Mit rasender Geschwindigkeit schleppt er sie durch die Brandung. Ein Korallenfelsen kappt schließlich das Tau, Bond und Melina können sich von ihren Fesseln befreien. Als sie wieder festen Boden unter den Füßen haben ist Kristatos samt dem A.T.A.C. längst über alle Berge.

Er hat sich in ein schwer zugängliches Felsenkloster zurückgezogen, wo er den Computer an seine Auftraggeber übergeben will. Bond und Columbo gelingt es, in einer halbschweren Klettertour das Felsennest zu erreichen. Der Coup dauert nur wenige Sekunden. Als KGB-General Gogol mit seinem Hubschrauber landet, ist bereits alles entschieden.

Herstellungsländ: Großbritannien
1980/81, Originaltitel: For Your Eyes Only, Regie: John Glen, Drehbuch: Richard Maibaum, Kameramann: Alan Hume, Schnitt: John Grover, Kostüme: Elizabeth Walker, Special-Effects: Derek Meddings, Produzent: Albert R. Broccoli, Vertrieb: United Artists

Darsteller:

James Bond Roger Moore
 Melina Havelock Caroline Bouquet
 Columbo Topol
 Kristatos Lynn-Holly Johnson
 Loque Michael Gothard
 Gogol Walter Gotelli
 Sir Timothy Havelock Helly

Start ab: 7.8.1981



Das Spiel scheint verloren. Bond und Melina hängen im Schlepp von Kristatos' Yacht. Entweder ertrinken sie

oder werden ein Opfer der zahlreichen Haie.

Was die Öffentlichkeit eigentlich niemals erfahren sollte...

Autor Steve Rubin hat offensichtlich so gründlich recherchiert, daß es einigen Leuten gar nicht recht ist, wenn sein Buch tatsächlich erscheint.

Bond-Produzent Albert R. Broccoli überzieht derzeit jedenfalls den amerikanischen Lizenzträger Arlington House mit hochkarätigen Prozessen.

Rubin hat in unzähligen Gesprächen mit Regisseuren, Drehbuchautoren und Stars viele Einzelheiten erfahren, die nicht für die

Öffentlichkeit bestimmt sind. cinema bringt Steve Rubins Bondbuch in Deutschland trotz der eventuell drohenden juristischen Auseinandersetzungen heraus.

Hier als Kostprobe nur einige der vielen Hintergrundthemen, die im cinema Nr. 4 „James Bond“ Buch ausführlich behandelt werden.



Der Eiskanal

Mit Geschwindigkeiten bis zu 180 km/h wagten sich die Stuntmen mitsamt den Kameras auf das betonharte Eis

Warum starb der Stuntman Paolo Rigon?

Stuntman Rigon, angeheuert als Steuermann des Viererboots für die Dreharbeiten von „James Bond 007 – In tödlicher Mission“, starb, als sein Rennschlitten im gefürchteten Eiskanal von Cortina d'Ampezzo aus der Kurve geschleudert wurde. Es war dies der folgenschwerste Unfall seit Start der Bondserie im Jahre 1962.

Aber es hatte erlitten schwere Unfälle gegeben. So verlor Kameramann John Jordan bei den waghalsigen Luftaufnahmen zu „Man lebt nur zweimal“ in Japan ein Bein.

Johnny Jordan, ein Spezialist für Luftfotografie, drehte beim 2. Kamerateam die Hubschrauber-Sequenzen. Er schlug auf einem der schnellen französischen „Alouette“-Helikopter heraus, eine Spezialkamera von Panavision war an der Gleitkufe des Hubschraubers befestigt. Vier japanische Stunt-Piloten flogen die vier SPECTRE-Helikopter, Geschwaderkommandeur Wallis, der einzige Mensch, der den „Autogyro“ mit ein bißchen Erfahrung fliegen konnte, doublette Connery. Am Nachmittag des 22. September 1966 filmte Jordan über der kleinen Stadt Ebino, als die vier gegnerischen Hubschrauber ihre Jagd auf Bond begannen. Hunt befand sich am Boden und beobachtete die Aktion von einem Jeep aus. Das Hauptproblem war, daß die vier Hubschrauber immer zu weit auseinandergezogen waren, weil die japanischen Piloten unter Nervosität litten und nicht daran gewöhnt waren, in enger Formation zu fliegen. Es war schwer für

die Kamera, sie im Bild zu behalten.

Genau an diesem Nachmittag flog Jordans „Alouette“ neben zwei schwarzen „Hillers“, als einer der Action-Helikopter von einem Aufwind erfaßt und gegen den hilflosen Kamera-Hubschrauber geschleudert wurde. Bevor der Pilot reagieren konnte, wurde Jordans Maschine von den Rotorblättern der „Hiller“ gestreift, die Außenhaut der „Alouette“ wurde aufgeschlitzt, der Propeller traf Johnny Jordans ausgestrecktes Bein. Hunt erinnert sich, daß Jordan – durch und durch Kameramann – mitdrehte, wie sein eigener Fuß verletzt wurde. „Vielleicht ist es eine Hilfe für die Ärzte“, kommentierte er launig. Die japanischen Chirurgen vermochten zwar den Blutverlust zu stoppen und das Bein zu retten. Doch als Jordan nach England zurückkehrte, mußte es drei Monate später doch amputiert werden.

Der Verlust dieses Mannes demonstrierte das 2. Kamerateam völlig. Peter Hunt bat dann bald darum, daß seine Leute die Helikopter-Stunts nicht mehr drehen mußten und gleich nach London zurückkehren durften.

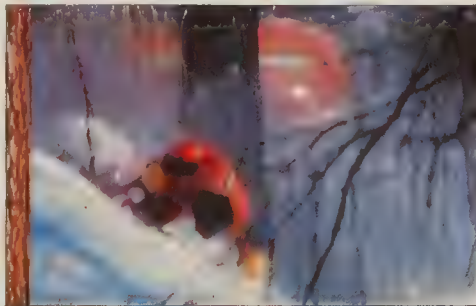
Mehr Glück als Johnny Jordan hatte Regisseur Terence Young bei den Dreharbeiten in „Liebesgrüße aus Moskau“. Er kam mit schweren Schnittwunden und diversen Prellungen davon

Der Regisseur wäre beinahe ertrunken

Am 6. Juli schlug Ausstatter Syd Cain Regisseur Terence Young vor, er sollte sich doch mal eine kleine, besonders interessante Bucht näher ansehen, die er am Tag zuvor entdeckt hatte. Young war einverstanden, ließ Cain auf dem Dock und stieg zusammen mit Cains Assistenten Michael White in einen Hubschrauber, den Captain Cyril Sweetman von „Film Aviation Services“ steuerte. Sweetman war jedoch kaum in der Luft, da wurde er von einer Windbö erfasst, welche die „Hiller“ auf die Seite und ins Wasser drückte. Cain und seine Mannschaft konnten nichts unternehmen, als der Hubschrauber in die See stürzte. Die Plexiglas-Kabi-

ne sank gänzlich unter Wasser, während die Rotorblätter den Ozean ringsumher aufwühlten. Terence Young fand sich innerhalb weniger Sekunden plötzlich drei Meter unter Wasser wieder und gestand nacher, daß er froh sei, noch am Leben zu sein.

Die Crew schlug schnell das Kabinendach des Helicopters ein und zog den blutenden Regisseur aus dem Wrack. Sweetmans Sicherheitsgurt war von einem Propeller durchgetrennt worden, so kam auch



er heraus. White war in dem Augenblick herausgesprungen, als der Hubschrauber auf die Wasseroberfläche aufschlug und überlebte den Unfall mit einem verletzten rechten Ellenbogen. Young erlitt Schnitte an der rechten Hand sowie an den Beinen und Prellungen.

Trotz des Unfalls drehte er um 10.30 an diesem Morgen schon wieder die Bootsjagd – kaum eine Stunde, nachdem er zu dem Unglücksflug gestartet war. Eine spezielle Kameracrew wurde auf einer verlassen Insel inmitten dieser Bucht abgesetzt, um einige lange Einstellungen von Bonds Schnellboot zu drehen. Man arbeitete bis 18.30, erst anschließend ließ sich Terence Young im Krankenhaus von Lochligthead behandeln. Der Absturz mit dem Hubschrauber sollte die letzte Katastrophenmeldung sein: Die schwierigen Motorboot-Szenen kamen doch langsam in Ordnung, am 16. Juli war man mit den Außenaufnahmen in Crinan fertig.



Der Unfall

Der Stuntman ist zu schnell, wird aus der Kurve gestrassen, prallt gegen einen Baum – die Helfer kommen zu spät



Lebenswille Wie sein Freund Ernest Hemingway nahm Armendariz sich das Leben, als die Schmerzen zu stark wurden

Seinen Schutzensel brauchte auch einer der Taucher, die für die Unterwasserschicht-Szenen von „Feuerball“ engagiert worden waren.

Ein Taucher erlitt schwere Verletzungen

Der Kampf wurde Stück für Stück in einem Zeitraum von sechs Tagen gedreht. Eine wichtige Szene wurde außerhalb des Hafens von Nassau gefilmt, rund um ein gesunkenes Sturmbboot der US-Marine, wohin Bond zwei feindliche Frostmänner zu ihrem tödlichen Ende lockt. Der Rest der Schlacht spielte sich im Seegebiet um Nassau ab. Das Drehen unter Wasser war zeitweise äußerst realistisch. In einer Szene knipst Bond einen Schalter an seinem Tauchergesicht an und feuert eine explosive Harpune in Richtung eines Feindes ab. Als gedreht wurde, bekam der SPECTRE-Taucher einen explosiven Feuerwerkskörper an seinem Körper angebracht, der per Fernbedienung gezündet werden sollte. Der Kracher ging jedoch nach hinten los, der Taucher erlitt eine böse Verbrennung und mußte ins St. Margrets-Hospital eingeliefert werden.

Der Schauspieler Pedro Armendariz drehte trotz schwerer Krankheit weiter, bis alles im Kasten war – erst nach der großen Party erschöpfte er sich.

Ein Darsteller spielt gegen den Tod

Terence Young erinnert sich, wie er später erfuhr, daß er sterben würde. Der Regisseur besuchte ihn im Hotel und wollte irgendwas Tröstliches oder Wichtiges sagen, doch er starrte wortlos die Wand an. Auch in diesem Augenblick hatte Armendariz eine Zigarre in der Hand. Er stemmte sich zu Young hoch, sah ihm direkt in die Augen, staubte die Asche aus den Fußboden und sagte: „So, mein Freund, ist das Leben!“ Es war Terence Young, der bei seiner Rückkehr aus Istanbul entdeckt hatte, daß Armendariz unter einer unheilbaren Krankheit litt. Der Schauspieler, der in Deutschland erfolgreich den „Käpt'n Sindbad“ gespielt hatte, hatte gehofft, er würde für die Dauer des Bond-Films schon fit sein. Seine ganze Sorge war, seiner Frau möglichst etwas Kapital zu hinterlassen. Doch mit seiner Gesundheit war es schneller bergab gegangen, als er

selbst vorausgesehen hatte. Abgesehen von allem anderen standen die Produzenten vor dem Dilemma, den Film entweder ohne Armendariz zu Ende zu drehen, oder die Rolle des Kerim Bey nochmal neu zu besetzen. Armendariz hoffte verzweifelt, den Film zu Ende drehen zu können. Der Gedanke an seine Frau hielt ihn aufrecht. Young brachte es nicht über sich, ohne Armendariz weiterzumachen. Er überzeugt die Produzenten, daß er es schaffen würde, all die Pinewood-Szenen mit Kerim Bey am Stück zu drehen. Auf die Schnelle wurde eine Besprechung angesetzt; Ausstatter Syd Cain und sein Assistent Michael White bekamen die Weisung, sofort mit dem Bau aller Kulissen zu beginnen, die irgendwas mit Armendariz zu tun hatten, darunter auch das weitläufige Zigeuner-Camp.

Gemeinsam mit Kameramann Ted Moore plante Young, alle Aufnahmen innerhalb von zwei Wochen abzudrehen und den Schauspieler über die Schulter eines Doubles aufzunehmen. Wochen später mußte Connery die Szenen mit Terence Young, der nun selbst den Kerim Bey spielte, zu Ende drehen.

Es herrschte eine niedergedrückte Stimmung in den Pinewood-Studios in jenen letzten Wochen des März 1963. Am Sonntag, dem 9. Juni 1963, gab Terence Young in seinem Londoner Haus eine Abschiedsparty für Armendariz. Der größte Teil des Produktionsteams war gekommen; Ian Fleming, selbst ernsthaft krank, fand sich dennoch am späten Nachmittag auch ein. Die beiden Männer hatten sich zum ersten Mal in Istanbul gesehen und gleich Gefallen aneinander gefunden. Sie verbrachten den größten Teil des Nachmittags auf einer Couch in Youngs Wohnzimmer und sprachen über einen guten Armeniz-Freund: Ernest Hemingway, der lieber Selbstmord begangen hatte, als sich einer langen endlosen Krankheit auszusetzen.

Einen Monat später, als er todkrank in einem Krankenhausbett in Los Angeles lag, zog Armendariz eine Pistole unter dem Kopfkissen hervor und erschöpfte sich. Ian Fleming sollte auch nicht mehr sehr lange leben...

Jetzt bestellen! Sie sparen mit dem Subskriptionspreis 5 Mark!

Am 7. August startet der neue Bond „In tödlicher Mission“ Parallel zu diesem Film kommt cinema-Buch Nr. 4

Das Buch,
dessen Erscheinen mit
allen Mitteln verhindert
werden sollte

Ein einzigartiger Blick
hinter die Kulissen
von jetzt zwölf
007-Produktionen.
Autor Steve Rubin
hat fast zwei Jahre
recherchiert und
für das Buch über
100 Interviews
mit Regisseuren,
Stars und Autoren
geführt.
Lesen Sie, was
nie an die
Öffentlichkeit
geraten sollte:
Die zahlreichen,
teils tödlichen
Unfälle, der
ständige Ärger
um die Bond-
Madchen, der
Streit
zwischen den
ehemaligen Partnern
Broccoli und Saltzman



Bestellschein

Hiermit bestelle ich ... Exemplare(d) des neuen cinema-Buches „007 - JAMES BOND“ zum Subskriptionspreis von DM 19,80 (zzgl. DM 3,- für Porto und Verpackung). Dieser DM 22,80 pro Band habe ich auf das Postcheckkonto 35081-201 Hamburg des Kino Verlages überwiesen (Ausschnitten und abschicken an: Norddeutsche cinema-Leserservice - Postfach 104849 - 2000 Hamburg 1.)

(Name, Vorname) _____

(Straße, Nummer) _____

(Postleitzahl, Ort) _____

Achtung: Die Lieferung erfolgt erst nach Geldingang!

Das
bestrecherchierte
Buch, das je über
Bond gemacht
wurde

Wieder 196 Seiten Umfang,
über 300 Fotos, circa
die Hälfte davon in Farbe.
Ein cinema-Paperback
im Großformat auf bestem
Bilderdruckpapier.

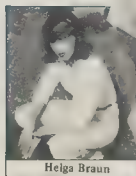
Werden Sie Filmstar!

Klaus Lemke sucht seine „Miß Universum“

Zwischenbilanz der großen cinema-Aktion:

Das Juli-Heft von cinema war noch keine Woche auf dem Markt, da schätzte der Briefträger schon unter schwerer Last: Hunderte von Bewerbungsschreiben an Klaus Lemke sind bereits eingegangen. Kein Wunder, denn seit bekannt ist, daß der pitifulige Filmemacher fast ausschließlich mit Laiendarstellern arbeitet, rechnet sich so mancher Amateur eine Chance aus, bei Lemke mitzuspielen. „Miß Universum“ heißt sein nächster Film, und cinema wird ihm helfen, neue Leute für sein

Team zu finden. Also, noch ist Zeit. Bis zum 25. Juli sollten alle interessierten Mädchen ihre Bewerbung abgeschickt haben. Schreiben Sie uns eine Kurz-Biographie und legen Sie ein Foto bei, wir leiten alle Briefe an Klaus Lemke weiter, der Ihnen in einer der nächsten cinema-Ausgaben veranlassen wird, wenn er zu Probeaufnahmen nach München holen wird. Ab geht die Post an Redaktion cinema - Staraktion - Milchstraße 1 - 2000 Hamburg 13. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Helga Braun



Marlene Rutkowski



Dagmar Selje

Jupiter für die Queen

Der Preis für die beste Werbefilm-Idee

Am 18. Mai hatten 500 cinema-Leser beim 2. Werbefilm-Festival über den besten Kinospot des Jahres 1981 zu entscheiden. Klarer Sieger wurde die Firma Jean-Teaux Jeans aus München. Knapp vier Wochen später, konkret am 12. Juni, überreichte cinema-Chefredakteur Willi Bär dem 31-jährigen Jean-Teaux-Chef Chaïm Schipper den begehrten Jupiter. Das Werbemotiv der Firma, die englische Queen in F. U.-Jeans, scheint sich mittlerweile zum Kultplakat zu entwickeln. cinema erhielt allein mehrere hundert Bestellungen des originellen Posters. Leider müssen wir die zahlreichen Fans enttäuschen. Das dem preisgekrönten Film entsprechende Plakat ist einzig über die Firma Jean-Teaux selbst zu erhalten.

cinema-Chefredakteur Willi Bär überreicht den Jupiter für den besten Werbefilm an Jean-Teaux-Chef Chaïm Schipper

VIDEO-SERVICE

Dies ist ein neuer Service für alle cinema-Leser: Sie können bei uns alle Videocassetten bestellen, die legal auf dem Markt sind (keine Schwarzkopien!). Die in dieser Anzeige aufgeführten Titel stellen also nur einen kleinen Teil unseres Programmes dar.

Video-Renner

- Der letzte Countdown DM 169,-
- Die Seewölfe kommen DM 199,-
- Die Wildgänse kommen DM 199,-
- Die Unbestechlichen DM 169,-
- Was? DM 169,-
- Flucht nach Athen DM 195,-
- Dackangel-Olympiade DM 149,-
- Cassandra Crossing DM 159,-

Neue Kinohits

- Jahreszeiten einer Ehe DM 155,-
- Timecop DM 179,-
- Sunday Lovers DM 199,-
- Home Movies DM 199,-
- Steiner - Das Eisener Kreuz II. Teil DM 149,-
- Der Vogel und der König DM 155,-
- Verdammte nochmal - wo bleibt die Zärtlichkeit DM 159,-
- Der Teufel führt Regie DM 169,-
- Wenn Du krepierst, lebe ich DM 198,-

Spezialitäten

- Bruce Lee- und Kung Fu-Filme in englischer Originalfassung
- Bruce Lee in New Guinea DM 126,-
- Bruce Lee, the Invincible DM 126,-
- Kung Fu of Tai Kwan Do DM 112,-
- King of Kung Fu DM 112,-

- Spetters DM 179,-
- Desideria DM 198,-
- Die 5. Offensive DM 189,-
- Ölpiraten DM 189,-
- Zwei Nummern zu groß DM 189,-



Telefon-Eilbestellung
040/453657

Wenn Sie es eilig haben, rufen Sie uns doch einfach an. Unser Telefon ist täglich zwischen 9 - 18 Uhr besetzt.

Kriegsfilme

- Stukas über London DM 179,-
- Zum Krepieren befohlen DM 159,-
- Kamikaze DM 179,-
- Hütet sie lebend DM 159,-
- Männer wie die Teufel DM 159,-

Hollywood-Klassiker

- Jenseits von Eden DM 169,-
- Dirty Harry DM 149,-
- Der schwarze Falke DM 149,-
- Der große Diktator DM 135,-
- Goldrausch DM 135,-
- Moderne Zeiten DM 135,-

Unser Tip des Monats

- Apocalypse Now DM 199,-
- Der Weltuntergang hat schon stattgefunden. Francis Coppola inszenierte den Krieg in bitterster Konsequenz: Marlon Brando, Martin Sheen und Duvall in „Apocalypse Now“ nun auf Video!



Horror

- In der Gewalt der Zombies DM 199,-
- Lebendig gefressen DM 155,-
- Nackt unter Kannibalen DM 155,-
- Macabre - Die Hand des Teufels DM 149,-
- Großangriff der Zombies DM 149,-
- Voodoo - Die Schreckensinsel der Zombies DM 149,-
- Barracuda DM 149,-
- Nackt und zerfleischt DM 149,-

Klaus Lemke-Filme

- Arabische Nächte DM 195,-
- Ein komischer Heiliger DM 195,-
- Flitterwochen DM 195,-

Erotische

- Zärtliche Cousinen DM 159,-
- Unmoralische Geschichten DM 159,-
- Bilitis DM 159,-
- Griechische Feigen DM 159,-
- Lulu DM 179,-
- Fleisch der Orchidee DM 179,-
- Messalina - Kaiserin und Hure DM 199,-
- Emanuela DM 159,-
- Emanuela - Garten der Liebe DM 159,-
- Geschichte der O DM 169,-
- Türkische Früchte DM 169,-
- Hot Dogs und Bananen-eis DM 139,-

Französische Filme

- Ein glückliches Jahr DM 179,-
 - Eine Katze jagt die Maus DM 179,-
 - Bonne Chance DM 159,-
 - Neum im Fadenkreuz DM 179,-
 - Das Netz der 1000 Augen DM 179,-
 - Je t'aime DM 159,-
- Sport-Filme**
- Giants of Brazil DM 119,-
 - Fast Company - Jackie Stewart DM 99,-
 - Björn Borg zeigt Tennis DM 139,-
 - Skivision 79 DM 119,-

Bestell-Coupon

Bitte Coupon einsenden an:
Neodata-Services, Postfach 10 48 49, 2000 Hamburg 1

Bitte System ankreuzen: ☐ VHS ☐ Betamax

Stück	Titel	DM

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Versand erfolgt per Nachnahme (zzgl. NN-Gebühren) ct 0881

Ab in die Ewigkeit

Ein Hirnschaden nimmt Virginia die Selbstkontrolle - die Grenze zwischen Gut und Böse verschwimmt in einem Horrortrip

Herstellungsland: Kanada, Originaltitel: Happy Birthday to Me, Regie: J. Lee Thompson, Drehbuch: John Saxton, Peter John und Timothy Bond, Kamera: Midos Leno, Schnitt: Debra Karas, Musik: Bo Harwood und Lance Rubin, Produzenten: John Dunning und Andre Link, Verleih: Warner-Columbia

Darsteller:

Virginia	... Melissa Sue Anderson
Dr. Faraday	... Glenn Ford
Val Walmsworth	... Lawrence Dane
Estelle	... Sharon Acker
Ann Thompson	... Frances Hyland
Alfred	... Tracy Bregman
Steve	... Jack Bum
Steve	... Matt Craven
Maggie	... Lenore Zann
Rudi	... David Eisner
Amalia	... Lisa Langlois

Start ab: 31.7.1981

Crawford College in Kanada. Eine Clique junger Leute, „Top 10“ genannt, treibt mit der Spieserwelt ihre Studententreiche. Einer zehenden Altherrenrunde stecken sie Mäuse ins Bier, lassen einem Lehrer während des Physikunterrichts per magnetischem Stromfeld die Haare zu Berge stehen, um nur eine kleine Auswahl der respektlosen Scherze zu zitieren. Die Mutprobe jedoch ist, mit dem Wagen über eine sich öffnende Hängebrücke zu rasen. Wer den Sprung über den Fluß wagt, ist der Champion. Das Mädchen Virginia, neu in der Clique, kennt das gefährliche Spiel mit der Brücke noch nicht. Als die ahnungslose Studentin die sich langsam hebenden Brückenflügel sieht, schreit sie entsetzt auf. Der Fahrer aber gibt Gas und fliegt über die bereits geöffnete Brücke.

Was für die anderen nur ein Spiel war, weckt bei Virginia alpträumerartige Kindheitserinnerungen. Als kleines Mädchen war sie mit ihren alkoholisierten Müttern bei einem Autounfall über eben jene Brücke gestürzt. Virginia konnte sich aus dem versinkenden Wagen befreien. Die Mutter ertrank. Diese Ereignisse hat Virginia nie verarbeitet. Sie wurden zu einem Trauma. Eine Gehirnoperation führte zu weiteren psychischen Schädigungen. So leidet das junge Mädchen unter starkem Gedächtniswandel, kann sich oft an Ereignisse aus jüngster Vergangenheit nicht mehr erinnern.

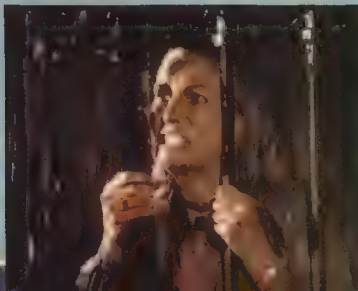
Bald kann sie zwischen Alptraum und Realität nicht mehr unterscheiden. Ihr Trauma materialisiert sich. Nach und nach verschwinden ihre Freunde. Ein unheimlicher Mörder sucht sich im College seine Opfer. Seine Blutlatten sind scheinbar ohne jedes Motiv. Ein Junge wird beim Bodybuilding mit den Hanteln erschlagen, ein anderer mit einer Gartenschere erstochen, ein dritter mit einem Rasiermesser aufgeschlitzt.

Kurz nachdem ein Junge mit Virginia die Klassenparty verlassen hat, findet man ihn blutüberströmt mit einem Fleischspieß im Hals. Virginia aber kann sich an nichts mehr erinnern. Aber des Rätsels grauvolle Lösung wartet schon in Form einer Geburtstagsfeier, an der alle Toten als Gäste teilnehmen werden!

Eine Mutprobe ruft in einem jungen Mädchen böse Kindheitserinnerungen wach ...



Virginia kann sich nicht mehr



kontrollieren - Ihr Leben gerät

... ihr Leben wird zum realitätsfernen Alptraum, ihre Freunde werden Opfer von Bluttaten



zur mörderischen Gratwanderung zwischen Traum und Realität



Karen wird von Alpträumen geplagt und sucht einen Ausweg

Herstellungsland: USA, Regie: Jon Dante, Drehbuch: John Sayles und Terence H. Winkler nach einem Roman von Gary Brandner, Kamera: John Hora, Schnitt: Mark Goldblatt, Joe Dante, Musik: Pino Donaggio, Produzenten: Michael Zittel und Jack Conrad

Darsteller:
Karen White, Des Wallace,
Dr. G. Wagner, Patrick MacNee,
Chris, Danna Dugan,
R. B. Neil, Christopher Stone,
Zoe Kington, John Cardinale,
Sam Newfield, Slim Rickens,
Marsha, Elisabeth Brooker

Start ab 31.7.1981

Wir alle haben Urängste. Und die Regisseure Joe Dante und John Sayles wissen das. Eine davon ist, dass uns Kräfte schlummern, die sich unserer rationalen Kontrolle entziehen und ausbrechen können. So entstanden die Mythen des Dr. Jekyll und Mr. Hyde, und so entstanden auch die Mythen von den Werwölfen.

Der Film geht davon aus, daß es wirklich Werwölfe gibt. Menschen, die tagsüber als freundliche Nachbarn, angesehen Bürger, harmlose Mitmenschen ihrem Tagewerk nachgehen, verwandeln sich nachts in freilebende Bestien - halb Mensch, halb Wolf, weder Tier noch Mensch. Sie breiten sich aus wie eine langsame, aber unaufhaltsame Epidemie, indem sie Menschen anfallen, machen sie diese zu ihresgleichen.

Ort der Handlung ist Kalifornien, eine Landschaft, deren Name mit „von Waldern, Gebirgen, Schichten, Seen, aber auch Städten“ ein Idealort ist für die Nachtwesen. Außerdem ist dies ein Ort, an dem sich viele Menschen im Freien aufhalten - das Wetter lädt ganzjährig zum



Die Verwandlung: Nachts wird Karen zur reißenden Bestie

Weg von Melonenimage

Eine Fernseh-Serie ist eine sehr zweischneidige Sache“, sagt Patrick McNee, und er ist ungewöhnlich ernst dabei. Auf der einen Seite macht sie berühmt und bringt gutes Geld. Auf der anderen Seite wird man auf eine Rolle festgenagelt, was die Karriere ruinieren kann.“ Die Rede ist hier natürlich von der TV-Serie „Mit Schirm, Charme und Melone“, in der Patrick McNee als „Mister Steed“ an der Seite von „Emma Peel“ auf Millionen Bildschirmen in aller Welt groteske Kriminalfälle löste. Aber kaum war die Serie ausgelaufen, zeigte sich die andere Seite: „Ich bin ein schillernd ausgebildeter Detektiv“, habe Shakespeare auf den Bühnen Englands gesagt, aber stellen Sie sich vor, Sie würden jetzt in einer komischen Rolle auf die Bühne kommen - alle Zu-



McNee im Gespräch mit Cinema

schaauer würden lachen und sagen: Schau, da kommt Mr. Steed.“ Zwar wurde die TV-Serie mit anderen Schauspielern an seiner Seite nochmal kurz ins Leben gerufen. Aber dann wurde es still um ihn. Weil er sich in Hollywood mehr Chancen erhoffte, zog McNee nach Kalifornien um und erhielt tatsächlich kleine Rollen im Fernsehen („Raumkruzer Galactica“) und in einigen Filmen. Jetzt spielt er im Action-Film „Der Jäger“ einen



Auch Dr. Wagner (Patrick McNee) kann nicht mehr helfen

Baden in „Hot Tubs“ (Holzbottiche mit heißem, sprudelndem Wasser), zum Wandern oder Campen ein.

In einer einsamen Hütte will eine junge Frau, Karen White (Des Wallace), ein paar schöne Tage verbringen. Eines Nachts schreckt sie auf durch Schreie, die sie noch nie gehört hat. Sie bekommt Angst. So schreit kein Mensch. Aber auch ein Tier hat sie noch nie so schreien gehört. Zögernd geht sie zur Tür. Mit einer Taschenlampe in der Hand tritt sie vorsichtig ins Freie. Das furchterregende Schreien wird lauter. Da bewegt sich im fahlen Mondlicht etwas vor ihr...

Aus diesem klassischen Anfang entwickelt sich ein Horrormovie, der sich von den üblichen Produktionen dieses Genres in einem entscheidenden Punkt unterscheidet: In hervorragenden Spezialeffekten. Der erst 21-jährige Ron Botten, einer der ganz großen Trick-Hoffnungen Hollywoods, hat Effekte fertiggebracht, die bei Studiovorführungen in Hollywood zu Szenenapplaus bei den Branchen-Insidern führten. Ohne die üblichen szenischen Schnitte sieht man, wie sich ein Mensch in einen Werwolf verwandelt, wie die pumpenden Pulsadern anschwellen, wie Barbiere aus dem Gesicht schießen, wie sich Klauen und Zähne zu einem Raubtiergebiss verformen.

Und aus noch einem Grund ist dieser Film bemerkenswert: Er bringt uns ein Widerschen mit „Mister Steed“, dem karzierten Splen-Deektiv aus Schirm, Charme und Melone“

Das Tier

Lange schlummerten sie im Verborgenen, doch jetzt läßt Joe Dante sie wieder auf die Leinwand los: Werwölfe





Wolf Kohl,
NEW YORK

Sommerhit

Frage: Wie erklärt man dem deutschen Filmfreak was ein „Cliffhanger“ ist? Vielleicht so: Spätestens alle 90 Sekunden gerät der Filmheld in lebensgefährliche Abenteuer, und er hängt ständig - und im wahren Sinne der Übersetzung - in Todesgefahr an einem Felsvorsprung. Nebenbei verfallen ihn noch vergiftete Indianerpfeile um Haaresbreite, entdeckt er in den Anden einen Goldschatz, kämpft er in Ägypten mit bistrünstigen Schwertmännern, begegnet in einer üblen Kaschemme im verschneiten Nepal einer alten Liebe wieder und so weiter, und so weiter. Um all das und noch viel, viel mehr auf der Leinwand miterleben, steht das amerikanische Kinopublikum schon seit Wochen in langen Schlangen vor den Kinos.



Elmar Biehl,
HOLLYWOOD

Transaktion

Ich stelle mir das so vor: Da sitzt ein Mann in einem Glas- und Betonbunker in Denver/Colorado mit schon ein paar Jährchen auf dem Buckel und ein paar Pfunden auf dem Bauch. Er pafft an seiner Hasizigarre und grübelt: Da sitzt nun, Marvin Davis, bin runde zwei Milliarden Mark wert, habe nach wie vor Öl, also auch in Zukunft Kohle. Ich bin King in Town und Held aller Partys. Aber irgendwie reicht mir das nicht. Man müßte nochmal irgendwas ganz Dolles machen.

Er wandte sich an 20th Century-Fox, einer Aktiengesellschaft, und machte den Aktionären ein Angebot, bei dem er sich nicht nein sagen konnten. Er bot für alle Aktien ganz 722.082.160,- Dollar, das sind nach dem gegenwärtigen Umrechnungskurs D-Mark 1.797.984.578,40. (Sollten Sie also jemals geplant haben, ein Hollywood-Studio zu kaufen, jetzt wissen Sie, was Sie ungefähr hinblättern müssen). Rund 500 Millionen Mark blätterte Davis als Anzahlung auf den Tisch, den Rest holte er sich

als Kredit bei einer Bank.

Der Transaktion geht natürlich ein Treffen aller Anteilseigner voraus. Im Scottish Rite Auditorium in Hollywood trafen sie sich, und Fox-Präsident Dennis Stanfill hielt eine eindeutige Rede an die Versammlung: „Ich glaube, der Verkauf an Mr. Davis tut Fox sehr gut. Er ist ein Mann mit Visionen, großen Errungenschaften und außerordentlichen Fähigkeiten.“ Ein Aktienhalter nickte ein bißchen, vor allem, weil Davis selber nicht gekommen sei (Stanfill: „Mister Davis hat bevorzugt, nicht zu erscheinen.“), aber nach 45 Minuten war der Fall gegessen. Die meisten Aktionäre applaudierten und stimmten in das feierliche Lied ein, das aus einem Lautsprecher kam, eine schottische Dudelsackweise mit dem Titel „Auld Lang Syne“: ein Abschieds- „gute alte Zeiten“. Sie hatten Grund zur Freude, denn daß sie so viel für ihre Anteile kriegen würden, hätten sie bis vor kurzem noch nicht einmal zu träumen gewagt. Einige von ihnen können ihre Anteile gegen 10-Millionen-Dollar-Überweisungen eintauschen. Bei solchen Summen stimmen auch grimmigste Kapitalisten ein Liedchen an.

Marvin Davis ist nun der einzige Alleininhaber eines Studios in Hollywood (wie vor ihm nur Howard Hughes). Die anderen sind Töchter von Großkonzernen oder Aktiengesellschaften. Präsident Stanfill und die Film-Chefin Sherry Lansing werden aller Voraussicht nach vorerst weiter bei Fox bleiben. Aber selbst wenn sie von „Mr. Hollywood“ Marvin Davis gefeuert werden, droht keine bittere Armut. Da beide Anteilseigner waren, wurden auch sie über Nacht Multimillionäre.

20th Century Fox war übrigens nicht nur eine Film-Produktionsgesellschaft. Fox ist auch eine Film-Verleihfirma und handelt mit Immobilien. Da gibt es Wintersportgebiete in den Rocky Mountains (Aspen Skiing), die Coca Cola Ab-

füllfabrik für den amerikanischen Mittelwesten und Kinos in aller Welt. Was mit diesen Nebenbetrieben wird, hat Mr. Davis noch nicht entschieden. In einem Punkt aber waren die alten Anteilseigner äußerst clever: Fox besitzt auch drei Fernsehstationen und hat gewaltige Pläne in Kabel- und Pay-TV. Ein lukratives Geschäft.



Jürgen
Vordemann,
ROM

Tabuthema

Ein Tabu wurde gebrochen: bisher wagte niemand etwas in der Filmbranche gegen die heilige Kuh, sprich Gewerkschaften, mit ihrem Verbot von Überstunden und Feiertagsarbeit zu sagen. Produzent Dino de Laurentiis aber, aus gutem Grunde seit vielen Jahren in New York ansässig, erklärte jetzt, daß er sein Kolossal „Flash Gordon“ gern in Cinecittà gedreht und damit Millionen von Dollars und viele Jobs nach Italien gebracht hätte. Aber die Gewerkschaften waren nicht bereit, Techniker und Komparsen auch samstags arbeiten zu lassen. Ihre Weigerung hätte den Film umnützlich verteuert. Dabei stehen die endlosen Hallen der Filmstadt „Cinecittà“ seit Jahren meist leer. Ein Experte in der Fachzeitschrift „Nuovo cinema Europeo“ griff die Laurentiis Klage auf und wertete: „Es ist absurd und lächerlich, in vergangenen Privilegien festhalten zu wollen. Nicht nur samstags müssen wir arbeiten, sondern auch sonntags, um wieder auf die Füße zu kommen.“

Bisher gab es keinen Kommentar der Gewerkschaftsbosse. Tinto Brass, der Regisseur mit der Vorliebe für Gewalt und Sadismus, dessen vieldiskutierter Film „Caligula“ von Bob Guccione zu Ende gedreht worden war, geht weiter seiner Neigung nach. Er will jetzt „Die Philosophie im Schlafzimmer“ von Marquis de Sade verfilmen.

Mit der Original Beatles-Melodie »Yesterday«

Yesterday

Ab 24. Juli im Kino

VINCENT VAN PATTEN · CLAIRE PIMPARÉ
in »YESTERDAY«

mit Nicholas Jack Jacques Marthe
CAMPBELL WETHERALL GODIN MERCURE

als Gaststar CLORIS LEACHMAN und EDDIE ALBERT



Die schöne Roberta (Laura Antonelli) ist Mittelpunkt im Hafen



Mit einer Spritze in den Hintern wird der Liebhaber betäubt



Abgesoffen! Nur die Helfer aus der Luft können hier wieder gutmachen, was die Schiffer verpatzten

Leinen los, wir saufen ab

Eine fröhliche Familiensegeltour wird zum Trip ins Chaos: Sergio Corbucci's Filmkomödie dreht sich um moderne Piraten und einen Fischeraufstand

Herstellungsländ: Italien, Originaltitel: Mi Faccio La Barca, Regie: Sergio Corbucci, Produktion: Mario und Vittorio Cecchi Gori, Kamera: Luigi Kuvelir, Musik: Gian-Franco

Darsteller:

Vater: Johnny Dorelli
Mutter: Laura Antonelli
und Christian de Sica, Gerdli
Nardulli, Jaco Nardulli, Daniela
Foggi, West Buchanan

Start ab: 31.7.1981

Dies ist die Geschichte von Piero, Roberta, Claudio und Fiorella, genauer gesagt von Vater, Mutter, Sohn und Tochter. Einer ganz normalen Familie, die Urlaub machen will. Doch halt! So ganz normal ist sie gar nicht. Ein Ehestreit (Piero, Zahnarzt von Beruf, hatte einen kurzen Flirt mit seiner Sprechstundenhilfe) hat dazu geführt, daß Roberta ihren Urlaub bei Freunden auf einer Luxusacht

am Mittelmeer verbringen will.

Piero dagegen hat sich entschlossen, ein Segelboot zu kaufen, um mit den Kindern den Urlaub darauf zu verbringen.

Damit beginnen eine Reihe von verrückten Situationen. Bei der Besichtigung wird festgestellt, daß die Schraube fehlt und auf dem Grund des Sees liegt. Piero, nicht gewöhnt sich zu blicken, stolpert pausenlos über alle möglichen Taue, Kan-ten, Wanten etc. Die Probefahrt beginnt bei herrlichem Wetter. Als auf einem Fischerboot die Männer plötzlich anfangen zu schreien und zu gestikulieren, denken die Freizeitkapitäne, sie werden freundlich begrüßt. Weit gefehlt! Sie haben im Schlepp, ohne es zu merken, das Netz hinter sich hergezogen.

Nahezu alles passiert ihnen zwischen blauem Himmel und Wasser, einschließlich eines Überfalls von zwei ausgebrochenen Banditen, die sich bei einer Zwischenlandung an Bord geschlichen haben. Roberta kommt ebenfalls an Bord, weil sie Angst um ihre Kinder hat. Um die beiden "Piraten" los zu werden, fällt Piero immer etwas Neues ein, bis es ihm schließlich gelingt, sie mit einer Betäubungsspritze außer Gefecht zu setzen.

Während Piero und Roberta die beiden betäubten Banditen mit Rettungsring und Schwimmweste etc. aussetzen, drehen die beiden Kinder, in der Annahme, sie helfen damit ihren Eltern, die Flutventile auf. Das Boot sinkt - die Panik ist groß. Als nur noch der Mast, an dem sich alle vier festhalten, aus dem Wasser ragt, erscheint der Verheer Robertas mit dem Hubschrauber.

Piero und seine Familie schwören, ihre Ferien in Zukunft nirgendwo anders als in den Bergen zu verbringen.

JAMES jr. schlägt zu



WALT DISNEY Productions: THE LONDON CONNECTION
JEFFREY BYRON · LARRY CEDAR
ROY KINNEAR · LEE MONTAGUE · MONA WASHBOURNE
und NIGEL DAVENPORT als Minton



Mit: JOHN CAVEMORE, Assoc. Prod. Producer HUGH HATTWELL, Executive Producer RON MILLER, Drehbuch GAIL MORGAN HODMAN und DAVID E. BOSTON, und die Regie von GAIL MORGAN, HODMAN, und DAVID E. BOSTON, und DAVID ASSAEL & JOSHUA BRAND & MARTHA COOLIDGE, Produzent JAM WILLIAMS, Regie ROBERT C.O. SE
TECHNIMOL
© 1981 WALT DISNEY PRODUCTIONS



Cora als Taxifahrerin in den nachtlischen Straßen von Paris - doch ihre Sehnsüchte liegen weit entfernt: in Südamerika

Herstellungsländ: Frankreich, Originaltitel: Exterior Nuit, Regie und Drehbuch: Jacques Bral, Kamera: Pierre-William Glens, Musik: Karl-Heinz Schöfen, Ton: Antoine Bouffant, Produktionsleitung: Patrick Delaunay, Verleih: Concord

Darsteller:

Cora Christiane Boisson
Leo Gérard Lavin
Bony André Dussollier
Charles Jean-Pierre Sentier

Start ab: 24.7.1981

Die Taxifahrerin

Eine Frau im Großstadtdschungel:
Einsam kämpft sie gegen die Männer und sucht
doch ihre Liebe



Eher Kampf als Zuneigung: Die Beziehung zwischen Cora und Leo

Nach Martin Scorsese's New Yorker „Taxi Driver“ mit Robert de Niro und Vadim Glownas „Desperado City“ (in dem es um die fahrende Zunft in Hamburg geht) bringt der Franzose Jacques Bral (33) jetzt einen Taxi-Film aus Paris. Bei Bral, dessen 1973 gedrehter Spielfilm „Wenn ein Walisch Zahnschmerzen hat“ von Kritikern z.T. euphorisch gelobt wurde, sitzt aber nicht wie bei Scorsese oder Glowna ein Mann am Steuer. Hier persucht eine Frau durch den nächtlichen Großstadtdschungel.

Cora heißt die in einem Scheißleben hart und männlich gewordene Taxifahrerin. Sie ist nur nachts unterwegs, macht mitunter fremde Männer an, um sie dann brutal zusammenzuschlagen und auszuplündern. Das erbeutete Geld versteckt sie hinter einer Landkarte von Südamerika. Da schlummern

Bony und Leo kennen. Die beiden haben gemeinsame Erinnerungen an die wilden Politzeiten 1968, mehr nicht. Bony ist Schriftsteller, dem der Durchbruch nicht gelingt. Leo spielt Saxophon in Jazz-Kneipen, doch nur, wenn er Geld braucht. Cora verführt Leo auf der Rückbank ihrer Taxe, aber

eine feste Beziehung will sie nicht eingehen. Eines Tages ist sie weg, irgendwo in Südamerika und Bony fehlt eine Menge Geld. Was ihm, dem geborenen Verlierer bleibt, ist eine Postkarte. Nicht aus Rio, sondern aus Marseille.

Leo und Cora treffen sich eines Tages zufällig wieder. Sie lieben sich irgendwie, aber mit unheimlich viel Vorsicht. Ihre Gefühle sind chaotisch, denn es existieren keine Spielregeln für diese Art von Liebe, die mehr nach Kampf als nach Zuneigung aussieht.

Bral und Kameramann Glenn haben den ganzen Film in 16mm (später auf 35mm aufgeblasen) fast ohne Zusatzlicht in den nächtlichen Straßen von Paris gedreht. So spiegelt der Streifen die ganze Schwärze und Gefährlichkeit eines Großstadtdschungels wider. „Les Films Noir“ heißt denn auch seine Produktionsfirma, die diesen Film über die Nacht produziert hat. Die französische Kritik hat Brals Film überwiegend positiv aufgenommen. Le Monde z.B. schrieb u.a.: „Wie groß auch immer die Schwächen des Films sein mögen, ein Werk, in dem der Regisseur aus seinen Darstellern eine solche Ehrlichkeit und ein solch gutes Spiel herausholt, kann nicht gleichgültig lassen“.

Zehn Jahre nach EASY RIDER

OUT OF THE BLUE



ab Herbst im Kino

„Es geht um mich.
Alles andere ist scheißegal.“

Ein Film von DENNIS HOPPER

mit LINDA MANZ DENNIS HOPPER
SHARON FARRELL und RAYMOND BURR
mit DON GORDON als Charlie

Buch: LEONARD YAKIR und BRENDA NELSON Regie: DENNIS HOPPER
Produzent: PAUL LEWIS Produktion: LEONARD YAKIR und JULES JOUVENAT
Originalmusik: TOM LAVIN
Titel song: „HEY, HEY, MY, MY (OUT OF THE BLUE)“ von NEIL YOUNG



Der Fanatiker

Ein Film weckt Assoziationen an John Lennons Tod.
Prominentenmord als Therapie
Start ab: 31.7.1981



Herstellungsland: USA, Originaltitel: *The Fan*, Regie: Edward Zwick, Drehbuch: Friedella Chapman und John Hartwell nach einem Roman von Bob Randall, Kamera: Dick Bush, A.S.C., Schnitt: Alan Heim A.C.E., Musik: Pino Donaggio, Produzent: Kevin McCormick

Darsteller:

Sally Ross Lauren Bacall
Jake Bernstein James Garner
Belle Goldman, Maureen Stapleton
Ralph Andrews Hector Elizondo
Douglas Breen Michael Biehn

SS Hollywoods Filmpresse erhielt von Paramount-Studio die Nachricht (nicht zur Veröffentlichung): „Wegen der Ähnlichkeit zwischen dem Film „Der Fanatiker“ und dem tragischen Tod von John Len-

non, finden wir es wichtig, Sie wissen zu lassen, daß der Film in keiner Weise auf den Umständen basiert, die zu seinem Tod führten. „Der Fanatiker“ wurde im Februar 1978 als Roman veröffentlicht und die Filmaufnahmen begannen im März 1980, neun Monate vor Lennons Tod.“

Ähnlichkeit gibt es fürwahr. Da lebt ein kontaktharmer junger Mann in sozialer Zurückgezogenheit und kompensiert seine mangelnden gesellschaftlichen Bindungen, indem er sich eine Scheinwelt aufbaut: Er lebt nur für eine idealisier-

te Traumfrau. Sie ist die nicht mehr ganz junge Theater- und Filmschauspielerin Sally Ross (Lauren Bacall). Er sammelt alle ihre Bilder, kennt all ihre Filme auswendig, schreibt ihr Briefe: „Liebe Miss Ross, ich bin Ihr größter Fan ... weil ich im Gegensatz zu allen anderen nichts von Ihnen will. Das Einzige, was für mich zählt, ist, daß Sie glücklich sind.“ Und er schreibt: „Ich verachte all jene verzweifelten, pathetischen Leute, die in Ihre Privatsphäre eindringen. Ihr Glück und Ihr Seelenfrieden müssen geschützt werden. Sie

sind der größte aller Stars. Ihr Freund, Douglas Breen.“

Die widersprüchliche Attitüde eines Douglas Breen (Michael Biehn), nämlich die ersehnte Vorgabe, das Privatleben des Idols zu schützen, indem er in eben diese Privatsphäre eindringt, gibt es, seit es herausragende Persönlichkeiten gibt und anonyme Menschen, die an ihrer Unscheinbarkeit leiden. Und wenn dann von dem Idol ebenfalls nicht der ersehnte Kontakt kommt, schlägt uneingeschränktes Verherrlichen in uneingeschränktem Haß um - die Ge-

schichtsbücher sind voll von Attentaten aus diesem Motiv, die moderne Kriminalpsychologie hat schrankweise Akten davon.

Und so ist es auch hier (übrigens sehr ähnlich in Peter Yates „Der Augenzeuge“ und in Avco-Embassys „Die Verführung“, die demnächst in die Kinos kommen). Aus dem Schwärmer wird ein zynischer Mörder, aus einem zartfühlenden jungen Mann wird ein eiskalt berechnender Exekutor.

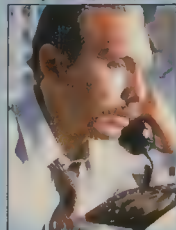
Die Besetzung des Films ist erststrangig. Lauren Bacall prä-

Superstar Lauren Bacall

„Der Film „Fanatiker“ hat viele guten Seiten. Und sie alle heißen: Lauren Bacall“, schreibt Vincent Canby, ein Top-Kritiker der USA. Trotzdem ist Lauren Bacall sauer. Denn Rex Reed, ein anderer Kritiker, verriet, wo sie wohnt: Im „Dakota“, jenem New Yorker Haus, in dem John Lennon wohnte. Und weil sie mit „Fanatiker“ einen Film machte, der von einem zum Mord entschlossenen Fan handelt, könnten damit „schlafende Hunde ge-



Die Opfer Sally Ross (Lauren Bacall) und Belle (Maureen Stapleton)



Hector Elizondo



„Rockford“ James Garner



Der Täter: Michael Biehn als Douglas Breen

rolle, nach Auffassung vieler Kritiker in der besten Rolle ihrer langen Karriere. Ihr zur Seite steht einer der populärsten Schauspieler Amerikas, James Garner, in deutschen Ländern vor allem bekannt aus der TV-Serie „Rockford“. Großartig ist auch Maureen Stapleton, die für ihre Rolle in Woody Allens „Innenleben“ für den Oscar nominiert wurde. Michael Biehn als der Fanatiker wurde für diesen Film entdeckt, er war bislang in kleinen Rollen („Grease“) zu sehen, verdiente sich sein Brot bisher aber primär als Modell.

Herstellungsland: Polen, Buch und Regie: Witold Orzechowski, Musik: Andrzej Korzunik, Toni Koryntow Wodnicki, Schnitt: Alina Faflik, Kamera: Kazimierz Konrad, Produktionsleitung: Władysław Jasionowski, Produktion: Silesia Filmproduktionsgesellschaft in Polen

Darsteller:

Christine Müller, Doris Kunstmann
Smukli Wojciech Wysocki
Nurek Jerzy Bonczak
von Dehl Stanisław Igar
Zyta Sławomir Łotnina
Zydzian Piotr Dłutowski
Major Rawicz Leon Niemczyk
Heinz Fank Holger Matthies
Heinz Hummel Ralf Thiele
Förster Klaus-Peter Thiele

Schon wieder Vergangenheitsbewältigung! werden einige ausrufen, sobald sie hören, daß der neue Film des polnischen Regisseurs Witold Orzechowski - „Das Todesurteil“ - vor dem Hintergrund der Okkupation Polens durch die Nazis spielt. Nicht zuletzt diese etwas Überdramatischen sollten sich „Das Todesurteil“ ansehen. Möglicherweise fällt ihr Urteil nach diesem cineastischen Lehrstück ohne erhobenen Zeigefinger differenziert aus. Denn Bewältigung der schrecklichen Ereignisse in Polen während des Zweiten Weltkrieges bedeutet für Orzechowski nicht vorwurfsvolle, verbitterte Abrechnung. Orzechowski bevorzugt den konstruktiven Weg: Aufarbeitung der Ereignisse durch einfühlsame, um Verständnis werbende Betrachtungsweise.

„Das Todesurteil“ spielt 1943 im besetzten Polen. Die „Sabotage des Klassenfeindes“ organisieren die Divisionsgruppen der illegalen polnischen Landesarmee, die Todesurteile über SS-Offiziere und Angehörige der Gestapo sowie über deutsche und polnische Spitzler verhängt und vollstreckt.

Zwei Angehörige einer dieser Gruppen sind die Polen Smukli und sein Partner Nurek, die zunächst in der Kleinstadt Zamosc operieren. Nurek ist unter dem Eindruck der Kriegswirren zum Zyniker mit neurotischen Zügen geworden, der zu allem bereit ist und den Tod sucht.

Während einer Filmvorführung erschießt Smukli den Vorführer, einen enttarnten Spitzler - seine erste Liquidation, die in den Augen Nureks „nur“ eine Prüfung ist. Das nächste Opfer der beiden soll ein volksdeutscher Gestapo-Agent.

Die erste „große Aufgabe“ kommt auf Smukli und Nurek

zu, als der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, in Zamosc feierlich von einem hohen SS-Offizier empfangen wird. Beobachter der polnischen Landesarmee erkennen in dem hohen Offizier den SS-Obersturmbannführer Förster, der sich bei der von Himmler befohlenen „Pazifizierung“ besonders hervorgetan hat. (Im Zuge dieser „Befriedung“ wurde eine große Zahl polnischer Bauern mit rücksichtsloser Gewalt von ihrem Land vertrieben, um deutschen Siedlern Platz zu machen.)

Der polnische Widerstand verurteilt Förster umgehend zum Tode; dieser erfährt davon und läßt sich nach Lublin versetzen, wo seine Geliebte, die deutsche Kabarett-Sängerin Christine Müller, in einem Konzert-Cafe auftritt. Smukli und Nurek folgen Förster nach Lublin, um in besagten Cafe mehr über seine Gewohnheiten zu erfahren.

Ein tiefgreifender Konflikt bahnt sich an, als Smukli und Christine sich im Cafe kennenlernen und ineinander verlieben. Schon am nächsten Tag treffen sich die beiden in Christines Wohnung. Hier vertraut Christine ihrem neuen Geliebten wichtige Geheimnisse an.

Die Ereignisse nähern sich dem dramatischen Höhepunkt, als Smukli und Nurek den Befehl erhalten, Förster und Christine zu töten. Smukli setzt nun Nureks Wunschtraum in die Tat um: Er tötet den hohen SS-Chargen. Gleich darauf fahren die beiden Polen in Christines Wohnung, um den zweiten Teil des Befehls auszuführen. Wenig später steht Smukli vor Christine, die Waffe auf sie gerichtet, jedoch unfähig abzurücken. Nurek befiehlt ihm zu schießen. Christine flieht um ihr Leben - und Smukli drückt ab, verliert gleich darauf die Besinnung. Christine ist tot.

Smukli und Nurek verlassen Lublin, dabei geraten sie nachts auf einem Bahnhof in eine Patrouille. Nurek verliert die Nerven, zieht seine Pistole und wird bei dem folgenden Feuerwechsel getötet.

Zurück in Zamosc, will Smukli aus der Divisionsgruppe austreten. Einen Auftrag soll er jedoch noch ausführen: Die Liquidation seines als Spitzler entlarvten Wohnungsvermieters von Dehl.



Försters Spur lockt Nurek und Smukli nach Lublin



Auf dem Bahnhof dreht Nurek durch und wird erschossen



Smukli erfüllt seinen Auftrag: er liquidiert Förster

DAS TODESURTEIL



Doris Kunstmann
in einer bitteren Love-Story
aus der Zeit des
polnischen Widerstandes
gegen die Nazis



Alles im Eimer

Der Buchhalter
des guten Humors mit
seinem
zweiten Kinofilm

Herstellungsländ: Bundesrepublik
Deutschland. Regie und Buch:
Ralf Grgan. Produktionsleitung:
Eike Henrich. Kamera: Axel de
Roche. Musik: Jürgen Knappe.
Schnitt: Eva-Maria Bialst. Helga
Lierke. Ton: Wolfgang Knappe. Ge-
thar Hofmann. Ausstattung: Gün-
ter Heymann. Gesamtleitung: Werner
Mietzner. Produktion: UFA-Film-
produktion in Zusammenarbeit mit
dem ZDF. Vertrieb: Jugendfilm

Darsteller:

Dieter Hallervorden, Rainer Brandt,
Dick Dauterberg, Udo Höpfer,
Rutrad Schindler, Manfred Leh-
mann, Gisela Trowe

Start ab: 31.7.1981

Wer kennt das nicht: Man
hat sich ausnahmsweise
einmal wirklich rein gar
nichts zu Schulden kommen
lassen, aber die Umstände spre-
chen ein eindeutiges Urteil und
vor aller Augen steht man
als Bösewicht da. Alltäg-
liche Szenen wie diese sind
es, die Dieter Hallervorden
aufgreift und dann - manchmal
bis zur Groteske übersteigert -
seinem Publikum darbietet.
Und wer dann über „Didi“,
„Harry“ oder „Leo“ (so nennt
sich Dieter Hallervorden in
seinem neuesten Film) lacht,
lacht bewußt oder unbewußt
auch über sich selbst und seine
Umgebung, und auf einmal
erscheint der tägliche Ärger
als lächerliche Kleinigkeit.

Dieses kurzzeitige Umwan-
deln des „Alltagsfrusts“ in aus-
gelassene Heiterkeit trägt
sicherlich ein gutes Stück zu
Dieter Hallervordens Erfolg bei.

Auch in seinem neuesten
Film „Alles im Eimer“ geht
wieder alles drunter und drü-
ber. Mißverständnisse führen zu
dramatischen Szenen und aber-
witzige Zufälle verkehren Situa-
tionen blitzartig in ihr Ge-
genteil.

Leo Bergert (Dieter Haller-
vorden), ein bisher erfolgloser
Erfinder, steht endlich vor dem
Durchbruch, am Beginn sei-
ner Karriere, als er den lei-
tenden Herren eines großen
Automobilkonzerns einen neu-
en, besonders wirkungsvollen
und sparsamen Kraftstoff vor-
stellen darf. Nun sollen in ei-



Leo, der Letzte

nem Motor zwar Explosionen
stattfinden, aber was Leo den
Herren bietet, ist doch des
Guten wert. Als der Rauch
abzieht sind die schlagartig
Desinteressierten mit verseng-
tem Haar und erheblich rui-
nierten Maßanzügen aus Leos
Labor verschwunden.

Alles ist im Eimer und Leo
steht vor dem Nichts. Nicht
nur, daß sich der erhoffte auf-
trag in Luft aufgelöst hat,
zu allem Überfluß will die
Bank nun auch noch die er-
hebliche Summe zurück, die
sie Leo geliehen hat, damit
er sein grandioses Feuerwerk
veranstalten konnte. Woher
aber den schönen Mammon
nehmen? Da ist Leos reiche
Taute Effi (Gisela Trowe), die
aber nicht mehr bereit ist, zur
brotlösen Kunst ihres Neffen
etwas beizusteuern. Jedoch hat
sie einen Rat zur Hand: Leo
soll endlich seine Dauerver-
lobte Franziska (Rutrad
Schindler) heiraten. Franziska
hat ein nettes Stämmchen ge-
erbt und betreibt eine gute-
geheute Hutboutique. Leo sieht
ein, daß kein Weg an der ge-
schäftstüchtigen Frau vorbei-
führt, die gerne mit den frauen-

erregenden Kreationen aus ihr-
rer Boutique Reklame läuft.

Hallervorden-Kenner lacheln
hier wissend, denn die Stol-
persteine liegen natürlich schon
bereit, um die Notlösung Hei-
rat zu Fall zu bringen. Denn
als das verkannte und zwis-
schen todmüde Genie in seine
Wohnung will, stellt es fest,
daß sich dort sein Freund Nor-
bert eingenistet hat. Der Tu-
nichtigkeit war in der vergan-
genen Nacht dem hochprozen-
tigen Laster erlegen und hatte
infolgedessen die Wohnungen
verwechselt. Nach einigem Hin
und Her ist das Mißverständ-
nis aufgeklärt und Leo darf in
seine Wohnung. Aber damit
selbstverständlich nicht genug.
Wen findet Leo in seinem
Bett - nur mit einem Laken be-
kleidet? Eine junge Dame na-
mens Mona, die Inkarnation
des Lasters mit verheißungs-
vollen Augen usw. Leo kann sich
für diese ausgezogene Anzich-
lichkeit - ein Mitbringsel Nor-
berts - im Moment nicht er-
wärmen, da er Franziska eingeladen
hat, um mit ihr die gemeinsame
Zukunft zu besprechen. Aber
Mona, ein Mädchen aus dem
horizontalen Gewerbe, hat Zeit
und will erst einmal baden und
außerdem Geld sehen, andern-
falls müsse man mit ihrem
Freund Larry rechnen, der nur
Fliegen nichts zu leide tun kann.

Es klingelt. Und wer rauscht
herein? Ein Aufstapler, be-
waffnet mit einem Cassette-
Recorder. Die junge Schönheit
schwebt ins Wohnzimmer und
entblößt sich, als gäbe es nichts
schöneres auf der Welt. Ein
Druck auf das handliche Elek-
tro-Orchester und schon legt
die freche Salome eine kesse
Sohle aufs Parkett. Grund der
Darbietung: Sie möchte Nor-
bert - seit kurzem Showagent -
ihr Talent demonstrieren. Ar-
mer Leo. Als nächste taucht
natürlich Franziska auf. Und
obwohl sich Leo alles Erdenk-
liche einfallen läßt, um dies
zu verhindern, entdeckt seine
Verlobte die nackten Damen ▶



Ein verkanntes Genie auf dem Sektor der Kraftstoffentwicking: Didi



In seinem Bett findet Didi eine fremde Dame



Hochzeitsvorbereitungen: Didi flippt aus

letztlich natürlich doch.

Wenig später sitzt Leo allein vor den Scherben seiner Zukunft. Franziska hat ihn verlassen. Er genehmigt sich einige Gläser Cognac, schreibt einen Abschiedsbrief, und greift zum Revolver. Jedoch - die „Didi“-Verehrer atmen auf - das Ding will einfach nicht losgehen. Das Unglück aber steht Leo weiter zur Seite. Kurz nach der mißglückten Himmelfahrt lernt er den Ganoven Max kennen. Leo hat sofort eine Idee. Der Profi Max soll ihn innerhalb 48 Stunden kurz und schmerzlos umbringen. Dafür soll er dann 30.000 DM aus Leos Lebensversicherung erhalten. Die beiden sind zufrieden und stoßen auf das Gelingen der gemeinsamen Unternehmung an.

Soweit die „Einleitung“, denn was nun folgt ist kaum noch auszuhalten. Franziska - von Norbert über Leos Nichtbeteiligung an erwähntem Sündenfall informiert - kehrt reumütig und mit ersten Heiratsabsichten zu ihrem Traumpartner zurück. Und die Bank erklärt sich nun bereit, ihre Forderungen zu stunden.



Lisa Helwig als Ilse Wagner

Friede, Freude, Eicherkuchen ... bis auf Maxe, den Killer. Leo kommt zu dem weisen Schluß, daß man diesen möglichst bald über die neue Sachlage aufklären sollte. Und schließlich findet er Max, der inzwischen im Gefängnis gelandet ist. Alles bestens? Nein - einen kleinen Pferdefuß hat die Sache schon: Max hat den Auftrag an einen kompetenten Kollegen weitergegeben.

Ob Leos Hochzeitsvorbereitungen dennoch ein glückliches Ende nehmen werden, soll hier nicht verraten werden. Zwerchfellerschütternde Turbulenzen sind jedenfalls sicher.

GROSSE cinema-AKTION

Treffen Sie Dieter Hallervorden!

Anläßlich des zweiten Kinospiegels mit Spaßmacher Dieter Hallervorden startet cinema eine Superaktion.

Der 1. Preis:

Treffen Sie den Star, plaudern mit ihm, gehen mit ihm Essen und blödeln mit ihm!

Die anderen Preise:

2. - 10. Preis: jeweils zwei Karten für die nächste Tournee mit Dieter Hallervorden

11. - 50. Preis: jeweils ein von Dieter Hallervorden handsigniertes Filmplakat zu „Alles im Eimer“

Um dabeizusein, müssen Sie nur ein paar Fragen beantworten:

- Wann und wo wurde Dieter Hallervorden geboren?
- Wie heißt das satirische Kabarett, durch das er bekannt wurde?
- In welchem bekannten Fernsehspiel spielte er einen Killer?
- Wieviele Folgen von „Non-stop Nonsens“ wurden gesendet?
- Wie heißt der Regisseur von „Alles im Eimer“?

Schreiben Sie die Antworten auf diese Fragen auf eine Postkarte an cinema - Didi-Ratsel - Milchstraße 1 - 2 Hamburg 13. Wenn die richtigen Antworten bis zum 15. August 1980 hier bei uns vorliegen, können Sie gewinnen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

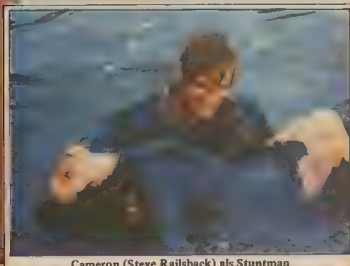


Freunde, laßt Euch von diesem Titel nicht beirren. „Der lange Tod des Stuntman Cameron“ handelt weder von der Bahnhofstation Zoo noch von der Krebsstation Nummerfünf, der mit seinen Zuschauern und Schauspielern spielt wie ein Magier mit Karikellen und vor allem einen jungen Dummkopf mit tödlicher Väterlichkeit und charmanter Erpressung zu immer gefährlicheren Experimenten treibt und endlich töten will.

Der lange Tod des Stuntman Cameron

Start ab: 24.7.1981

Ein trickreiches
Vexierbild von Imaginationen. Was ist
Realität, was Illusion?



Cameron (Steve Railsback) als Stuntman



Peter O'Toole als Eli Cross



Weltkrieg als Kulissenschlacht

Vor allem handelt dieser Film vom Filmemachen selbst. Er ist ein höchst trickreiches Vexierbild von Imaginationen, eine immer wieder verblüffende Verschachtelung von Realität und Illusion.

Wer Kino liebt, findet hier eine cineastische Götterspeise: In diesem Film sitzen Sie, als würden Sie in einem Film sitzen und einen Film anschauen, in dem Sie sitzen und ... Mit einer Flucht aus dem Nirgendwo beginnt er. Cameron

(Steve Railsback) ist auf der Flucht vor der Polizei, warum, erfahren wir nicht. Er stolpert in die verwirrende Scheinwelt eines Filmes: Am Strand des Pazifik tobt der Erste Weltkrieg. Von nun an folgt Tarnen auf Täuschen - nicht nur für Cameron, auch für den Filmzuschauer. Plötzlich dreht da etwa einer der als Soldaten verkleideten Schauspielers durch und mählt mit einem Maschinengewehr seine Kollegen nieder. Schrecklich zerfetzt und verstümmelt liegen sie im Sand. Frauen brechen vor Schreck in Schreikrämpfe aus. Bis die Stimme des Regisseurs Eli Cross (Peter O'Toole) ertönt. Prompt richten sich die „toten“ Soldaten auf, schütteln sich den Sand aus den Klamotten, machen eine Zigarettenpause.

Aus Verwirrungen dieser Art besteht der ganze Film. Wann immer der Zuschauer denkt, nun habe er die Tricks des Film-Regisseurs Eli Cross durchschaut, fällt er auf die Tricks des echten Filmregisseurs Richard Rush herein. Immer wieder werden die Zuschauer - ob im Film oder im Kino - Opfer raffinierter Illusionspiele. Immer wieder

den Tod vor der Kamera.

Herstellungsland: USA, Produktion und Regie: Richard Rush, Drehbuch: Lawrence B. Marcus, Kamera: Mario Tosi, Musik: Donaldis Frontiere, Schloß: Jack Hoffer, Caroline Ferrel, Verleih: Twentieth Century Fox

Darsteller:

Eli Cross Peter O'Toole
Cameron Steve Railsback
Nina Franklin Barbara Hershey

cinema: Mit David Leans „Lawrence von Arabien“ wurden Sie schlagartig zum Weltstar. Oscar, weitere vier Nominierungen. Und dann plötzlich nichts mehr. Wo haben Sie bloß in den letzten zehn Jahren gesteckt?

O'Toole: Sie haben wenig von mir gehört, weil ich nicht auf Katherine Hepburn gehört habe.

cinema: Versteh' ich nicht. Was hat sie denn gesagt?

O'Toole: Als wir „Der Löwe im Winter“ drehten, hat sie mir dauernd rechte und linke Haken verpaßt. Und gesagt: Ich veresche nur Leute, die ich mag. Und weil ich dich mag, rate ich dir, mir in Zukunft jedes Drehbuch zu schicken, ehe du wieder nur Mistrollen spielst. Ich hörte nicht auf sie und spielte prompt immer der besten Regisseure des zeitgenössischen Films ist. Er lebt und denkt ausschließlich Film. Und wie jeder große Filmemacher beschäftigt er sich in seinem Film auch mit dem Medium Film.

cinema: Ich kann mich an fast keinen Film von Ihnen erinnern, in dem Sie einen „ganz normalen“ Mann spielten. Immer herausragende Figuren, Könige, Feldherren, und einmal - in „Die Bibel“ - sogar Gott. Was bedeutet Gott für den ehemaligen Mesdianer Peter O'Toole?

O'Toole: Eine Abstraktion, eine Idee. Obwohl ich ihn personifiziere, vermensliche ich ihn nie. Falls es den großen Regisseur Gott gibt, dann hat er den Film „Erde“ längst aufgegeben.

O'Toole: Interviewer wie Sie können einen Menschen schon zu flüssiger Erfrischung treiben.



Elmar Biehl im Gespräch mit Peter O'Toole

„Schauspielen ist kein Spaziergang durch den Park“

cinema sprach mit Peter O'Toole, der „keinen Drink seines Lebens bereut“

Nein, Sie haben recht. Aber neulich habe ich William Holden getroffen und der sagte: „Ich bereue nicht einen Drink meines Lebens“. Und ebenso wenig tu ich's. Aber seit meinem 40. Geburtstag (1973) trinke ich nichts mehr.

cinema: Sie leben in Irland. Wie sind Sie an den Hollywood-Regisseur Richard Rush und damit zu „Der lange Tod ...“ gekommen?

O'Toole: Ich war zu Besuch in Hollywood auf einer Party, die so stinkigweilig war, daß ich auf dem Teppich ein paar Überschläge vorwärts machte, um mich aufzuheitern. Da kam ein Mann auf mich zu und sagte: „Ich habe eine Rolle für Sie, die Ihnen auf den Leib geschrieben ist.“ Das war Richard Rush. Ich las das Buch und lernte später, daß Richard der beste Regisseur des zeitgenössischen Films ist. Er lebt und denkt ausschließlich Film. Und wie jeder große Filmemacher beschäftigt er sich in seinem Film auch mit dem Medium Film.

cinema: Ich kann mich an fast keinen Film von Ihnen erinnern, in dem Sie einen „ganz normalen“ Mann spielten. Immer herausragende Figuren, Könige, Feldherren, und einmal - in „Die Bibel“ - sogar Gott. Was bedeutet Gott für den ehemaligen Mesdianer Peter O'Toole?

O'Toole: Eine Abstraktion, eine Idee. Obwohl ich ihn personifiziere, vermensliche ich ihn nie. Falls es den großen Regisseur Gott gibt, dann hat er den Film „Erde“ längst aufgegeben.

King Kobra

Ein katholischer Priester kämpft einen einsamen Kampf gegen eine von satanischen Mächten gesteuerte Königskobra

Herstellungsland: USA, Regie: Bob Claver, Produktion: Bill Wilson, Schlangenzüchter: Bob Haast, Verleih: United Artists

Darsteller:

Th. Farrow, Fritz Weaver
Dr. M. Sheridan, G. Corbett
Dr. P. Hendricks, Jon Korkes

Start ab: 24.7.1981

Der Zug donnert durch einen Tunnel. Das langgestreckte Schlangen-Dampferle verkündet Unheil. In einem Wagon sitzt ein Kind zusammen mit einem Schaffner. Sie vertreiben sich die Zeit mit einem Brettspiel. Irgendwie verhält sich der Schaffner merkwürdig. Es ist, als sei er durch eine unsichtbare Bedrohung gelähmt. Im nächsten Wagon wuseln Hunde, sie sind unruhig, erschreckt. Kein Wunder, denn in einer Box in ihrer Nähe ist eine Schlange.

Plötzlich nimmt das Unheil Gestalt an. In einer erschreckenden Metamorphose wendet sich die Schlange zu einer mächtigen Königskobra, größer und tödlicher als es je auf der Erde gegeben hat. Die Hunde werden hysterisch. Der Schaffner nebenan hort sie mit beunruhigter Betrittsart den Wagon und für einen Augenblick ist Totenstille. Mit unvorstellbarer Explosionskraft peitscht sich die Schlange aus dem zersplitternden Käfig. Der Schaffner wird zurückgeschleudert, er fällt vom Zug.

Die Schlange sucht sich den Weg ins Freie. Das Kind ist ihr nächstes Opfer. Das Reptil wendet sich weiter, nach vorn in Richtung Lokomotive. Der



Lok-Ingenieur sieht die Kobra will sich wehren, aber die Schlange schleudert ihn gegen die Armaturen der Lokomotive, der Hebel „Nothalt“ klappt dabei um. Mit kreischenden Rädern kommt der Zug zum Halten. Irgendwo auf freier Strecke. Inmitten stockdunkler Nacht.

Nicht weit davon entfernt ist eine Party im Gange. Der wohlhabende Matt Perry feiert die Eröffnung einer Hunderennbahn mit seinen Gästen: Der Hellschene Evelyn Downes, der Perrys Tochter Kim in der Kunst des Wahnsinns unterrichtet. Dem korrupten Bürgermeister Thorpe, ohne Rückgrat und Skrupel und schließlich dem zweifelnden Pater Farrow, der Probleme mit seinem Glauben hat, aber trotzdem Gottesdienst und Session der kleinen Stadt aufrechterhält.

Perry und der Priester haben eine Meinungsverschiedenheit über die Bedeutung der Hunderennbahn für ihre Stadt. Bevor der Streit hitzig wird, schaltet sich Evelyn die Hellschene, ein. Sie bietet an, die Zukunft des Priesters aus dem Kaffeetisch zu lesen. Sie schaut in die Tasse. Ihr Gesicht wandelt sich in schieres Entsetzen. Sie verdreht die Augen, fällt ohnmächtig zu Boden, wo die Tasse zerschellt.

So beginnt der Horror der „Königskobra“. Ein teuflischer Dämon in Schlangengestalt bricht in diese kleine Gemeinde ein, eine Spur aus Blut, Entsetzen und Tod hinterlassend.



Nur das Kreuz bannt die Reptilien



Sinnbild der Hinterlist, Synonym der Gefahr: Die Schlange

GOVI - einfach bärenstark!

Ein Buch wie ein Denkmal

Die bisher umfassendste und älteste Dokumentation über die Beatles!

Bestell-Nr. 78356
JETZT NUR DM 68,-

Subskriptionspreis bis 31.12.81 DM 6,-
Einzelfür Verkaufspreis ab 1.1.82 DM 7,-

WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO mit Dave Seville	69814 16,90	FLUCHTPUNKT SAN FRANCISCO (Marshall, Dorian, Benny & Friends)	58592 17,90
FLASH GORDON mit Queen	69609 16,90	und Tim Curry	32281 16,90
BILLYS	01880 16,90	Musik: Joan Baez	07900 16,90
WOODSTOCK Vol. II (Joan Baez, Melanie, J. No. 1)	2 LP's 23899 21,90	BRUNNEN	68599 16,90
FAME	90181 16,90	ONE BIG TIME Original Cast Album	81814 17,90
EASY RIDER (Hendrix, Byrds, Steppenwolf)	69608 16,90	PAAR DOLLARS MEHR in Clint Eastwood	21280 6,90
		LIEBEN SIE KINO? Ausgesucht:	10819 9,90

BESTELL-COUPON

GOVI'S LADEN: BERLIN, Joachimstalerstr. 19 • BRAUN-SCHWEIG, Damm 34 • HAMBURG, Wandbeker Chaussee 50
Wandbeker Markt 30 (im American Stock) • LEHNWEG 81
Spendorfer Baum 11 • HANNOVER, Kurt-Schumacher-Str. 18
Erfurt, Kurt-Schumacher-Str. 18
Lüneburg, Kurt-Schumacher-Str. 18
Münster, Kurt-Schumacher-Str. 18
Paderborn, Kurt-Schumacher-Str. 18
Regensburg, Kurt-Schumacher-Str. 18
Stuttgart, Kurt-Schumacher-Str. 18
Tübingen, Kurt-Schumacher-Str. 18
Weimar, Kurt-Schumacher-Str. 18
Wuppertal, Kurt-Schumacher-Str. 18

Bestell-Nr. 78356
JETZT NUR DM 68,-

**cinema
Galerie**
Die Unsterblichen



Laurel und Hardy

Nachdem Stan Laurel (am 16. Juni 1890 als Arthur Stanley Jefferson in Ulverston in England geboren) und Oliver („Ollie“) Hardy (am 18. Januar 1892 in Harlem, Georgia geboren) zunächst mit mäßigem Erfolg Solokarrieren als Theater- und später Filmschauspieler begonnen hatten, überredete sie der Regisseur Leo McCarey 1926, gemeinsam ihr Glück zu versuchen. Das erfolgreichste Komikerteam aller Zeiten war geboren. Über drei Jahrzehnte lang blieben Laurel und Hardy zusammen und drehten in dieser Zeit mehr als 100 Filme, 27 da-

von mit Spielfilmlänge. Der Humor des ungleichen Paares entspringt zumeist purer Situationskomik.

Aufgrund ihres unüberlegten Handelns gerieten die beiden in die unmöglichsten und peinlichsten Situationen (gewöhnlich verursacht von Laurel, der auf der Leinwand mit einem Spatzenhirn ausgestattet zu sein schien), aus denen sie sich dank des „Verstandes“ von Hardy wieder zu befreien versuchten, dabei aber in immer

größere Schwierigkeiten gerieten.

Der physische Kontrast zwischen dem hageren Laurel (dessen Markenzeichen ein nachdenkliches Kratzen am Hinterkopf sowie ein wildes Augenzwinkern war) und dem gewaltig bauchenden Hardy (Markenzeichen das nervöse Knutschen der Krawatte als Ausdruck frustrierter Würde) porträtierte auf der Leinwand eine Dummheit und Tölpelhaftigkeit, über die sich fast jeder Be-

sucher im Kinosaal erhaben fühlen konnte.

1945 sagten Laurel und Hardy (die deutsche Verleihtitel der 50er und 60er Jahre in „Dick und Doof“ unbenannt hatten) der Filmerei ade. Fünf Jahre später versuchten sie, mit der französisch-italienischen Coproduktion „Atoll K“ an ihre alten Erfolge anzuknüpfen. Aber der Streifen war ein totaler Flop. Weitere Filmpläne scheiterten an einem Herzinfarkt von Stan Laurel, an dessen Folgen er 1957 starb. Daraufhin zog sich Oliver Hardy ganz aus dem Filmgeschäft zurück. Er starb 1965.

**cinema
Galerie**
Die Klassiker

The Day the Earth Stood Still

USA 1951
Produktion:
Centfox/Julian Blaustein
Regie:
Robert Wise
Drehbuch:
Edmund H. North
Kamera:
Leo Tover
Musik:
Bernard Herrmann
Darsteller:

Michael Rennie, Patricia Neal, Hugh Marlowe, Sam Jaffe

Kurzinhalt

Die von den Menschen geschaffene Atomwaffe bedroht nicht nur die Erde selbst, sondern auch andere Regionen im All. Eine der menschlichen weit überlegene Kultur schickt einen Botschafter, der mit seinem Raumschiff in Washington landet. Die Menschen reagieren auf den Ankniff des Fremdlings mit Feindseligkeit, er wird von Soldaten angeschossen. Schließlich kann er doch seinen Friedensappell verkünden, zum Beweis seiner Macht lässt er für eine Stunde alle elektrischen Geräte in der Welt stillstehen.

**cinema
Galerie**
Die Klassiker

Reckless

USA 1935
Produktion:
MGM/David O. Selznick
Regie:
Victor Fleming
Drehbuch:
P. J. Wolfson, nach einer Story von
Oliver Jeffries (= Selznick)
Kamera:
George Folsey
Darsteller:

Jean Harlow, William Powell, Franchot Töne, May Robson, Rosalind Russell

Kurzinhalt

Mona Leslie, ein gefeierter Broadway-Star, heiratet den Millionär Bob Harrison. Auf dem Hochzeitsempfang äußert sich Bob in betrunkenem Zustand verletzend über seine Frau. Wieder nüchtern, erschießt er sich aus Rache über sein Verhalten. Monas Karriere wird durch den Skandal ruiniert, aber ihr Manager Ted, der sie insgeheim schon seit langem liebt, lässt seinen Star nicht fallen und verhilft ihr zu einem Comeback.

Als Vertragstar bei MGM mußte Jean Harlow diese wenig glückliche Rolle spielen: Die Film war eine Anspielung auf ihr Privatleben (Ehemann Paul Bern erschöß sich kurz nach der Eheschließung).

**cinema
Galerie**
Die Klassiker

Two-Fisted Law

USA 1932
Produktion:
Columbia
Regie:
D. Ross Lederman
Drehbuch:
Kurt Kempler
Kamera:
Benjamin Kline
Darsteller:

Tim McCoy, Alice Day, Wheeler Oakman, Walter Brennan, John Wayne

Kurzinhalt

Mit Hilfe eines korrupten Hilfsheriffs bringt der Viehhäcker Bob Russell den anständigen Rancher Tim Clark um Hab und Gut. Clark nimmt den Kampf gegen die beiden Schurken auf und kann sie zahlreicher Vergehen überführen. Colonel Tim McCoy, in den 20er und 30er Jahren einer der populärsten Cowboystars, war von Beruf her Indianeragent und als Berater und Organisator des Großwesterns „The Covered Wagon“ (1923) bekannt geworden. Er nutzte den Ruhm, um selbst als Darsteller Karriere zu machen. An seiner Seite agierten hier zwei junge Talente namens Walter Brennan und John Wayne.

**cinema
Galerie**
Die Klassiker

A nous la liberté

Frankreich 1931
Produktion:
Film Sonores Tobis
Drehbuch und Regie:
Rene Clair
Kamera:
Georges Perinal
Musik:
Georges Auric
Darsteller:
Henry Marchand, Raymond Cordy, Rolla France

Kurzinhalt

Louis und Emile, zwei kleine Gauner, wollen aus dem Gefängnis ausbrechen, doch nur Louis gelingt die Flucht. In der Freiheit macht er eine schwindelerregende Karriere und ist bald stolzer Elfenbeinbesitzer. Als Emile aus dem Gefängnis kommt, sieht die alte Freundschaft über den Profit. Louis schenkt seine Fabrik den Arbeitern und gemeinsam ziehen die beiden als Straßensänger durch die Lande. Einzelne Szenen des Films kommen in ähnlicher Form in Chaplins „Moderne Zeiten“ vor. Rene Clair hat von einem Plagatsprozeß abgesehen, denn er empfand es als eine besondere Ehre, daß Chaplin durch ihn inspiriert wurde.



Objective Burma

USA 1945

Produktion:

Warner Bros./Jerry Wald

Regie:

Raol Walsh

Drehbuch:

Ronald MacDougall, Lester Cole

Kamera:

James Wong Howe

Musik:

Franz Waxman

Darsteller:

Errol Flynn, James Brown, William Prince, George Tobias

Kurzinhalt:

Eine amerikanische Fallschirmjägerinheit wird 180 Meilen hinter den feindlichen Linien abgesetzt, zerstört eine Radarstation und kämpft sich durch das von den Japanern besetzte Land zurück zu den eigenen Leuten.

In England löste die Aufführung von „Objective Burma“ heftige Proteste aus. Anlaß der Empörung war die fälschliche Darstellung des Films, daß Burma allein von den Amerikanern befreit wurde. In Wirklichkeit war es eine gemeinsame Operation der Engländer und Amerikaner gewesen.

The Birth of a Nation

USA 1914/15

Produktion:

Epoch-Film

Regie:

David Wark Griffith

Drehbuch:

David Wark Griffith, Frank Woods

Kamera:

Billy Bitzer

Darsteller:

Lillian Gish, Henry B. Walthall, Mae Marsh, George Siegmann, Miriam Cooper, Robert Harron

Kurzinhalt:

Die Schicksale zweier Familien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: die Camerons führen das feudale Leben reicher Baumwollpflanzer in den Südstaaten, die befreundete Familie Stoneman repräsentiert das Bürgertum im Norden der USA. Als der Bürgerkrieg zwischen den Süd- und Nordstaaten ausbricht, stehen sich die beiden Familien als Feinde gegenüber.

Griffiths Meisterwerk war von Aufwand und Gestaltung her seiner Zeit weit voraus. Um sein monumentales Epos realisieren zu können, mußte er eine eigene Filmgesellschaft gründen.

Sunset Boulevard

USA 1950

Produktion:

Paramount/Charles Brackett

Drehbuch:

Charles Brackett, Billy Wilder,

D. M. Marshman jr.

Kamera:

John F. Seitz

Musik:

Franz Waxman

Darsteller:

William Holden, Gloria Swanson, Erich von Stroheim, Nancy Olson

Kurzinhalt:

Der arbeitslose Drehbuchautor Joe Gillis verzirrt sich zufällig in das Haus des früheren Stummfilmstars Norma Desmond. Die Welt hat sie vergessen, doch sie hofft in ihrer Villa am Sunset Boulevard immer noch auf ein Comeback. Norma, die glaubt, durch Joe wieder zu einer Filmrolle zu kommen, macht ihn zu ihrem Geliebten. Ihre Illusionen enden tragisch.

Der Film bekam eine makabre Authentizität durch die Tatsache, daß Norma Desmonds ruhmreiche Vergangenheit durch Ausschnitte aus Gloria Swansons Filmen dokumentiert wurde, und daß Hollywoodgrößen wie Cecil B. de Mille, Buster Keaton und Hedda Hopper sich selbst spielten.

Moriturus

Deutschland 1920

Produktion:

Hilde-Wörner-Film, Berlin

Regie:

Carl Hagen

Drehbuch:

nach dem Roman „Liebeshörig“ von Ferdinand Runkel

Kamera:

Kurt Lande

Darsteller:

Max Landt, Conrad Veidt, Reinhold Schünzel, Hilde Wörner

Kurzinhalt:

Freiherr von Morungen leidet seit kurzem an einer unerklärlichen Krankheit. Der Arzt steht vor einem Rätsel, ihm scheint es wichtig, den Patienten zu einem Detektiv zu schicken. Verschlungene Fäden führen zur Entlarvung des verbrecherischen Sanatoriumsdirektors Wilmos, der die Gutgläubigkeit der Dienstmagd Siegas ausnützt, um Morungen, den vielfachen Millionär, durch Morphium langsam zu vergiften und mittelbar in den Besitz der Erbschaft zu kommen.

Die „ungewöhnliche Geschichte“ hob „Moriturus“ an den damals zahlreich gedrehten Detektivfilmen heraus.



Buster Keaton

Joseph Francis Keaton wurde am 4. Oktober 1895 in Piqua im US-Bundesstaat Kansas geboren. Den Spitznamen Buster (amerikanisch für: „Mordskerl“) aber auch „Radaubruder“) erhielt er mit sechs Monaten, als der Säugling einen gewaltigen Treppenzur unbeschadet überstand. Mit drei Jahren war der gelenkige Buster bereits die Hauptattraktion in der herumziehenden Akrobatentruppe der Eltern, und im Alter von sechs Jahren war er ein so perfekter Akrobat, daß man ihn allgemein für einen als Kleinkind verkleideten Zwerg hielt.

Mit 21 Jahren versuchte der Schauspieler eine Solokarriere beim Film. Nach einer ersten kleinen Rolle in „The Butcher Boy“ aus dem Jahre 1917 produzierte Buster Keaton weitere dieser kurzen Streifen, von denen die meisten heute aber verschollen sind. Nach einigen Monaten als Soldat in Frankreich agierte Keaton nach dem Ersten Weltkrieg nicht nur als Hauptdarsteller, sondern war meist auch Regisseur, Drehbuchautor und Pro-

duzent seiner Filme. Der Mann mit dem „steinernen Gesichtsausdruck“, der auf der Leinwand nie lachte, wurde schnell einer der bekanntesten Komiker seiner Zeit. Mit „The Three Ages“ aus dem Jahre 1923 folgte der erste abendfüllende Spielfilm, und mit dem 1927 entstandenen Bürgerkriegsstreifen „Der General“ erzielte der Schauspieler wohl den Höhepunkt seiner Karriere. Zu Beginn der 30er Jahre begann seine Popularität zu verblasen,

verursacht durch eine schwache psychische und physische Konstellation sowie übermäßigem Alkoholkonsum. Und als Buster Keaton 1937 in eine Nervenhilfsanstalt eingeliefert wurde, hatte das Publikum ihn fast ganz vergessen. Erst Ende der 40er Jahre begann eine Neuentdeckung Buster Keatons, der als Partner von Charlie Chaplin in dessen Film aus dem Jahre 1952, „Limelight“, noch einmal einen Triumph seines komödiantischen Schaffens feiern konnte. Buster Keaton, der insgesamt an die 100 Filme gedreht hatte, starb 1966 an Krebs.

Caramba-Caracho-Bananall! Herbie dreht durch

In seinem vierten Abenteuer steht der unternehmungslustige Käfer sogar als Torero in der Arena

Originaltitel: Herbie goes Bananas, Regie: Vincent McEvety, Produzent: Ron Miller, Drehbuch: Don Tait

Darsteller:

Kapitän Blythe Jo Jo Korman
Tante Luise G. Leachman
Paco Joaquín Garay III
und Charles Martin Smith, John Vernon, Elyssa Davalos, Stephen Burns, Richard Jaeckel, Alex Rocco

Start ab: 14.8.1981

Herbie Geburtsort ist Wolfsburg, West Germany. Geburtsjahr: 1963. Er emigrierte in die USA und gelangte dort 1969 in den Besitz des Renn-Profis Jim Douglas (Dean Jones) und des kauzigen Automechanikers Tennessee Steinmetz (Buddy Hackett). Weil Herbie sofort erkannte, daß Jim ein idealer Partner ist, folgte der Wagen dem Fahrer nach Hause und seitdem waren sie dicke Freunde - Jim gewann auch tatsächlich einen begehrten Rennpreis (in „Ein toller Käfer“, 1969).

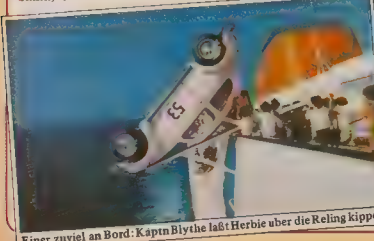
Nun brummt er wieder. Herbie, der beliebteste Volkswagen der Welt, ist wieder auf Achse. Seit 1969 brauste er bereits dreimal über die Leinwand, nun kommt sein vierter Streich.

Mit seinen schmucken Rennstreifen (rot und schwarz) und der traditionellen Siegesnummer 53 geht Herbie mit seinen beiden Freunden Pete Stanchek (Stephen Burns) und „D.J.“ Davie Jones (Charles M. Smith) auf Reisen in den Sü-

den. Währenddessen kommt es in Puerto Vallarta, Mexiko, zu einem folgenschweren Zwischenfall: Ein 10-jähriger Knirps namens Paco (Joaquín Garay III.) erleuchtet D. J. um seine Brieftasche. Paco ist ein fixes Kerlchen und zieht auch einem grimmigen Mann namens Bill Shepard (Richard Jaeckel) die Brieftasche aus der Jacke.

Während der fleißige Taschendieb nun von beiden Bestohlenen verfolgt wird, bringt er in seiner Aufregung die Inhalte der Brieftaschen durcheinander. Und als Pete und D. J. den Kleinen endlich erwischen, erhalten sie einen sonderbaren Fund: Mikrofilme, die eine bislang unentdeckte Inka-Stadt mitten im Dschungel zeigen. Und so werden die beiden in ein krummes Plot verwickelt: Bill Shepard will mit seinen Ganovenfreunden Prindle (John Vernon) und Quinn (Alex Rocco) die entdeckten Inka-Goldschätze aus dem Busch holen, einschmelzen und außer Landes schmuggeln.

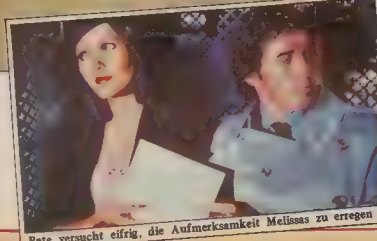
Dafür brauchen sie aber die Mikrofilme. Sie verfolgen Paco. Aber wer der ein so netter Junge ist, trotz seiner nicht gerade netten Angewohnheiten, erteilt ihm Herbie zu Hilfe und bietet seinen Kofferraum als Versteck an. Paco klettert rein und Herbie haut ab. Aber das Gangster-Trio hat's gesehen.



Einer zuviel an Bord: Kapitän Blythe läßt Herbie über die Reling kippen



Was den wachen Käfer nicht stört: er sticht allem ins See



Pete versucht eifrig, die Aufmerksamkeit Melissas zu erregen



Während ihre Tante Luise mit Blythe eine „Taxifahrt“ unternimmt

Ohne zu wissen, daß sie einen Passagier mitschleppen fahren nun Pete und D. J. auf dem Luxuskreuzer „Sun Princess“, um nach Südamerika ins See zu stechen. An Bord ist Tante Luise (Gloria Leachman), eine reiche Witwe, die sich in den Kapitän Blythe verknallt. Er ist zwar ein hysterisches Nervenbündel, egoistisch und durchgedreht, aber das stört die gute Tante nicht. Ihre Nichte Melissa (Elyssa Davalos) hat ganz andere Interessen, sie bereitet sich für ihre Doktorarbeit vor.

Pete wittert eine Chance: Wenn es ihm gelingt, Melissa anzumachen, könnte er vielleicht deren Tante dringend benötigte Finanzierungsspitzen entlocken. Aber Melissa läßt ihn abblitzen. Mittlerweile passiert ein Zwischenfall: Herbie will Paco helfen und benimmt sich dabei nicht so, wie man das von einem parkenden Auto erwartet. Kapitän Blythe ist außer sich und befiehlt: Schmelzt den Käfer über Bord. Und so kippt Herbie über die Reling, segelt durch die Luft, klatscht ins Wasser und versinkt. Paco, der's mit ansieht, bricht in Tränen aus.

Als das Schiff in Panama ankommt, wartet die drei Schmuggler bereits auf Paco. Dem gelingt es aber zu entkommen, er rettet sich zu einem See. Verzweifelt, weil ihm die Ganoven dicht an den Fersen sitzen. Aber was sieht Paco da: Herbie kommt durch die Fluten getuckert. Er hat doch

tatsächlich den Weg durch den Ozean und den Panama-Kanal gefunden und kommt wieder einmal gerade rechtzeitig. Paco hilft ihm raus, springt in den Wagen, da kommen auch schon die Gangster. Herbie Einfallskraft kennt keine Grenzen, er lockt die Gangster in eine Stierkampfarena, wo sofort ein wütender Bulle auf den schwarzen Banditenwagen zurast. Ein Hornstoß und der Wagen liegt senkrecht im Sand.

Herbie, der noch nie Angst vor Bullen hatte, ist selbstverständlich ein ausgezeichnete Stierkämpfer. Er wird mit dem Stier so spielend und elegant fertig, daß das Publikum vor Begeisterung rast.

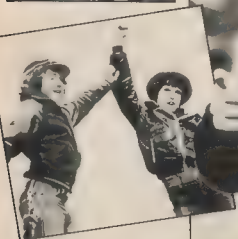
Damit ist die wilde Jagd aber keineswegs zu Ende. Paco tarnt Herbie als Taxi und zufällig steigen Tante Luise und Kapitän Blythe gleichzeitig ein. Er lamentiert, will raus, aber die Fahrt geht schon los, während er schreit: Ich bin gekidnappt worden. Die Banditen stellen Herbie schließlich eine Falle. Paco versucht, Pete und D. J. als Hilfe zu gewinnen, denn die Banditen drohen damit, Herbie in tausend Einzelteile zu zersägen. So hilft sich Paco mit seiner Begaubung: Er stiehlt nochmal D. J. die Brieftasche. So ist das Durcheinander perfekt: Die Gangster wild hinter ihren Mikrofilmen her, Pete und D. J. in einem alten Bus hinterrum.

Trotz aller Turbulenzen geht natürlich alles gut aus, wenn auch anders als erwartet.

cinema-City-Quiz Flugreise nach Berlin zu gewinnen

(incl. Übernachtung und Taschengeld)

Musical-
Premiere am 27.8.
„Rosi und die
große Stadt“



Am 27. August bringt der Filmverlag der Autoren wieder ein deutsches Musical raus: „Rosi und die große Stadt“ erzählt die Geschichte des kleinen Mädchens Rosi, das mit seinen Eltern von einem kleinen bayerischen Dorf nach Berlin umziehen muß. Sie findet es zuerst so ungemütlich, daß sie am liebsten sofort wieder nach Bayern zurück will. Aber sie hat ja noch nicht mal die 100 Mark für die Heimfahrt!

Nach und nach aber beginnt sie sich ein bißchen einzuleben, so langweilig ist das ja alles gar nicht. Da gibt's das nette türkische Mädchen vom Eckladen, da gibt's den Wölle und den Kalle, die beiden Hinterhof-Indianer und da gibt's sogar einen Lehrer, der ein Clown ist.

Mit der Zeit findet Rosi das alles

Die Fragen:

Wie heißt die große Stadt?

Berlin	FE	<input type="checkbox"/>
Wanne-Eickel	UN	<input type="checkbox"/>
München	LU	<input type="checkbox"/>

Wer ist Rosi's Vater im Film?

Didi Hallervorden	MM	<input type="checkbox"/>
Gerhard Polt	RI	<input type="checkbox"/>
Jerry Lewis	SI	<input type="checkbox"/>

Was für ein Film ist „Rosi und die große Stadt“? Es ist ein:

Musical	EN	<input type="checkbox"/>
Kriminalfilm	ER	<input type="checkbox"/>
Stummfilm	NN	<input type="checkbox"/>

so toll, daß sie stinksauer auf ihren Vater ist, der sie jetzt doch wieder in Bayern auf eine Ganztagschule stecken will. Und jetzt macht Rosi erst richtig Putz...

Wer nun auf den Film scharf geworden ist, sollte am 27. August mit cinema nach Berlin zur Premiere einfliegen. Alle werden da sein: Rosemarie Schindler, die die Rosi spielt, Gerhard Polt, der Vater, Jango Edwards, der Lehrclown und all die anderen bunten Figuren. Ihr müßt nur vorher drei Fragen richtig beantworten und aus den Buchstaben neben den Kästchen das Lösungswort finden. Schreibt das Lösungswort auf eine Postkarte und schickt es an cinema-City-Quiz, Milchstraße 1, 2 Hamburg 13. Der Einsendeschluß ist der 15. August, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Mit twen-tickets auf Spartrip.

twen-tickets. Mit den billigen Bahnfahrkarten zum twen-tours-tarif kreuz und quer durch Deutschland und Europa in fahrplanmäßigen Zügen. Jeden Tag und dabei bis zu 40% sparen. twen-tickets gibt's für jeden unter 26. Man bekommt sie in über 700 TUI-Reisebüros mit DER-Vertretung oder direkt von twen-tours.

twen-tours

Spartrip-Coupon

Schicken Sie mir bitte ganz schnell Ihr Preisblatt für die billigen twen-tickets

Name: _____

Adresse: _____

Ein senden an: twen-tours
Hamburger Allee 8
3000 Hannover 1



HINTER DEN KULISSEN

In Hollywood weiß man: Es gibt nur eine Handvoll Filmzeitschriften auf der Welt, und cinema ist eines der wenigen Magazine, die auch hinter die Kulissen des Filmemachens blicken. So wurde cinema als erste und bislang einzige Filmzeitschrift außerhalb der USA eingeladen, eine der aufregendsten Innovationen der Filmtechnik zu studieren. Es ist ein Verfahren, das vor rund acht Jahren erfunden und erst vor wenigen Monaten in dem Film „Outland“ zur Verwirklichung gebracht wurde. Es heißt „Intervision“ und wird – das sagen nicht nur ihre Erfinder – das Filmemachen revolutionieren.

Was es mit dem „Intervision“-Verfahren auf sich hat, ist technologisch höchst kompliziert, läßt sich aber (hoffentlich!) simpel erklären: Man nehme eine Intervision-Kamera, ein Foto und einen Menschen, der willens ist, auf einer Bühne nach vorgeschriebenen Bewegungsabläufen herumzugehen. Schon wenige Minuten später hat man einen belichteten Film, der (nach Entwicklung) zeigt: jener Mensch bewegt sich in eben jenem Foto.

Das klingt wie eine alte Kiste: Im Fernsehen kann man oft Trickaufnahmen sehen, wo



Intervision-Mann Tom Naud mit dem nächsten Drehbuch: „Pirates“

Trickzauber Intervision: Spaziergang in der Ansichtskarte

Nach Jahren geheimer Entwicklung hatte jetzt ein Verfahren Premiere, das die Geschichte der Spezialeffekte revolutionieren wird: „Intervision“. Als erster Auslandsjournalist wurde Elmar Biehl für cinema in die faszinierende Technik der „Intervision“-Kamera eingeweiht

einfach eine Person in einen Raum, in dem sie in Wahrheit gar nicht ist, eingeblendet wird. Das läßt sich mit dem in unserer Serie schon oft erwähnten „Blue Screen“-Verfahren machen. Aber: Diese Methode ist beim Film wesentlich komplizierter als beim (elektronischen) Fernsehen. Und: Wer genau hinschaut, stellt fest, daß die in einen Fremdraum eingeblendete Person irgendwie unwirklich aussieht – seltsame Filmmern markiert die Trennlinien zwischen der Person und dem Raum. Außerdem: Die Person kann sich immer nur im Vordergrund des Raumes bewegen.

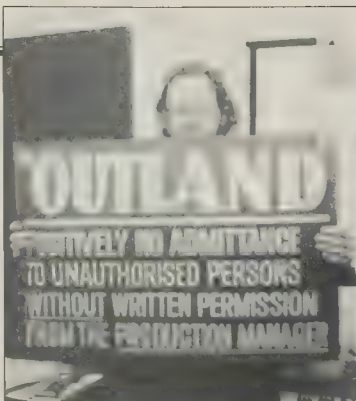
Bei „Intervision“ ist dies nun alles ganz anders. Stellen Sie sich folgendes vor: Sie kaufen eine Ansichtskarte von einem Gebäude. Auf der Straße vor diesem Gebäude stehen Bäume und ein parkendes Auto. Und nun stellen Sie sich vor, daß Sie tatsächlich in dieser Karte spazieren gehen könnten. Die Karte wird in die Intervision-Kamera gespannt und nun wird (was technisch bisher unmöglich war) das Bild optisch ins Dreidimensionale, also Räumliche gedehnt. Wer in die Kamera blickt, sieht also plötzlich nicht mehr eine flache Straßenszene, sondern eine echte Raumlusion.

Nun kommt der zweite Schritt: Sie stehen auf einer Bühne vor der Kamera. Auf dieser Bühne ist weiter nichts als Markierungen auf dem Boden, die Ihnen anzeigen, wie sie zu gehen haben. Sie folgen diesen „marks“, blicken sich auf engem Raum umher und bewegen sich an einer anderen Stelle mit dem Oberkörper nach rechts. Dann gehen Sie etwas weiter zurück, bleiben stehen, beugen sich nach vorne und winken.

Was die Kameraleute sehen können und was auf dem Film erscheint, ist frappierend: Sie kommen eine Straße vor dem berühmten Gebäude entlang. Sie gehen auf dem Bürgersteig hinter dem Auto, das Auto verdeckt ihren Körper bis zu den Schultern, dann bücken Sie sich und verschwinden völlig. Dann gehen Sie hinter den Baum und schauen mit dem Oberkörper hinter dem Baum hervor. Dann gehen Sie zum Gebäude, betreten es, ver-

schwinden darin, erscheinen bis zum Gürtel am Fenster, beugen sich heraus und winken in die Kamera.

Wer dies zum erstenmal miterlebt, glaubt einer Sinnestäuschung zu unterliegen. Stellen Sie sich nun mal vor, Sie nehmen ein Foto aus Ihrer Kindheit und gehen darin spazieren. So können Sie Ihren Kindern im Film alles erklären, indem Sie auf alles deuten: Dies war mein Kinderzimmer, hier ist mein Teddybär, und dann beugen Sie sich aus dem Fenster, aus dem Sie als Vierjähriger beinahe mal gefallen sind. Oder: Sie sagen Ihrem lieben Ehegatten, Sie würden mit einer Freundin nach Italien fahren. Während Sie sich anderweitig verlustieren, filmt jemand für Sie Italienische Landschaften. Diesen Film füttern Sie in eine „Intervision“-Kamera und führen den kombinierten Film Ihrem Gatten vor: Er sieht mit seinen eigenen Augen, wie Sie am San Marcusplatz die Tauben füttern ...



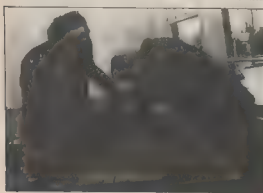
Nur cinema durfte zu den Dreharbeiten von „Outland“

Fürs Fremdgehen hat John Exposito das „Intervision“-Verfahren allerdings nicht erfunden. Zusammen mit den Produzenten Tom Naud und

Peck Prior wurde die Kamera zum Filmemachen entwickelt. Wo früher komplizierte, millionenverschlingende und langwierige Arbeiten am „Opti-

schen Printer“ nötig waren, das macht Intervision in einem einzigen Arbeitsgang. Heute Filmen, morgen fertig. Und nicht: In sechs Monaten filmen (wegen der Vorbereitungen) und nach weiteren sechs Monaten fertig (wegen des komplizierten Kombinationsprozesses).

Nachdem die „Intervision“-Leute erste Szenen filmten (z.B. für „The Incredible Shrinking Woman“), drehten sie mit dem Science Fiction-Western „Outland“ erstmals einen ganzen Film – mit verblüffenden Ergebnissen. Die Designer bastelten Miniatur-Raumstationen, diese wurden gefilmt, während auf der Bühne der einsame Sean Connery den Bodenmarkierungen folgte und grimmig dreinschaute. Manchmal wurden auch mehrere Filme gleichzeitig eingespielt und sofort kombiniert. Und trotz der geringen Produktionskosten entstanden Bilder von atemberaubenden Dimensionen – wirklich ein revolutionärer Markstein in der Geschichte der Spezialeffekte.



John Exposito zeigt Elmar Biehl die Miniatur der Raumstation aus „Outland“



Das Äußere der Station als winziges Modell und – später als „Satellit“ im künstlichen All

Samson und Co.

SAMSON

HALF-WAHRHAFT

Die Echten. Frisch aus Holland. Für ca. 50 Zigaretten. DM 3,10.

James jr. schlägt zu

Luther Sterling, englischer Geheimagent mit James-Bond-Ambitionen, wird in einen actiongeladenen Abenteuer-Trip verwickelt

Herstellungsländ: USA, Regie: Robert Clouse, Buch: Gail Morgan Hickman, David E. Burton, Kamera: Godfrey Godard, Musik: John Camerons, Produktion: Walt Disney Productions, Vertrieb: Fox

Illustration:

L. Sterling Jeffrey Byron
Roger Larry Cedar
Bidley Roy Kinnear
Vorg Lee Montague
Minton Nigel Davenport

Start ab: 24.7.1981

Der Geheimagent Luther Sterling gerät in eine haarsträubende Intrige um die Entführung eines namhaften Wissenschaftlers, der eine Formel zur Erschließung neuer Energiequellen für die Menschheit gefunden hat. Luther, der die Entführung zufällig am Flughafen mitbekommt, erhält von dem verzweiferten Professor einen Rung zugesteckt, der wichtige Informationen und eben jene Formel enthält. Mit List und Tücke gelingt es ihm und seinem Freund daraufhin, den Geheimseher der „Omega“-Bande, die das Ganze angezettelt hat, aufzuspüren und abzuholen.

Der englische Geheimdienst beauftragt die beiden Agenten nun, den Kopf der Bande mit einer falschen Formel aus sei-

nem Versteck zu locken, um ihn und den Rest des weltweiten kriminellen Zirkels auszuheben.

Leichter gesagt, als getan, denn das „Omega“-Headquarter befindet sich auf einem Flußboot auf der Londoner Themse und wechselt seinen Standort beinahe stündlich. Luther und Robert chartern ein Rennboot und erobern das Gaunerschiff auf spektakuläre Weise: Mit über 90 Stundenkilometern flitzen sie durch einen ganz schmalen Kanal, heben ab, fliegen durch einen Lastwagen direkt auf den Kahn der Ganoven.

Mit diesem und anderen tollkühnen Stunts ist der Film aus den Walt Disney-Studios reichlich garniert. Die sonst so betulichen Micky-Mäuse griffen für ihren Mini-James-Bond tief in die Trickkiste sowie auf die erfahrenen Spezialisten aus den „Herbie“-Abenteuern zurück. Der Hauptdarsteller Jeffrey Byron hofft mit „James jr. schlägt zu“ auf den großen Durchbruch. Die Voraussetzungen dafür hat er: Der Stiefsohn des Dichter-Veteranen Robert Bathen hat nicht nur Talent, sondern auch den weltberühmten Regisseur John Ford zum Paten



Luther Sterling und sein Freund Roger im Dienst Ihrer Majestät



Nach einer langen und nervenaufreibenden Suche gelingt es den



beiden oft listig getarnten Agenten des Britischen Geheimdien-



stes, das Versteck der kriminellen „Omega“-Bande auf der



Themse ausfindig zu machen und den Verbrecherring zu sprengen

FILMGESCHICHTE

23. Folge: 1945



Tyrannen führen ein Leben wie im Traum: Eisensteins „Iwan“

Iwan der Schreckliche: Ein monumentales Epos

Moskau, 23. August 1945. Er füllten die meisten historischen Filme der Kriegstage eine präzise ideologische Aufgabe, zeigt sich der sowjetische Regisseur Sergej Eisenstein (Panzerkreuzer Ptemkin) als einziger Umstand, diese Barriere zugunsten künstlerischer Qualität zu durchbrechen. „Iwan der Schreckliche“, dessen erster Teil im vorigen Jahr erschien und an dessen Fortsetzung Eisenstein derzeit arbeitet, ist ein Monument, durch das die aktuellen Ereignisse des Weltgeschehens in legendenhafte Ferne rücken. An der Figur des grausamen Zaren erläutert Eisenstein die Problematik jedes denkbaren Typus eines Herrschers, der in guter Absicht zu autoritären Maßnahmen greift. Untermalt von der traumhaften Musik Prokofjews zeigt er seinen Iwan stets gebückt, in einem schrägen Blickwinkel. Der Effekt:

Die Machtposition des Zaren wird zu dem, was letztlich jede Beziehung eines Einzelnen zu einer großen Menschennasse ist - zum Traum.

Groß aus einem anderen Deutschland

Berlin, 24. November 1945. Helmut Käutner hat aus dem Naz-Deutschland einen Film in die Nachkriegswirren gerettet, der mit allem propagandistischen Machwerk des Dritten Reiches überhaupt nichts gemein hat. „Unter den Brücken“ ist ein realistischer Film über einfache Leute: Zwei Männer fahren auf einem Flußkahn die Havel auf und ab. In einer Sommernacht steht ein weinendes Mädchen an der Brücke, in deren Nähe die beiden immer halt machen. Sie nehmen das Mädchen mit, und ein unseliger Kampf um die Gunst des Mädchens entbrennt.

Rossellini rechnet ab

Rom, 24. Oktober 1945. Roberto Rossellini, Sproß einer bekannten römischen Familie, verarbeitet wie viele seiner Kollegen die düsteren Kriegsjahre. Ließ sich der Architektenhohn und Hobbyfinder noch 1943 Filme von den italienischen Faschisten in Auftrag geben - der Sohn des „Duce“ Mussolini wollte ihn bereits vor Jahren ganz in Propagandadienste stellen - rechnet er nun mit den Faschisten und seiner eigenen Vergangenheit ab. „Rom - offene Stadt“ heißt der Film, der vor allem den Amerikanern zeigen soll, wie der Krieg dem Land zugesetzt hat. Die Handlung: Ein kommunistischer Widerstandskämpfer findet bei einem katholischen Priester in Rom Unterschlupf. Die Deutschen können ihn jedoch in den letzten Tagen deutscher

Herrschaft in Rom noch fangen. Er, der Priester, und eine Freundin werden ermordet. Mit Macht spricht der Regisseur den Widerstandsgedanken aus. Widersprüche wie die Freundschaft zwischen dem Priester und dem Kommunisten wirft er über den Haufen und zeigt in detaillierten Bildern die Brutalität der Kriegsgesellschaft.

Die Kinder des Olymp

Paris, 14. Mai 1945. Endlich konnte Regisseur Marcel Carné seinen Film „Die Kinder des Olymp“ fertigstellen und einem großen Publikum zeigen. In dem 1943 begonnenen Werk läßt der Regisseur eine Schauspielertruppe unschlüssig sein



A. Magnani in Rossellinis „Rom“



Szene aus Carnés „Olymp“

zwischen ihrem Privatleben und der Bühnenrealität. Die Darsteller werden plötzlich zu Akteuren ihres eigenen Schicksals: Ein Theaterschauspieler wird von einem Mädchen gehebt - er selbst aber liebt ein anderes, geheimnisvolles Mädchen, das ihn auch dann noch „verfolgt“, als er die andere bereits geheiratet hat. Allen Personen der Handlung haftet etwas Schicksalhaftes, Geheimnisvolles an. Die Dialoge des großen Filmkriterien Jacques Prévert zeigen Züge der Literatur des 19. Jahrhunderts, Carnés Regie ein Formgefühl und eine Musikalität, die an die italienische Komödie erinnern. Das Publikum war sich einig: „Die Kinder des Olymp“ sind ein zeitloses Meisterwerk.

Der neue Bond '81



Ab
7. August
im Kino

ALBERT R. BROCCOLI

ROGER MOORE

IAN FLEMING

JAMES BOND 007

IN TÖDLICHER MISSION

(Far West Eyes Only)

CAROLE BOUQUET · TOPOL · LYNN · HOLLY JOHNSON · JULIAN GLOVER Produktion: ALBERT R. BROCCOLI JOHN GLEY

RICHARD MAIBAUM · MICHAEL G. WILSON Produktion: MICHAEL G. WILSON

WILL CONTI · PETER LAMONT · TOM PEYSNER · SHEENA EASTON

PARAVISION · TECHNICOLOR · Auch in DOLBY STEREO Original: Filmmusik und EMI-Schallplatten und Kassetten

United Artists A Universal Company

Nach der Trennung von Wim Wenders
startet Ronée Blakley
jetzt ihre Karriere in Deutschland

Von Glück kann keiner
ben Ronée Blakley reden.
Ihre 18-Monate-Ehe mit
dem deutschen Regisseur Wim
Wenders ist aufgelöst, ihre Plattenfirma hat den Vertrag nicht
verlängert.

Beim Interview im Gramecy-Hotel: So wie sie in ihrem gigantischen Brokatsessel kauert, die schmalen nackten Knie am Kinn, im dunkelblauen Ballonkleid mit Rücken am Saum, wirkt sie rührend kindlich. Eine Frau von 35 Jahren mit dem Gesten und dem Gebärde einer 15-jährigen. Große dunkle Kulteraugen, goldumflimmert - Froschaugen, glaubt sie und zieht bedauernd die Mundwinkel runter. Kaum Rouge, etwas rosa Lipplgloss. Hohe Backenknochen, feine, gerade Nase, schulterlange hellbraune Haare mit etwas zuviel künstlichem Rotgold am Scheitel und im Pony. Eine Frau, der man das Haarpray nicht ansieht. Immer lächeln, immer freundlich - so scheint ihre Devise zu lauten.

Als ich den Namen Ronée Blakley im August 79 im "People Magazine" las und das wildromantische Foto sah, fiel mir nur der Altman-Film „Nashville“ ein: Sie im bodenlangen Hochzeitskleid, beim Menzran im Haar, angelehnt an Wim Wenders, und beide verklärt auf einem Berg über die Täler blickend.

Und Wenders als Ehemann? In seinen Filmen kommen Frauen nur als Störfaktoren vor, als Eindringlinge in die heile Männerwelt. Wie kam die Sängerin auf den Mann, frage ich. Sie erzählt von Dennis Hopper, der in „Der amerikanische Freund“ eben jenen spielte, und wie in Los Angeles von den Dreh-



Ehe kaputt,
Plattenvertrag stormiert, wie
geht es weiter
mit dem „American Girl“?

arbeiten vorschwürmte. Laut Hopper verstehe dieser Deutsche mehr von Amerikas Popkultur und Rock'n-Roll als viele Eingeborene. Auch ihre beiden Platten und den Auftritt in Bob Dylans Film „Renaldo und Clara“ schätzte er. Neugierig geworden, rief sie Wenders kurz vor einem Auftritt in San Francisco an. „Von der Telefonzelle neben der Bühne, er war nicht da. Ein paar Tage später kam er nach Los Angeles und lud mich zum Diner bei „Tane's“ ein. Das ist das alte Lokal der Stars. An unseren Sitzen waren die Namen von Bette Davis und Douglas Fairbanks, die saßen wohl früher mal dort. Das war im

Frühjahr 1978.“ Ein Jahr später flogen Wim und Ronée auf eine kleine Insel in Kolumbien. Dort fragte er sie eines Nachts, ob sie ihn heiraten wolle. Sie erzählt: „Am nächsten Morgen kaufte er im Dorf zwei kleine Goldringe. Wir zelebrierten unsere Verlobung unter Wasser, in Tauchermasken. Rund um uns schwammen dabei diese riesigen Teufelsrochen, Mantas en masse. Wim ist der romantischste, reinste, liebste Mann, den ich je in meinem Leben kennenlernte. Geheiratet haben wir bei meinen Eltern in Idaho am 19. August 79. Das ist genau in der Mitte zwischen unseren Geburtsjahren.“

Auf die Frage, wieso die Ehe geschieden wurde, antwortet sie, hilflos lächelnd und am Kragen ihres Kleides zupfend: „Es war keine Sache der Sprache, sondern der Gefühle. Außerdem waren wir in einem sehr wichtigen Punkt sehr verschieden. Wim ist ein hochgradig organisierter Mensch, der sein Leben voll strukturiert und plant. Er ist sehr diszipliniert, sehr ehrgeizig, sehr gründlich. Ich bewundere ihn sehr dafür. Er arbeitet hart für das, was er will und er weiß genau, was er will.“

Ich bin mehr wie eine Wilde. Keine Chaoten, aber auch keine Super-Planer. Sonst wäre ich schon weiter in meiner Karriere. Hätte mir die richtigen Manager ausgesucht, gepusht und gedrängt. Manche Leute sagen, ich sei eine Exzentrikerin. Ich fühle mich ein wenig wie eine Rebellen, passe nicht so recht in vorfabrizierte Schubladen. Ich liebe Ehrlichkeit und Fairness. Ich bin selbst in diesem Business ehrlich, wo es wohl eher am Platz ist ... Ich

mag das Leben einer Bohémienne. Ich liebe Künstler und ich hasse Künstlichkeit. Ich mag heißes, nasses Wetter, die Tropen - und das ist fast alles.“

Wie alt sie ist, will ich wissen, und ohne Zierereien sagt sie, daß sie 35 Jahre alt sei, aber keine Angst vor dem Altern habe.

Welche Filme hat sie zwischen „Nashville“, dem Robert Altman-Film, „Nick's Movie“ und dem noch unfertigen Wenders-Film „Hammert“ gemacht? „Also mein Agent riet mir nach „Nashville“ nur sehr gute Rollen anzunehmen. Ich machte den Walter Hill-Film „The Driver“ mit Ryan O'Neal und Isabelle Adjani. Dann „Ladies in Waiting“, geschrieben von Patricia Resnick, die ich für eine der besten Drehbuch-Autorinnen in Hollywood halte, den Streifen „She came to the

Valley“, „Baltimore Bullet“ mit James Coburn und „Die Glasmenagerie“ von Tennessee Williams für's Fernsehen. In zwei Gull-TV-Shows trat ich als Gast-Star auf und sang fünf meiner Lieder, und ich bin außerdem Veteranin vieler Talk-Shows. Ach, beinahe hätte ich einen meiner Lieblingsfilme vergessen: Bob Dylans „Renaldo und Clara“. Bob hat mich meine Szene ganz alleine improvisieren lassen, nur mit dem Kameramann. Ich war meine eigene Regisseurin. Und daß er meinen Song mit in den Film genommen hat, macht mich immer noch stolz. Übrigens ließ auch Altman mir freie Hand in „Nashville“. Die Nervenzusammenbruch-Szene der Country-Queen, die laut Kritik den zu stärksten des Filmes zählt, habe ich mir ausgedacht und geschrieben. Bob er-

abschied von New York.
Die neue Karriere
soll in Deutschland beginnen.

zählt das auch immer in Interviews. Ich mag ihn sehr und würde gerne wieder mit ihm arbeiten. Er und Wim sind wunderbare Team-Arbeiter. Beide sind nie zu stolz oder zu unsicher, Ideen der Schauspieler oder der Crew in den Film einzubauen.“

Eine unangenehme Frage zum Schluß. Bei „Hammert“ scheint es ja wohl Krach mit dem Produzenten Francis Coppola gegeben zu haben? „Ich weiß nicht mehr, was da los ist. Ich weiß nicht, ob meine Rolle auf dem Boden des Schneiders gelandet ist. Ich habe nichts gesehen, auch nicht die Fassung, aus der Coppola angeblich wütend

rausgestürzt sein soll. Ich habe versucht, nie etwas zu verlangen in meiner Arbeits-Beziehung mit Wim. Ich wollte unsere Liebe nicht gefährden. Ich habe immer gewartet, bis er mich bat, ihm zu helfen oder ihn zu beraten. Ich weiß nur, daß er meine Rolle extra für mich ins Drehbuch einfügte. Erinnern Sie sich an Mary Astor, die elegante Dame aus dem Film „Der Malteser Falke“? Ich spielte ihre Rolle. In „Newsweek“ las ich, daß Coppola mich rausgeschnitten habe. Ich hoffe, Wim kann den Film fertigstellen. Er arbeitet schon drei Jahre daran und er verdient es, daß man seine Arbeit respektiert. Von Deutschland her ist er nicht gewohnt, mit starken Produzenten zu dealen. Dort war er sein eigener Produzent, mit Renee Cundelich von Road Mo-

vies. Ich erinnere mich, daß Francis einige Male in unserem Strandhaus in Malibu mit Wim am Storyboard arbeitete. Aber jetzt hat er wohl Probleme. Müßte seine Häuser beleihen, weil ein Geldgeber bei dem neuen Film „One from the Heart“ (mit Nastassja Kinski und Frederic Forrest) kurz vor Drehbeginn ausstieg.“

Ronée, eine gute Nachricht. „Lightning over Water-Nick's Movie“ hat gerade den Bundesfilmpreis in Deutschland gewonnen (300.000 DM Prämie). Ronée hat die Filmmusik komponiert, welche Pläne hat sie jetzt? Ronée steht wieder vor der Kamera. Popsänger Eric Burdon spielt die Hauptrolle in Christel Buschmanns neuem Film, „Comeback“, und Ronée spielt seine Frau.

Fatima Igramhan





Matthew gilt als hoffnungsvolles Eishockey-Talent

Ein kanadischer Regisseur verarbeitete Amerikas Vietnam-Trauma aus neuer Sicht - dem Blickwinkel der Opfer

Herstellend: Kanada (1978),
Regie: Larry L. Kent, Drehbuch:
Bill Lemond/John Dunning, Musik:
Paul Ballageon, Kamera: Richard
Chen, Schnitt: Debra Kates, Ton:
Patrick Rousseau, Produktion:
John Dunning/Andre Link, Verleih:
Bavaria

Darsteller:

Gabrielle Claire Pimpare
Matthew Vincent Patten
Bart Eddie Albert
Tony Nicholas Campbell
Claude Daniel Godous
Mr. Danneault . . . Jacques Godin
Prof. Saunders . . . Gerald Fickers
Mrs. Kramer Gloria Leachman

Start ab: 24.7.1981

Der 42-jährige kanadische Regisseur Larry Kent ist Besucher der Berliner Filmfestspiele kein Unbekannter. Für „High“ bekam er 1968 in Berlin einen Preis,

»YESTERDAY«



Gabrielle verschweigt ihre Schwangerschaft, um Matthew nicht noch mehr in Schwierigkeiten zu bringen



Vietnam: An der Front darf man nicht an Liebe denken

sein Film „The Apprentice“ (Fleur Bleue) war 1972 offizieller kanadischer Festivalbeitrag. Seine jüngste Produktion „Yesterday“ spielt in den späten sechziger Jahren. Während eines Eishockey-Matches lernt der amerikanische Student Matthew die Franco-Kanadierin Gabrielle kennen. Aus der Romanze wird schließlich die große Liebe, Gabrielle erwartet ein Kind von Matthew.

Doch die sympathische Studentin will ihren Freund nicht belasten, verschweigt ihm das gemeinsame Baby. Ausschlaggebend sind Matthews rapide

wachsenden Schwierigkeiten. Nach einer militanten Demonstration wird er von der kanadischen Universität relegiert und muß mit der Ausweisung rechnen. Er steht vor der Wahl, unterzutauchen und sich einen Job zu suchen oder in die Staaten zurückzukehren und in die Armee eingezogen zu werden. Ohne Wissen um seine baldige Vaterschaft entscheidet er sich für die Rückkehr. Doch wenige Wochen später muß er schon nach Vietnam

Monatlang bleibt Gabrielle ohne Nachricht. Dann, kurz nach der Geburt ihres Sohnes, kommt ein Brief von der US-Armey. Im Geschäftstil teilt man ihr mit, Matthew sei von einem Kommandounternehmen nicht mehr zurückgekehrt und gelte als gefallen. Für Gabrielle bricht eine Welt zusammen, sie will den Tod ihres Partners nicht hannehmen, weigert sich, daran zu glauben.

Es beginnt eine Odyssee durch die zahllosen Militär-lazarette sämtlicher amerikanischen Bundesstaaten. Wochen später findet sie Matthew in einem Veteranenheim für Schwerstbehinderte. Er hat beide Beine verloren, ist für sein Leben an den Rollstuhl gefesselt. Hinzu kommen psychische Probleme. Vietnam ist für Matthew zu einem Trauma geworden. Doch Gabrielle gibt nicht auf, sie will den gebrochenen Mann ins Leben zurückholen, wird für ihn zur Therapeutin. Unendlich langsam gelingt es ihr, sein Selbstbewußtsein, seinen Lebensmut aufzubauen.

Larry Kents Film, der nicht selten an „Coming Home“ erinnert, zeigt, daß Amerika mit dem Thema Vietnam noch lange nicht fertig geworden ist, daß die notwendige Trauerzeit noch lange nicht abgeschlossen ist. Insofern ist „Yesterday“ keiner jener Kriegsfilme, die im Gefolge von „Apocalypse Now“ tütendfischgedacht wurden, reflektiert das Thema nicht aus der Sicht der Täter, sondern aus dem Blickwinkel der Opfer; gewinnt in einer Zeit, da das offizielle Amerika seine Kriegskrüppel dem Vergessen anheimgegeben hat und sich stattdessen in militante Posen übt, seine traurige Aktualität.

Er wollte
seinen Star
für sich allein
und ging dabei
zu weit.

DER FANATIKER

(THE FAN)



PARAMOUNT PICTURES ZEIGT EINE ROBERT STIGWOOD PRODUKTION LAUREN BACALL „DER FANATIKER“ MAUREEN STAPLETON HECTOR ELIZONDO JAMES GARNER ALS JAKE UND MICHAEL BIEHN ALS DER FANATIKER - ARRANGEMENT PIND DONAGGIO „HEARTS, NOT DIAMONDS“ MUSIK: MARVIN HAMLISCH TEXTE TIM RICE MITPRODUZENTEN JOHN NICOLELLA UND BILL DAKES AUSFÜHRENDER PRODUZENT KEVIN MCCORMACK DREHBUCH PRISCILLA CHAPMAN UND JOHN HARTWELL NACH EINEM ROMAN VON BOB RANDALL PRODUKTION ROBERT STIGWOOD REGIE EDWARD BIANCHI



Ein Paramount-Film im Verleih der CIC

Ab 31.7. im Kino

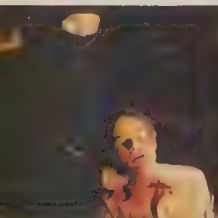
NINJA

Die Killermaschine

Eine neue Eastern-Welle
erobert Europa - Ninjutsu hat Konjunktur
Start ab: 17.7.1981



Der Weiße Ninja Cole macht den „Nunchaku“ zur tödlichen Waffe



Hasegawa droht den Plantagenbesitzer Frank mit einem Messer



Cole (Franco Nero) verteidigt Franks Besitz mit allen Mitteln

Nur das Zirpen von Zikaden ist in dem schattengrünen japanischen Regenwald zu hören. Geduckt und witternd wie ein Raubtier pirscht ein völlig in Schwarz gekleideter Mann in eine Lichtung. Plötzlich spritzt der Boden vor ihm auf und ein ebenso gekleideter Mann - aber in Weiß - steht vor ihm. Die Reaktion des Schwarzen ist zu spät, er stirbt eine halbe Sekunde später. Andere Schwarze kommen, Pfeile und Wurfsterne surren durch die Luft. Der Weiße entflieht, schlägt später wieder aus dem Hinterhalt zu, trifft aber auf den Anführer der Schwarzen, der ihn mit seinem Nunchaku abwehrt (Zwei Stöcke mit Kette verbunden).

Die Jagd geht weiter, bis der Weiße in einen Tempel rennt. Darin kniet ein alter Mann. Der Weiße zieht sein Schwert und enthaupst den Alten. Die schwarzen Verfolger stürmen herein. Da erhebt sich der Geköpfte, hält seinen Kopf in die Höhe (eine Wachsnachbildung). Alle knien sich nieder, auch der Weiße, der seine Maske ablegt. Der Alte, Meister Komori, erklärt, daß der Weiße nun auch ein Ninja und ein Meister ihrer Kampfform, des Ninjutsu, sei. Da reißt auch der Anführer der Schwarzen seine Maske ab und ruft: Der Weiße könne nie ein Ninja sein, denn er sei kein Japaner. Der Weiße ist ein Amerikaner und heißt Cole (Franco Nero).

Dies ist der Auftakt zu einer der ersten Ninja-Filme, die in unsere Kinos kommen. Weitere werden folgen. Die besonders vielfältige Kampfform des Ninja-Kults (siehe Kasten) eignet sich besonders gut für rasante Action-Filme. Und Autor und Regisseur Menahem Golan war clever genug, diese Action nicht nur im japanischen Regenwald, sondern



In einer verlassen Arena kommt es zum tödlichen Duell zwischen dem Weißen Ninja Cole und

seinem Herausforderer Hasegawa

auch in vertrauten Gegenden anzusiedeln:

Cole erhält ein Telegramm von seinem Freund Frank mit der verzweifelten Bitte um Hilfe. Cole kommt zu Franks Plantage auf den Philippinen und sieht die Notlage: Frank ist Trunker geworden, seine Frau Mary Ann versucht, die Plantage allein zu führen. Aber Unbekannte überfallen ständig die Arbeiter und zerstören die Pflanzen. Das ist eine Aufgabe für Cole. Die unbekannten Eindringlinge fliehen entsetzt vor dieser menschlichen Kampfmaschine, falls sie überhaupt noch fliehen können. Der Grund ihrer Attacke: Der Millionär Venarius weiß, daß unter Franks

Grundstücken eine Ölquelle liegt, er will Frank und Ann verjagen. Als er aber von den schier unglaublichen Kampfqualitäten ihres Freundes Cole hört, holt er den besten Ninja aus Japan. Mordend und brandschatzend fällt der über die Plantage her, bis er von Cole gestellt wird: Es ist niemand anders als der Anführer der Schwarzen.

Und nun kommt es zu einem Kampf, wie er in der Geschichte des Films noch selten zu sehen war. Die beiden Ninjas kämpfen mit Giftpfeilen, Handbomben, Wurfsteinen, Schwertern und natürlich mit ihren stahlharten Händen. Hasegawa, der schwar-

ze Ninja, will beweisen, daß Cole kein echter Ninja ist und Cole will den Tod Hasegawas, denn der hatte Frank überfallen, ihn vor den Augen Anns ermordet und Mary Ann entführt. So steht fest: Einer der beiden Ninjas wird den Kampfplatz nicht verlassen.

Herstellungsland: Philippinen. Originaltitel: Enter the Ninja, Regie: Menahem Golan, Drehbuch: Dick Desmond, Judd Bernard, Menahem Golan, Kamera: David Garfunkel, Choreografie der Kämpfe: Mike Stone, Musik: W. Michael Lewis und Laurie Rinder, Produzenten: Yoram Globus und Judd Bernard, Vertrieb: W. Columbia. Darsteller: Cole: Franco Nero, Mary Ann: Susan George, Hasegawa: Sho Kosugi, Frank: Alex Courtney, Venarius: Christopher George



Hasegawa steckt Franks Plantagen in Brand



Ninjausbildung: Examen einer Killermaschine

Was bedeutet „Ninja“?

Ursprünglich eine chinesische Geheimorganisation, die vor Jahrhunderten nach Japan überlieferte. Dort wurde die Ninja (zugesprochen: „Ninshah“) von den Plänen des Shoguns für Untergrundaufgaben angeheuert. Die Assassine, Mörder, Entführungen, Akte von Terror gegen feindliche Shoguns. Zwar hatten die Shoguns treue Ritter, die Samurai. Diese lebten und handelten aber nach einem strengen Ehrenkodex, der ihnen „schmutzige Arbeit“ dieser Art untersagte. So bedeutete das Wort „Ninja“ für die Japaner der Vergangenheit etwas Gefährliches und Böses. Noch heute gibt es Ninjas, die aber ihre hochentwickelte Kampfkunst nur mehr in Selbstverteidigung gebrauchen. Nach Krieg Ed in den 60er Jahren und Karate in den 70ern, konnte nun „Ninja“ die „Martial“ Art-Form der 80er Jahre sein.



Armin Mueller-Stahl und Barbara Sukowa sind Fassbinders Hauptdarsteller in „Lola“

Triumph der Leidenschaft

Rainer Werner Fassbinder
verfilmte Heinrich Manns „Professor Unrat“ – und
schuf damit eine Art Fortsetzung seiner
„Ehe der Maria Braun“

lend die Szene verläßt. Kaum ist er draußen, beginnt Lola mit einem wilden, selbstzerstörerischen Strip. Unter dem anfeuernden Beifall der männlichen Gäste und ihrer Tischdamen reißt sie sich ihr schönes Kleid vom Leib. Bau-Löwe Schuckert (Mano Adorf),

Lolas Liebhaber und Finanzier, trägt sie schließlich triumphierend durchs Lokal in die Privaträume.

Das ist eine der Schlüssel-szenen aus „Lola“, dem neuesten Fassbinder-Film, der gerade abgedreht ist. Eine sehr freie Version des „Blauen En-

gel“-Stoffes. „Eigentlich“, sagt Hauptdarsteller Armin Mueller-Stahl, „ist nur die Grundkonstellation erhalten – integrier Bigger wird gebrochen durch seine Leidenschaft für eine Hure“. Um diesen Handlungsstrang herum zeichnet Fassbinder ein Panorama der 50er Jahre, sozusagen die Fortsetzung der „Ehe der Maria Braun“.

Coburg 1957. Der Wiederaufbau, das Wirtschaftswunder, ist im vollen Gang. Bau-Löwe Schuckert ist der heimliche Herrscher der Stadt. Die Politiker und Honorationen lassen ihn gewähren. Alle profitieren, direkt oder indirekt, von seinen Geschäften. Da kommt ein neuer Baudezernat, von Bohm, in die Stadt. Er gilt als integrier und unbestechlich. Die Geschäftemacher zittern. Doch Herr von Bohm (Armin Mueller-Stahl) begegnet Lola, der „Privat“-Hure Schuckerts und Star des Etablissemments von Frau Fink, in dem sich die Honorationen amüsieren. Der Beamte, vereinsamt und etwas weltfremd, verliebt sich in Lola, die er nicht als das erkennt, was sie ist. Als er es begreift, ist es zu spät. Zwar plant er noch Rache, will das Komplott aufdecken – doch seine unselige Leidenschaft ist stärker. Schuckert hat wieder einmal Erfolg. Von Bohm, verheiratet mit Lola, „gehört jetzt dazu“ und wird niemandem mehr wehtun. Das Wirtschaftswunder geht weiter. Wahlplakate werben mit Adenauer-Köpfen und der Parole „Keine Experimente“.

„Uns interessierten nicht die 50er Jahre, wie sie wirklich waren“, sagt Kameramann Xaver Schwarzenberger, der nach „Berlin Alexanderplatz“ und „Lili Marleen“ seinen dritten Film mit Fassbinder dreht. „Wir wollten etwas von den Farben her Spezifisches, Signalhaftes machen. Wir haben uns jetzt für eine Art Bonbonfarben entschieden, die dem ganzen Film etwas Künstliches geben, einen ‚Gesamteindruck durch Farbe‘, der für meine Begriffe ganz toll wirkt“.

Fassbinder und Schwarzenberger orientierten sich an drei Erfolgsfilmen der 50er, die das

JACK NICHOLSON · JESSICA LANGE

JESSICA
LANGE

JACK
NICHOLSON

WENN DER POSTMANN ZWEIMAL KLINGELT

EIN FILM VON BOB RAFELSON

Der heißeste Film
seit »Der letzte
Tango in Paris«
(PLAYBOY)

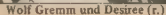


DER POSTMANN, ROMAN VON ANNE PREISS
DIESES FILMWERK WURDE IN EINEM FILM VON BOB RAFELSON
MIT JACK NICHOLSON UND JESSICA LANGE GEZEIGT
SCHWARTZ UND WEISS: DORIS DRESSING, NEW YORK
DESIGN: GEORGE JENKINS · AUSSTEHENDER PRODUZENT: JAMES M. HAN
DISTRIBUTION: DAVID MAYER NACH DEM ROMAN VON ANNE PREISS
PRODUKTION: CHARLES MURPHY UND BOB RAFELSON · REGIE: BOB RAFELSON
FILM FÜR KINOS UND TV-ZUSAMMENGESETZT MIT METRO-GOLDWYN-MAYER
FILM FÜR KINOS UND TV-ZUSAMMENGESETZT MIT METRO-GOLDWYN-MAYER

Ein Film gegen den Strom

Vor mehr als 50 Jahren sagte Alfred Döblin zu den jungen Schauspielern Irmgard Keun: „Wenn Sie nur halb so gut schreiben können, wie Sie erzählen, dann wird aus Ihnen eine große Dichterin!“ Apropos schreiben: Irmgard Keun war schon lange vor ih-

Apropos dichten: ein frühes Jugendgedicht von Irmgard Keun wäre unbekannt verschollen geblieben, wenn sich nie ein ähnlicher ihrer Filmarbeit in Berlin tagelang gedrängt hätte, es mir für cinema aufzuschreiben. Hier ist es:



Vor mehr als 50 Jahren sagte Alfred Döblin zu den jungen Schauspielern Irmgard Keun: „Wenn Sie nur halb so gut schreiben können, wie Sie erzählen, dann wird aus Ihnen eine große Dichterin!“ Apropos schreiben: Irmgard Keun war schon lange vor ih-

Apropos dichten: ein frühes Jugendgedicht von Irmgard Keun wäre unbekannt verschollen geblieben, wenn sich nie ein ähnlicher ihrer Filmarbeit in Berlin tagelang gedrängt hätte, es mir für cinema aufzuschreiben. Hier ist es:

Ich wurde unehelich geboren.
meine Mutter war wütend,
als sie mir bekam
Den Prozeß um die Alimente
hat mein Vater verloren,
wat er mir persönlich
übelnahm.

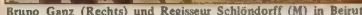
Da spricht man nun von 'nem
Kind der Liebe
und von dem gewaltigen
Trieb der Natur:
Ick find', det sind kleene
natürliche Triebe -
und von Liebe is da
keene Spur! *Irmgard Keun*

Diese Frau schrieb „Nach Mitternacht“ – das Buch, das Wolf Gremm mit Desiree Nusbach jetzt verfilmte. Gremm über seine Darstellerin: „Ihr glaubt man es, daß sie sich gegen bequeme Ansichten querstellt und, wenn nötig, auch ganz allein mutig gegen den Strom der öffentlichen Meinung anschwimmt!“

Dazu hat Desirée Nosbusch unter seiner Regie in „Nach Mitternacht“ mehr als eine Gelegenheit. Als Sanne Moder gerät sie durch die Freundschaft zu ihrem Cousin Franz und dessen Kumpel Paul in Konfrontation mit den Nazis, obwohl sie im Verhör durch die Gestapo offen bekundet: „Von Politik verstehe ich nichts!“ So geschehen in Deutschland 1935. K. O.

gleiche Gestaltungsprinzip aufweisen. Und sie zitieren ausgiebig ihr Vorbild Josef von Sternberg, Marlene-Posen, „aber eher die ‚Blonde Venus‘ als den ‚Blauen Engel‘“ (Schwarzenberger).

Neben seiner üblichen Crew - Ivan Desny, Hark Bohm, Udo Kier, Harry Baer, Günther Kaufmann - setzte Fassbinder einige Schauspieler ein, die schon öfter mit ihm gearbeitet haben: Karin Baal, Karl-Heinz von Hassel, Christine Kaufmann, Elisabeth Volkmann. Zum erstenmal engagiert



Volker Schlöndorff verfilmte
Nicolas Borns Roman „Die Fälschung“

Der Europa-Boss der United Artists war begeistert, nachdem er den Rohschnitt des neuen Schlöndorff-Films „Die Fälschung“ gesehen hatte: „It's an outstanding picture - ein hervorragender Film!“ Wenig später

Die übernahm die „Ufa“ und ließ sich von dem Regisseur leihen. Das ist für Oscar-Preis-träger Volker Schlöndorff schon vor der Uraufführung ein Erfolg. Volker Schlöndorff drehte „Die Fälschung“ als deutsch-französische Coproduktion in diesem Frühjahr in der Schweiz. In seinen Erzählungen in „Geschichte eines deutschen Illustrierten-Reporters, der nach Beirut geschickt wird, um über den Bürgerkrieg zu berichten, und der dort eine persönliche Krise erlebt.“ Das Drehbuch „Die Fälschung“ schrieb der Roman von Nicolas Born, der 1979 das Ereignis auf der Frankfur-

te er Mario Adorf, Helga Feddersen und Armin Mueller-Stahl. Mueller-Stahl, den ehemaligen DDR-Star, lobt er: „Ich bin überzeugt, daß er hier bald ebenso die Nr. 1 sein wird wie drüben.“

Die Titelfolle spielt Barbara Sukowa, Fassbinders Entdeckung aus „Berlin Alexanderplatz“. Sie dreht in nur sechs Monaten ihre dritte Kinohauptrolle und verkörpert die Lola so hinreißend, daß man ihr die große Karriere, nicht nur als Fassbinder-Protagonistin, voraussagen kann. G. W.

cinema
im Abonnement mit 25% Preisvorteil

Ja, ich möchte cinema sofort bestellen, brauche aber jetzt noch nichts zu bezahlen. Ich gewünſchte Zahlungsweiſe für cinema (bitte ankreuzen):

☐ BEQUEM UND BARGELDLOS DURCH
BANKEINZUG (DM 36.-)

**NUR DM 3.- PRO HEFT (STATT DM 4.-
EINZELPREIS).**

Name _____

Vorname _____

Straße/Nr. _____

Postleitzahl _____ Wohnort _____

Datum/Unterschrift _____

gewünschte Zahlungsweise für cinema (bitte ankreuzen):

☐ BEQUEM UND BARGELDLOS DURCH
BANKEINZUG (DM 36,-)Bankleitzahl (vom
Scheck abschreiben):

Kontonummer

☐ GEGEN RECHNUNG
(12 HEFTE JÄHRLICH DM 36.-)
Bitte keine Vorauszahlung leisten. Rechnung
abwarten.

VERTRAUENS-GARANTIE

Ich weiß, daß ich die Vereinbarungen innerhalb von 2 Wochen bei der Bestelladresse widerrufen kann und bestätige dies durch meine zweite Unterschrift.

Datum / Unterschrift

Ihre letzte Chance!

Ab 1. September erhöht cinema
den Abopreis von jetzt
3 Mark auf 3,50 Mark pro Heft.
Wenn Sie jetzt noch be-
stellen, zahlen Sie für die nächsten
12 Ausgaben nur 36 Mark.
Gegenüber dem Einzelkauf sparen
Sie im Jahr also 12 Mark
(später nur 6 Mark).
So günstig werden Sie cinema nie
wieder erhalten können.
Nutzen Sie diese letzte Chance!

PRODUKTIONSSPIEGEL



Konlker

Otto - Der Film: Ein neues Kino-Projekt des Münchner Erfolgsproduzenten Bernd Eichinger ist ein Film mit dem populärsten deutschen Komiker Otto. Wer wann inszeniert steht noch nicht fest.



stört, klammheimlich in der
Lüneburger Heide, grausam
und brutal im Libanon.

Schlöndorff über seinen Film: „Es geht nicht um den Krieg, sondern um den Mann, der darüber berichten soll. Er erwartet Tod und Grauen, findet aber auch das Leben. Denn Wirklichkeit ist immer anders, wenn man sie miterlebt, als wenn man darüber informiert wird.“ Der Film soll von außen nach innen wirken, will zeigen, wie veränderungsbedürftig das Bild der Deutschen vom Nahen Osten geworden ist.

Georg Laschen trifft auf seiner Reise eine Deutsche (dargestellt von Hanna Schygulla), die seit Jahren im Nahen Osten lebt. Er, der einmal sagt, daß er keine Angst davor habe, sein Leben zu fälschen, nur Angst davor, daß er es eines Tages nicht mehr bemerkt und weitermacht.



German

Siegfried, Kultrecke aus grauer germanischer Vorzeit, kommt erneut zu Leinwandehren. Regisseur Ulli Edel, der mit sei-

nem Kinoerstling „Christiane F.
- Wir Kinder vom Bahnhof
Zoo“ einen sensationellen
Filmerfolg landete, wird eine
Neufassung des vielverfilmten
„Siegfried“ inszenieren.



Seeräuber

Die mit 28 Millionen Mark wahrscheinlich teuerste deutsche Filmproduktion plant Solaris-Produzent und Neue Con-

stantin-Chef Bernd Eichinger. Unter der Regie von Wolfgang Petersen („Das Boot“) soll ein Film über das Leben des Seeräubers Klaus Störtebeker gedreht werden.

Dokumentarfilmer



Hanna Schygulla und Bruno Ganz in der „Fälschung“

RWF schon wieder bei der Arbeit: „Lola“ ist gerade fertig, da dreht der fleißige Fassbinder bereits etwas Neues. In Köln entsteht ein Dokumentarfilm über das Theater-treffen „Theater der Welt“. Nach Aufnahmen vom Empfang im Historischen Rathaus und von Proben verschiedener Theatergruppen filmte Rainer Werner Fassbinder auch besetzte Häuser und unterhielt sich mit den Bewohnern. Zwar akzeptierten nicht alle Besetzer den prominenten Regisseur, er wird aber dennoch das Material in seinem Film einbauen.

entdeckt durch diese Frau eine neue, andere Welt. Vielleicht ist es die unmittelbare Nachbarschaft des Todes, die dieser leidenschaftlichen Beziehung ihre Energie gibt.

Die Musik zu dieser Geschichte hat der berühmte Filmkomponist Maurice Jarre geschrieben. Zur Zeit überwacht Schlöndorff in den Münchner Bavaria-Studios die Musikaufnahmen und die Mischung. Alles in Dolby-Stereotechnik. Für die Dialoge gibt es zwei Fassungen: einmal die internationale Version, in der dem Handlungsablauf entsprechend englisch, französisch, arabisch und deutsch gesprochen wird. Und zum anderen eine bestimmte Synchronfassung mit bestimmten arabischen Sprachelementen. Aufführung ist am 16. Oktober 1981. *H. J. W.*



Die Polizei sucht ihn. Sein Regisseur schützt ihn – solange er alles riskiert...



Der lange Tod des Stuntman Cameron

PETER O'TOOLE • STEVE RAILSBACK • BARBARA HERSHEY

DER LANGE TOD
DES STUNT MAN CAMERON

CAST BOB O'DONNELL • ALEX ROCCO • ADAM ROARKE • SHARON FARRELL • PHILIP ANTONIO

Der neue cinema-Sonderband über den Kinotrend von Morgen ist da

100 Seiten,
145 Fotos, je-
de Menge Farbe,
6 Mark – überall erhältlich



Filme wie "Excalibur", "Conan", "Outland", "Galaxina", "Im Anfang war das Feuer", "Der Aufstand der Anti-Menschen", "Die Jäger des verlorenen Schatzes", "Feuer und Eis", "Der Drachentöter" kennt heute noch keiner. Die meisten kommen gegen Ende des Jahres in

unsere Kinos, viele starten auch sogar erst 1982. Sie alle bilden einen der aufregendsten Trends der Kinogeschichte: Die Entdeckung des „Fantasy-Films“. Staunen Sie schon heute über das, was morgen in unsere Kinos kommt!

Die Welt des Fantasy-Films
Amazonen, Krieger, Bestien und Fabelwesen aus dunkler Vergangenheit und ferner Zukunft.
Excalibur Im Anfang war das Feuer Über
Drachentöter Conan Kampf der Titanen
Feuer und Eis Aufstand der Anti-Menschen Die Jäger des verlorenen Schatzes

Bestellschein

Hiermit bestelle ich ... Exemplar (e) des neuen cinema-Sonderheftes Nr. 5 'Fantasy Film', zum Preis von DM 6,-.
Das Geld habe ich auf das Postscheckkonto 35081-201 Hamburg des Kino Verlages überwiesen. Ausschneiden und abschicken an:
cinema-Leserservice-Postfach 104849 -2 Hamburg 1

(Name, Vorname)

(Straße, Nummer)

(Postleitzahl, Ort)

Achtung: Die Lieferung erfolgt erst nach Geldeingang!

Herstellungsland: USA, Originaltitel: „KnightRiders“, Regie und Drehbuch: George A. Romero, Kamera: Michael Gornick, Schnitt: George A. Romero, Pasquale Buba, Musik: Donald Rubinstein, Produzent: Richard F. Rubinstein

Darsteller:
Billy Ed Harris
Alan Gary Lahti
Morgan Tom Savini
Linet Amy Ingersoll
Julie Patricia Tallman
Angie Christine Forrest

Start ab: 31.7.81

Außer Indianer-Pow-wows und ein paar Paraden, kennen die Vereinigten Staaten keine historischen Feste. Aber das Interesse daran ist stark. Deshalb hält jede Großstadt jährlich „Renaissance“-Festivals und durch die Provinzen ziehen Wandertropen vor Schaustellern, die Mittelalterliches ins Volk bringen.

Von solch einer Truppe handelt dieser ungewöhnliche Film. Da ist ein König, Sir Waltham (Ed Harris), die Königin Lady Linet (Amy Ingersoll), da ist Ritter Alan (Gary Lahti) und sogar ein Magier (Brother Blue). Und Morgan, der Schwärze Ritter (Tom Savini). Sie befehligen sich höfischer Sitten, sie tragen Panzerrüstungen, sie zelebrieren Minnedienste und sie fechten vor den staunenden amerikanischen Provinzieren dramatische Turniere aus.

Nur in einem unterscheidet sich diese scheinbar mittelalterliche Truppe von einer echten: Sie reiten nicht auf Pferden, sondern auf Motorrädern.

Seit über ewen Jahren ist die Truppe nun zusammen. Während sie durch die Lande ziehen, gesellen sich immer mehr Rutter auf ihren heißen Öfen dazu – die Wandertuppe wird bald über 50 Leute stark. Je größer die Truppe wird, desto mehr Aufsehen erregt sie. Fernseh-Stationen machen Live-Aufzeichnungen, Reporter folgen den seltsamen Rittern. Diese Aufmerksamkeit von der Außenwelt stört den gegenwärtigen König. Er betrachtet die Presseleute als Eindringlinge in seine Traumwelt.

Die Ritter leben ausschließlich unter sich, ihr Kontakt zur Außenwelt nimmt immer mehr ab. In den Turnieren kämpfen sie nicht auf Leben und Tod. Nicht einmal verletzen wollen sie sich gegenseitig. Ihre Existenz ist wie die gelebte Fantasie von einer Welt, in der noch ursprüngliche Ge-

Eine Gruppe von Aussteigern nimmt auf „mittelalterliche Art“ Abschied von der bürgerlichen Gesellschaft; Ritterliche Tugenden stehen im Vordergrund



KNIGHTRIDERS

Ritter auf heißen Öfen



Clevere Show-Promoter versuchen, die seltsamen Aussteiger gerissen zu vermarkten



Für die Ritter sind die mittelalterlichen Rituale kein Spiel; Das ist ihr Leben



fühle Wert hatten, in der Befrühung wie Ehre, Ritterlichkeit noch nicht korrupt oder lächerlich waren.

Je stärker die Truppe vor der Gesellschaft, die sie nicht gut findet, zusammenrückt, desto klarer wird den Mitgliedern, daß sie sich ihr eigenes „Camelot“ geschaffen haben – jenes idealisierte Traumschloß des sagenhaften König Arthur. Und entsprechend seiner Legende ist auch die Truppe strukturiert: von Guinevere, die Königin, die Lancelot, den Freund ihres königlichen Mannes liebt, bis hin zu Merlin, dem weisen Magier.

Für die „Ritter“ ist diese aus mythischer Vergangenheit entlehnte Welt kein Spiel. Es ist ihr Leben. Sie haben keine anderen Berufe oder Ziele, sie nehmen dieses Leben ernst, das für die Außenwelt so unwirklich und verschoben erscheint.

Deshalb reagieren die Ritter um so empfindlicher, als sich der Außendruck weiter verstärkt. Denn eines Tages kommt ein Show-Promoter, der anbietet, die „sensationelle Show“ zu managen. Es kommt zu Konflikten, zu Auseinandersetzungen innerhalb der vorher so homogenen Gruppe. Aber ein Gutes hat diese Konfrontation mit der schalen, profitorientierten Außenwelt doch: Die Ritter erkennen, daß sie in Wahrheit gar keine „Show“ machen. Daß sie gar nicht für ein Publikum agieren, sondern für sich selbst. Irgendwie sind sie davon überzeugt, daß sie eine anstößige Lösung zur Selbstverwirklichung gefunden haben.

Auch wenn der Titel „Ritter auf heißen Öfen“ wie eine Motorrad-Komödie mit Verfolgungsjagden und blitzsauberen Stürzen klingt, ist der Film etwas anderes: Eine intelligente (und auch hintergründig komische) Parabel für das Unbehagen an der modernen Gesellschaft und der Sehnsucht, von ihr Abstand zu gewinnen. Ein Film über die seltsamsten Aussteiger, die man derzeit in den Kinos sehen kann.

Von George A. Romero hat man bislang vor allem blutige „Zombie“-Filme gesehen. Mit „Rittern auf heißen Öfen“ aber macht er einen Abstecher in ein anderes Genre. Und er beweist damit, daß er um die heimlichen Sehnsüchte der Menschen einiges weiß.



Gruselkomiker Vincent Price: Ein Essential des makabren Humors von Roger Corman

Schwarze Geschichten

Drei Horror-Komödien nach Edgar Allan Poe

Noch heute ist Roger Corman einer der unermüdlichsten Produzenten. Früher verließ fast alle zwei Wochen ein neuer, billig produzierter Film seine Filmfabrik. Auf diese Weise entdeckte und förderte er unzählige

Talente des späteren New-Hollywood-Kinos - z.B. Jack Nicholson und Ernie Ford Coppola, um nur zwei der bekanntesten zu nennen. Zu Klassikern wurden seine Edgar-Allan-Poe-Verfilmungen, weil sie sich den makabren Themen

des Dichters erstmals so komische Art näherten. „Noch einen erschnitten Film hatte ich nicht verkräften können“, sagte der Regisseur und drehte die „Schwarzen Geschichten“, „Morella“, die erste der drei Geschichten, handelt von Geist

des Mädchens Morella, der an einem einsamen Landhaus am Meer darauf wartet, ihren immer noch geliebten Gatten an sich zu ziehen - ins Reich der Toten. Im zweiten Streich nähert sich das Ende für den todkranken „Herrn Waldemar“, dem sich plötzlich eine geheimnisvolle Gestalt mit dubiosen Fähigkeiten andient. „Die schwarze Katze“ schließlich erzählt von dem Trunkenbold, der von dem rasenden Liebhaber seiner Frau eingemauert wird

Als Hauptdarsteller holte sich Corman Superstars: Peter Lorre, Vincent Price, Basil Rathbone und Debra Paget machen Corman's komische Poe-Adaption zu einem Muß für jeden Filmfreak

Herstellungsländ: USA, Regie: Roger Corman, Produktion: Alta Vista, Buch: Richard Matheson nach den Geschichten von Edgar Allan Poe, Verleih: Filmwelt

Darsteller: Vincent Price, Peter Lorre, Basil Rathbone, Debra Paget, Maggie Pierce

Start ab: 7.8.1981

Die Todeskrallen schlägt wieder zu

Herstellungsländ: Hong Kong, Regie: See Yuen, Produktion: Raymond Chow, Kamera: Leung Hay-Ming, Verleih: Sotia

Darsteller: Bruce Lee, Tong Lu, Huang-Chung Li

Start ab: 24.7.1981

Länge galt es als verschollen, doch jetzt hat Produzent Raymond Chow aus seinen Tresoren bisher unbekanntes Material zu dem legendären Bruce Lee geholt und daraus einen neuen Film zusammengestellt. Le Chun, dargestellt von Bruce Lee, will die Hintergründe des Mordes an seinem besten Freund herausfinden. Es gibt Schwierigkeiten.



Bruce Lee im letzten Kampf



Leng Ying gegen die Palstrauben

Der gnadenlose Vollstrecker

China, in der Zeit der Chung-Dynastie: Palasträuber haben 20000 Goldstücke der Kaiserin gestohlen. Die Vertrauten der Monarchin beauftragen ihren Sicherheitsbeauftragten inner-

halb von drei Monaten, das Gold wiederzubeschaffen und die Diebe zu fassen. Leng Ying ist der einzige, dem man diese Jagd zutraut

Herstellungsländ: Hong Kong, Regie: Kien-Chung Hung, Produktion: Shaw-Brüder, Verleih: Avia/Apollo, Darsteller: Chen Kuan Tai, Ku Feng

Start ab: 14.8.1981



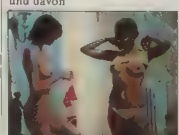
Plötzlich ist Fiona wieder da

Fiona-Fever im Blut

Herstellungsländ: Großbritannien, Regie: Kenneth Schwarz, Darsteller: Amber Hunt, Verleih: Filmhaus

Start ab: 31.7.1981

Kenneth Schwarz setzte eine verblüffende Kriminalgeschichte in Szene: Eine Frau ist ermordet worden, die Polizei fahndet nach den Tätern. Plötzlich aber taucht die Dame wieder auf - sie lebt und sie selbst ist eine Mörderin. Mit viel Glück kann die Polizei dieses Rätsel lösen. In der Hauptrolle Amber Hunt.



Kidnapping und Sex Spiele

Französische Küsse

Herstellungsländ: Frankreich, Regie: Gerard Leobon, Verleih: Ascot

Start ab: 24.7.1981

In Südkalifornien treffen zwei Gelegenheitsplayboys, Stef und Boris, auf zwei Töchter aus reichem Haus, und sehen eine gute Gelegenheit, endlich schnell an Geld zu kommen. Doch aus einer vom Daddy der beiden gesponsorten Liaison wird nichts - die beiden Freunde müssen probierbare Mittel anwenden. Mit Hindernissen geht ein Kidnapping über die Bühne und die Freunde verschanzten sich in der Villa eines Pärchens, daß sich plötzlich im Mittelpunkt der Ereignisse sieht.

Turbulent wendet sich das

Große cinema-Umfrage

Welche neuen Filmbücher würden Sie gerne lesen?

Seit November letzten Jahres gibt es die cinema-Filmbuchreihe. Vier Bände haben wir bisher herausgebracht: Nr.1 „Filmjahrbuch 81“, Nr.2 „Die Tricks“, Nr.3 „Bud Spencer“ und jetzt Nr.4 „007 James Bond“. Im Oktober erscheint das „Filmjahrbuch 82“.

Wir würden gerne von Ihnen wissen, welche Bücher Sie sich in der Zukunft wünschen und was Sie von unserer Filmbuchreihe halten. Unter allen Einsendern verlosen wir eine Reise nach Hollywood, 50 Gutscheine für je 5 cinema-Bücher und 50 Jahresabonnements. Einsendeschluß ist der 1. September, es gilt das Datum des Poststempels. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unsere Adresse: cinema - Milchstraße 1 - 2000 Hamburg 13.

Frage 1

An welchen Filmbüchern wären Sie interessiert?

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Hollywood | <input type="checkbox"/> Horrorfilme | <input type="checkbox"/> Terence Hill |
| <input type="checkbox"/> Disney-Filme | <input type="checkbox"/> Fantasy-Filme | <input type="checkbox"/> Robert Redford |
| <input type="checkbox"/> Wie ein Film entsteht | <input type="checkbox"/> Der Deutsche Film | <input type="checkbox"/> Die Fondas |
| <input type="checkbox"/> Stuntmen | <input type="checkbox"/> Die großen Regisseure | <input type="checkbox"/> Die Kinsks |
| <input type="checkbox"/> Science-Fiction-Filme | <input type="checkbox"/> Erotik im Kino | <input type="checkbox"/> Die neuen Macher (Coppola, Spielberg, Lucas, Kubrick) |

Frage 2

Fallen Ihnen über die oben genannten Themen noch Buchtitel ein, die Sie interessieren würden? Wenn ja, welche:

Frage 3

Haben Sie schon einmal ein cinema-Buch in den Händen gehabt, wenn ja, welches und wie hat es Ihnen gefallen?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| <input type="checkbox"/> cinema-Buch 1 „Filmjahrbuch“
Note: | <input type="checkbox"/> cinema-Buch 2 „Die Tricks“
Note: |
| <input type="checkbox"/> cinema-Buch 3 „Bud Spencer“
Note: | <input type="checkbox"/> cinema-Buch 4 „James Bond“
Note: |



(Bitte benoten Sie jedes gelesene Buch mit einer Zensur von 1=sehr gut bis 6=ungenügend)

Buddy ist der Beste

Wer an der cinema-Hitparade des nächsten Monats teilnehmen will, schreibe eine Postkarte mit seinem Favoriten an: cinema-Hitparade, Postfach 2560, 2 Hamburg 13

1.	Eine Faust geht nach Westen	3.834 Stimmen	
2.	Wir Kinder vom Bahnhof Zoo	1.224 Stimmen	
3.	Cannibals - Der aus der Höhle kam	1.104 Stimmen	
4.	Killer stellen sich nicht vor	1.673 Stimmen	
5.	Der Exterminator	996 Stimmen	
6.	Ach, du lieber Harry	654 Stimmen	
7.	Zwei vom Affen gebissen	423 Stimmen	
8.	Die Bankiersfrau	218 Stimmen	
9.	Eis am Stiel 3. Teil - Liebeleien	179 Stimmen	
10.	Nachtfalken	172 Stimmen	

USA

1. Bustin Loose
2. Outland
3. The Four Seasons
4. Nice Dreams
5. ... Lone Ranger
6. Death Hunt
7. Happy Birthday To Me
8. Excalibur
9. Take This Job...
10. Polyester

GB

1. Wenn der Postbote...
2. Tess
3. Die Stunde des Amateurs
4. Nachtfalken
5. Superman II - Allein...
6. The Howling
7. Green Ice
8. The Long Good Friday
9. Caligula
10. Eine ganz normale Fam.

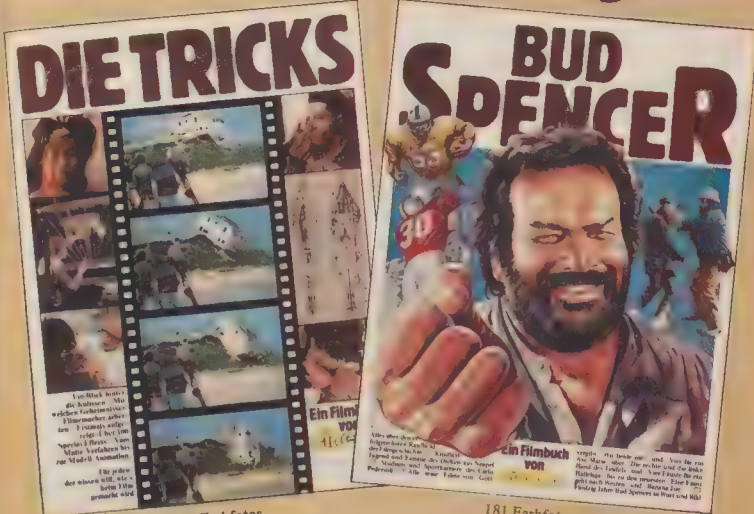
F

1. Malevil
2. West Side Story
3. Der Elefantenschach
4. Le Balut Va Craquer
5. Drei Bender
6. Lili Marleen
7. Dressed To Kill
8. Nachtfalken
9. Eine ganz normale Fam.
10. Viens Chez Moi...

I

1. Der gezähmte Widersp.
2. Ich beginne bei drei
3. Fantozzi gegen Alle
4. Das Imperium schlägt...
5. Der Papocchio
6. Meine Frau ist eine Hexe
7. Die blaue Lagune
8. Schneewittchen und...
9. Ein Käfig voller Narren
10. Zucker, Honig und...

Zwei Bücher, die alle Rekorde schlagen



157 Farbfotos,
über 300 Bilder insgesamt,
196 Seiten
bestes Bilderdruckpapier
cinema-Buch Nr. 2
DM 24,80

181 Farbfotos,
über 300 Bilder insgesamt,
196 Seiten
bestes Bilderdruckpapier
cinema-Buch Nr. 3
DM 24,80

Bestellschein

Hiermit bestelle ich
... Exemplar (e) von cinema-Buch Nr. 2 "Die Tricks"
Exemplar (e) von cinema-Buch Nr. 3 "Bud Spencer"
zum Stückpreis von DM 24,80 (zzgl. DM 3,- für Porto und Verpackung). Diesen Betrag habe ich auf das Postcheckkonto 35081-201 Hbg. des Kino Verlages überwiesen. (Ausscheiden und abschicken an: cinema Leserservice-Postfach 10 48 49 2 HH-1).

(Name, Vorname)

(Straße, Nummer)

(Postleitzahl, Ort)

Achtung: Die Lieferung erfolgt erst nach Geldeingang!

Sie sollten auf
keine Ausgabe der
cinema-Filmbuchreihe
verzichten. Legen
Sie sich Ihre eigene
Filmothek an.

Die aufwendigste
Filmbuchreihe der Welt!
Die Zeiten, in denen
Filmbücher nur
mit schwarz-weiß Fotos
arbeiteten, sind vorbei.

FLOHMARKT

oder in Bar einsenden. Ankauf
kommt noch 1,50 DM Porto
kosten! Also: Zugreifen! Bezug
Claus Röglin, Billungerweg 22
2900 Oldenburg

Filmpalcos Filmprogramm
Filmbecher, Magazine (USA/Europa),
US/Literatur, Comics etc.
(1987-75 Lm, 50.000 Stück/Schall-
platten 1995-75), alles Am
Verkauf. Lassen sich 1 DM für
Ankauft Wiktur, Schuco un
anderer Autos aus den Söhne-S
Jahren U. Elastolin Figuren Al
Hochpreis! Trivial Book Sho
Postfach 721169, 3 Hannover H

Raumprünz, Ritt-Ritter, Schw
Ze Rollen & Bonty Nummer
Zell, auseinander FARB AR
Fancub-Germanien Blatt - plat
fensische Clubmagazine, info
Kontaktmöglichkeiten, clubbege
nen Verkaufsstellen, Leana
Brecht c/o Bauer, Hof Gilden
wirth 72, 5630 Remscheid, Te
02131/252494

Suche ein, 8.6209 Aargenberg 2

Suche einige Aufnahmotos und Filmplakate ab 9.12.74
Stefan Klink, Nachstr. 27
97, 8170 Bad Tölz

Verkaufe 200 Filmpakete ab
3 DM., 600 Aufnahmotos ab
3 DM., 300 Filmpakete ab
9 DM sowie Großplakate aus
dies. Filmen z.B. S.F. Hörner,
Krimis, Abenteuer, Krimi.
Liste anfordern bei M. Kronke,
Reichstraße 32, 6 München 45

Karl May Filmmaterial!, 5-8-Film,
Plakat, Programme etc. 99, 120
Bf. Bielefeld, Jahrschr.
30, 2105 Seelisch 3

Verkaufe Comics, an den Meist-
bietenden. Liste gegen 80 Pf
Ruckporto anfordern, Peter Ha-
mer, Postfach 115, 4000 Düssel-
dorf 1

Suche cinema-Theaterle 1x2 und
Herte 1x3, Angebote an: Stamp-
fer, Mondau, Teilsinger, 41

Suche alles über den Film „Ein
Mann für gewisse Stunden“ (Ameri-
can Gigolo) bzw. über Richard
Gere, auch über Ausbe-
nennungsfotografie, Berich-
tungen, Bücher, Zeitschriften
Zähle gut, Petra Haupt, Grobu-
weg 7, Hamburg 80, Tel. 040/
74957

Suchst du's „Stumme Lieber“
(ARD 1.8.81 u. im „Regen nach
America“ (ZDF 23.8.81). Bitte
Kluge, Schöndorfer, „Der Pa-
ck“ u. „Ein silbes Boot“, Manu-
el von Salbach, 6 Münster 2,
Tel. 0251/39444-2

Suchen Sie 300-DM. Sie nennen ihn
nicht, er ist aber in der Hand
Michael Hg. Ringstr. 44, 65012
Klein-Winterheim

Gesucht englischer Spielfilme
aus den Jahren von 1957 bis
der Adlern! (Valley of the Eagles)
und die beiden ersten Teile des
Prod.: N. A. Brown. Bitte An-
gebot an: Brookfield TV, P.O. Box
104, Littleton, Colorado

Habo Elwis-Fans! Noch ist es zu
haben, das Picture-Book von Elvi-
viki, Teil 1 und 2, Schwärz 4, nur
für 10,- DM. zu haben!
ne Fotos, alles dazwischen zw.
Beide Teile zusammen nur 18,-
DM. in Bräunlingen, Hinze-
bach 2, in Bar ansenden, Hinz-
bach 2, 74670 Bräunlingen
kostenlos! Also zugreifen! Bezug:
Claas Röglin, Büllingerweg 82
74670 Bräunlingen

FLOHMARKT



Meist rasche Besserung
durch DDD Hautmittel mit desenters-
freierfekt. Sofort nach dem Auftragen
findet langfristige an der Haut-
Wirkung in der Haut. Durch-
dringung der Wirkstoffe fördert
den Heilprozess. In Apotheken
auch in Österreich.

**Bei Hautleiden
DDD Hautmittel**

Pharmazeutische DDD-Hautmittel, 100g und 250g
in 100g, 250g und 500g Packung

Suche 35mm Spielfilme, Trailer,
Ausschnitte, Plakate, Fotos, Di-
as, Filmprogramme, Techn., Lite-
ratur, Kinogeräte u. Teile, auch
defekt, Angebote an E. Salacker
Postfach 200224, 1000 Berlin 20

**VHS & BETAMAX
VIDEO FILMS**
WITH EXCLUSIVE SOUNDTRACKS
Send Order please specify for VHS or
Betamax. 100% Satisfaction or 100% Refund

Marilyn Monroe, Kaute Bücher,
Berichte, Filmplakate, Aus-
schnitts usw., Suche besonders das
Buch von Maurice Zolow, Ange-
bote mit genauen Angaben an:
Simone Gabler, Foucheweg 17a,
1000 Berlin 20

FILM-BÜCHER
Katalog Nr. 9/1981
Filmgeschichte - Schauspiel-
regisseure, Auf 52 Seiten Infor-
mieren wir Sie mit Text und
Bild über unsere 500 vorläufigen
Filmtitel, Katalogs gegen DM 2,50
in Briefmarken anfordern:
Lindemanns Buchhandlung
Nadlerstraße 4, 7 Stuttgart 1



AN ALLE 007 FANS!

Werdet Mitglied im James Bond German Fan Club!
Viel! Indem ihr 10,- DM an den Club schickt, Dann seid
ihr eingeschrieben Mitglieder, bekommt eine Mitglieds-
karte, 3 18 x 24 cm Schwarzweißfotos von Moore,
Connery und Lazenby und 6 x im Jahr die Bond-
Club News mit neuesten Informationen über 007.
Ihr könnt als Mitglied seitens deutschen und aus-
ländischen 007 Material kaufen. Übrigens, in jeder News
ist ein Freispruch enthalten. Also schreibt dem James Bond
German Fan Club c/o Marc Hertling, Messnerstr. 6,
1000 Berlin 43.
P.S.: Wir werden Ende Juli von den EON Productions
gefordert! P.S.: Wir verfügen bereits über eine große
Anzahl Mitglieder aus Deutschland, England, USA usw.

Suche Comichette der 50er und
60er Jahre, wie Sigurd, Akim,
Tibor, Nicky, Nikky-Maus, Tolle,
Gesch. v. Donald Duck, Felix
usw. Gute Bezahlgel! Theo Le-
derer, Wörnerweg 5, 8173 Bad
Heilbrunn

Suche Aushangfotos u. Plakate
v. „Star Wars“ & „The Empire
strikes back“, P. Lühholz, Schüt-
zenstr. 209, 4630 Bochum 6

UFA-Filmpostkarten 20-25 Jahre
alt, Kupferdruck, erste Quali-
tät. Liste mit weit über 150 ver-
schiedenen Schauspielern vorhan-
den. Anzettelorden gegen 1 DM
in Briefmarken bei Conrad Kry-
kamp, Buppelweg 32, 2 Hamburg
61, Tel. 040/5508952

Verkaufe 5-8-Tonfilme z.B. Hor-
ror, Krieg, Karate usw. Liste gg.
60 Pf Rückporto. H.P. Zängler,
Fritz-Michelstr. 24, 54 Koblenz-
Neudorf

Suche Hörspielkassetten aller Art.
H.P. Zängler, Fritz-Michelstr. 24,
54 Koblenz-Neudorf

Kinomatral ab 30 Pf: Chaplin,
Lili Marlene, B. Spencer+T. Hill,
L. de Funès, Grüning usw. auch v.
Berlinalie, Liste 9, Porto von
Thomas Zacharias, Katzlerstr. 3,
1 Berlin 62, Tel. 030/2152228

Sammler verkauft Filmprogram-
me (1940-1975). Suchlisten an
Frank Wiednerthor, Dachweg
48, 7 Stuttgart 31

★ Für Film-Freaks ★ Stempel mit dem Portrait Ihres Lieblingsstars.

Lieferbar sind:
Astaré, Chaplin,
Crawford, Drenth,
W. C. Fields,
Gable, Garbo,
K. Hepburn,
Monroe, Marx
Brothers (separat),
Chico, Groucho,
Harpo, B. Reynolds,
Swanson, Sly
Themple, Mae West



Modernes
Acryl-Design.
Größe etwa 7 x 4 cm,
pro Stück 20,- DM
oder Porto (in bar
oder Scheck)
Film & Fun
P.O. Box 541
Grace Station
New York,
N.Y. 10028
USA

Exklusiv aus
den USA

VIDEO/S-8 FILME für Erwachsene

Kataloge DM 5,-
Super-Einführungs-
Angebot
10 Magazine nur DM 20,-
3 S-8 Filme DM 50,-
per Vorkasse

B.B.C. Box 282
Vesterbrogade 208
DK-1800 Kopenhagen
DANEMARK

Erotik im Kino - Jetzt Liste 2
mit weiteren schönen & raren
Stücken aus Spezial-Privatsamm-
lung, Pakete, Fotos, Bücher etc.
Interessante Liste von J. Richter
Pf. 368, 6502 MZ-Kostheim.
Bitte 80 Pf Rückporto!

Aus Sammlung gegen Gebot zu
verkaufen LP MGM Records de
Luxe Edition „Ban Hui“ in Box
mit eleganterm Buch + deut-
scher Textbeilage, USA-Pressung
1959, LP, Bücher+Box sind gut
erhalten. Angebote an Walter
Schweinsmann, Richard-Wagner-
Str. 2, 8600 Bamberg

Werden Sie Kinobesitzer/in
und Sie sind selbständig!
Steigen Sie jetzt ein in eine
Branche mit großer Zukunft.
Erberte (30 Jahre) beratend im
Filmschaffen) zeigt Ihnen den
richtigen Weg: Ratschläge, Mög-
lichkeiten, Angebote, Realisation.
Information gegen Einsendung
von DM 20,- bar/Scheck an
Baden-Badener Kinoberatung H.
W. Schmidt, Zielstr. 4, 757 Baden-
Baden.

Video-Power

Aktuelle Kino-Hits:

Timeless
Jahreszeiten einer
Eise 179,-
Der Vogel und der
König 155,-
Eis am Stiel - Teil III
(Liebesleben) 179,-
Nacht unter
Kannibalen 155,-
Mussolini - Kaiserin
und Hure 199,-
Die Seewölfe kommen 199,-
Lebendig gefressen 155,-
In der Gewalt der
Zombies 199,-

Ein phantastischer Zeitapung in die Vergangenheit



NEU - NEU - NEU

* SUNDAY LOVERS 199,-
* HOME MOVIES 199,-
* VERDAMMT NOCH MAL
- WO BLEIBT DIE
ZÄRTLICHKEIT 159,-
* NACHT UND
ZERFLEISCHT
MACABRA - DIE HAND
DES TEUFELS
GROSSANFRICH DER
ZOMBIES 149,-
* ASPHALT
KANNIBALEN
STEINER - DAS
EISIGKE KREUZ -
Teil II 149,-
* VODOO - DIE
SCHRECKENSINSEL
DER ZOMBIES 149,-
* BARACUDA
GROSSE FREIHEIT
7, mit Hans
Albers 159,-



MACABRA - DIE HAND
DES TEUFELS
GROSSANFRICH DER
ZOMBIES 149,-
* ASPHALT
KANNIBALEN
STEINER - DAS
EISIGKE KREUZ -
Teil II 149,-
* VODOO - DIE
SCHRECKENSINSEL
DER ZOMBIES 149,-
* BARACUDA
GROSSE FREIHEIT
7, mit Hans
Albers 159,-

Ankündigung
in M 100 2

Apocalypse Now



ALLEN 1 x 110 m • BRUCE
LEE • DER KANNIBAL
DER TÖRERSCHAFT 1
10 • DER EXORZIS-
TUS 1 • DER EXORZIS-
TUS 2 • DER EXORZIS-
TUS 3 • DER EXORZIS-
TUS 4 • DER EXORZIS-
TUS 5 • DER EXORZIS-
TUS 6 • DER EXORZIS-
TUS 7 • DER EXORZIS-
TUS 8 • DER EXORZIS-
TUS 9 • DER EXORZIS-
TUS 10 • DER EXORZIS-
TUS 11 • DER EXORZIS-
TUS 12 • DER EXORZIS-
TUS 13 • DER EXORZIS-
TUS 14 • DER EXORZIS-
TUS 15 • DER EXORZIS-
TUS 16 • DER EXORZIS-
TUS 17 • DER EXORZIS-
TUS 18 • DER EXORZIS-
TUS 19 • DER EXORZIS-
TUS 20 • DER EXORZIS-
TUS 21 • DER EXORZIS-
TUS 22 • DER EXORZIS-
TUS 23 • DER EXORZIS-
TUS 24 • DER EXORZIS-
TUS 25 • DER EXORZIS-
TUS 26 • DER EXORZIS-
TUS 27 • DER EXORZIS-
TUS 28 • DER EXORZIS-
TUS 29 • DER EXORZIS-
TUS 30 • DER EXORZIS-
TUS 31 • DER EXORZIS-
TUS 32 • DER EXORZIS-
TUS 33 • DER EXORZIS-
TUS 34 • DER EXORZIS-
TUS 35 • DER EXORZIS-
TUS 36 • DER EXORZIS-
TUS 37 • DER EXORZIS-
TUS 38 • DER EXORZIS-
TUS 39 • DER EXORZIS-
TUS 40 • DER EXORZIS-
TUS 41 • DER EXORZIS-
TUS 42 • DER EXORZIS-
TUS 43 • DER EXORZIS-
TUS 44 • DER EXORZIS-
TUS 45 • DER EXORZIS-
TUS 46 • DER EXORZIS-
TUS 47 • DER EXORZIS-
TUS 48 • DER EXORZIS-
TUS 49 • DER EXORZIS-
TUS 50 • DER EXORZIS-
TUS 51 • DER EXORZIS-
TUS 52 • DER EXORZIS-
TUS 53 • DER EXORZIS-
TUS 54 • DER EXORZIS-
TUS 55 • DER EXORZIS-
TUS 56 • DER EXORZIS-
TUS 57 • DER EXORZIS-
TUS 58 • DER EXORZIS-
TUS 59 • DER EXORZIS-
TUS 60 • DER EXORZIS-
TUS 61 • DER EXORZIS-
TUS 62 • DER EXORZIS-
TUS 63 • DER EXORZIS-
TUS 64 • DER EXORZIS-
TUS 65 • DER EXORZIS-
TUS 66 • DER EXORZIS-
TUS 67 • DER EXORZIS-
TUS 68 • DER EXORZIS-
TUS 69 • DER EXORZIS-
TUS 70 • DER EXORZIS-
TUS 71 • DER EXORZIS-
TUS 72 • DER EXORZIS-
TUS 73 • DER EXORZIS-
TUS 74 • DER EXORZIS-
TUS 75 • DER EXORZIS-
TUS 76 • DER EXORZIS-
TUS 77 • DER EXORZIS-
TUS 78 • DER EXORZIS-
TUS 79 • DER EXORZIS-
TUS 80 • DER EXORZIS-
TUS 81 • DER EXORZIS-
TUS 82 • DER EXORZIS-
TUS 83 • DER EXORZIS-
TUS 84 • DER EXORZIS-
TUS 85 • DER EXORZIS-
TUS 86 • DER EXORZIS-
TUS 87 • DER EXORZIS-
TUS 88 • DER EXORZIS-
TUS 89 • DER EXORZIS-
TUS 90 • DER EXORZIS-
TUS 91 • DER EXORZIS-
TUS 92 • DER EXORZIS-
TUS 93 • DER EXORZIS-
TUS 94 • DER EXORZIS-
TUS 95 • DER EXORZIS-
TUS 96 • DER EXORZIS-
TUS 97 • DER EXORZIS-
TUS 98 • DER EXORZIS-
TUS 99 • DER EXORZIS-
TUS 100 • DER EXORZIS-
TUS 101 • DER EXORZIS-
TUS 102 • DER EXORZIS-
TUS 103 • DER EXORZIS-
TUS 104 • DER EXORZIS-
TUS 105 • DER EXORZIS-
TUS 106 • DER EXORZIS-
TUS 107 • DER EXORZIS-
TUS 108 • DER EXORZIS-
TUS 109 • DER EXORZIS-
TUS 110 • DER EXORZIS-
TUS 111 • DER EXORZIS-
TUS 112 • DER EXORZIS-
TUS 113 • DER EXORZIS-
TUS 114 • DER EXORZIS-
TUS 115 • DER EXORZIS-
TUS 116 • DER EXORZIS-
TUS 117 • DER EXORZIS-
TUS 118 • DER EXORZIS-
TUS 119 • DER EXORZIS-
TUS 120 • DER EXORZIS-
TUS 121 • DER EXORZIS-
TUS 122 • DER EXORZIS-
TUS 123 • DER EXORZIS-
TUS 124 • DER EXORZIS-
TUS 125 • DER EXORZIS-
TUS 126 • DER EXORZIS-
TUS 127 • DER EXORZIS-
TUS 128 • DER EXORZIS-
TUS 129 • DER EXORZIS-
TUS 130 • DER EXORZIS-
TUS 131 • DER EXORZIS-
TUS 132 • DER EXORZIS-
TUS 133 • DER EXORZIS-
TUS 134 • DER EXORZIS-
TUS 135 • DER EXORZIS-
TUS 136 • DER EXORZIS-
TUS 137 • DER EXORZIS-
TUS 138 • DER EXORZIS-
TUS 139 • DER EXORZIS-
TUS 140 • DER EXORZIS-
TUS 141 • DER EXORZIS-
TUS 142 • DER EXORZIS-
TUS 143 • DER EXORZIS-
TUS 144 • DER EXORZIS-
TUS 145 • DER EXORZIS-
TUS 146 • DER EXORZIS-
TUS 147 • DER EXORZIS-
TUS 148 • DER EXORZIS-
TUS 149 • DER EXORZIS-
TUS 150 • DER EXORZIS-
TUS 151 • DER EXORZIS-
TUS 152 • DER EXORZIS-
TUS 153 • DER EXORZIS-
TUS 154 • DER EXORZIS-
TUS 155 • DER EXORZIS-
TUS 156 • DER EXORZIS-
TUS 157 • DER EXORZIS-
TUS 158 • DER EXORZIS-
TUS 159 • DER EXORZIS-
TUS 160 • DER EXORZIS-
TUS 161 • DER EXORZIS-
TUS 162 • DER EXORZIS-
TUS 163 • DER EXORZIS-
TUS 164 • DER EXORZIS-
TUS 165 • DER EXORZIS-
TUS 166 • DER EXORZIS-
TUS 167 • DER EXORZIS-
TUS 168 • DER EXORZIS-
TUS 169 • DER EXORZIS-
TUS 170 • DER EXORZIS-
TUS 171 • DER EXORZIS-
TUS 172 • DER EXORZIS-
TUS 173 • DER EXORZIS-
TUS 174 • DER EXORZIS-
TUS 175 • DER EXORZIS-
TUS 176 • DER EXORZIS-
TUS 177 • DER EXORZIS-
TUS 178 • DER EXORZIS-
TUS 179 • DER EXORZIS-
TUS 180 • DER EXORZIS-
TUS 181 • DER EXORZIS-
TUS 182 • DER EXORZIS-
TUS 183 • DER EXORZIS-
TUS 184 • DER EXORZIS-
TUS 185 • DER EXORZIS-
TUS 186 • DER EXORZIS-
TUS 187 • DER EXORZIS-
TUS 188 • DER EXORZIS-
TUS 189 • DER EXORZIS-
TUS 190 • DER EXORZIS-
TUS 191 • DER EXORZIS-
TUS 192 • DER EXORZIS-
TUS 193 • DER EXORZIS-
TUS 194 • DER EXORZIS-
TUS 195 • DER EXORZIS-
TUS 196 • DER EXORZIS-
TUS 197 • DER EXORZIS-
TUS 198 • DER EXORZIS-
TUS 199 • DER EXORZIS-
TUS 200 • DER EXORZIS-
TUS 201 • DER EXORZIS-
TUS 202 • DER EXORZIS-
TUS 203 • DER EXORZIS-
TUS 204 • DER EXORZIS-
TUS 205 • DER EXORZIS-
TUS 206 • DER EXORZIS-
TUS 207 • DER EXORZIS-
TUS 208 • DER EXORZIS-
TUS 209 • DER EXORZIS-
TUS 210 • DER EXORZIS-
TUS 211 • DER EXORZIS-
TUS 212 • DER EXORZIS-
TUS 213 • DER EXORZIS-
TUS 214 • DER EXORZIS-
TUS 215 • DER EXORZIS-
TUS 216 • DER EXORZIS-
TUS 217 • DER EXORZIS-
TUS 218 • DER EXORZIS-
TUS 219 • DER EXORZIS-
TUS 220 • DER EXORZIS-
TUS 221 • DER EXORZIS-
TUS 222 • DER EXORZIS-
TUS 223 • DER EXORZIS-
TUS 224 • DER EXORZIS-
TUS 225 • DER EXORZIS-
TUS 226 • DER EXORZIS-
TUS 227 • DER EXORZIS-
TUS 228 • DER EXORZIS-
TUS 229 • DER EXORZIS-
TUS 230 • DER EXORZIS-
TUS 231 • DER EXORZIS-
TUS 232 • DER EXORZIS-
TUS 233 • DER EXORZIS-
TUS 234 • DER EXORZIS-
TUS 235 • DER EXORZIS-
TUS 236 • DER EXORZIS-
TUS 237 • DER EXORZIS-
TUS 238 • DER EXORZIS-
TUS 239 • DER EXORZIS-
TUS 240 • DER EXORZIS-
TUS 241 • DER EXORZIS-
TUS 242 • DER EXORZIS-
TUS 243 • DER EXORZIS-
TUS 244 • DER EXORZIS-
TUS 245 • DER EXORZIS-
TUS 246 • DER EXORZIS-
TUS 247 • DER EXORZIS-
TUS 248 • DER EXORZIS-
TUS 249 • DER EXORZIS-
TUS 250 • DER EXORZIS-
TUS 251 • DER EXORZIS-
TUS 252 • DER EXORZIS-
TUS 253 • DER EXORZIS-
TUS 254 • DER EXORZIS-
TUS 255 • DER EXORZIS-
TUS 256 • DER EXORZIS-
TUS 257 • DER EXORZIS-
TUS 258 • DER EXORZIS-
TUS 259 • DER EXORZIS-
TUS 260 • DER EXORZIS-
TUS 261 • DER EXORZIS-
TUS 262 • DER EXORZIS-
TUS 263 • DER EXORZIS-
TUS 264 • DER EXORZIS-
TUS 265 • DER EXORZIS-
TUS 266 • DER EXORZIS-
TUS 267 • DER EXORZIS-
TUS 268 • DER EXORZIS-
TUS 269 • DER EXORZIS-
TUS 270 • DER EXORZIS-
TUS 271 • DER EXORZIS-
TUS 272 • DER EXORZIS-
TUS 273 • DER EXORZIS-
TUS 274 • DER EXORZIS-
TUS 275 • DER EXORZIS-
TUS 276 • DER EXORZIS-
TUS 277 • DER EXORZIS-
TUS 278 • DER EXORZIS-
TUS 279 • DER EXORZIS-
TUS 280 • DER EXORZIS-
TUS 281 • DER EXORZIS-
TUS 282 • DER EXORZIS-
TUS 283 • DER EXORZIS-
TUS 284 • DER EXORZIS-
TUS 285 • DER EXORZIS-
TUS 286 • DER EXORZIS-
TUS 287 • DER EXORZIS-
TUS 288 • DER EXORZIS-
TUS 289 • DER EXORZIS-
TUS 290 • DER EXORZIS-
TUS 291 • DER EXORZIS-
TUS 292 • DER EXORZIS-
TUS 293 • DER EXORZIS-
TUS 294 • DER EXORZIS-
TUS 295 • DER EXORZIS-
TUS 296 • DER EXORZIS-
TUS 297 • DER EXORZIS-
TUS 298 • DER EXORZIS-
TUS 299 • DER EXORZIS-
TUS 300 • DER EXORZIS-
TUS 301 • DER EXORZIS-
TUS 302 • DER EXORZIS-
TUS 303 • DER EXORZIS-
TUS 304 • DER EXORZIS-
TUS 305 • DER EXORZIS-
TUS 306 • DER EXORZIS-
TUS 307 • DER EXORZIS-
TUS 308 • DER EXORZIS-
TUS 309 • DER EXORZIS-
TUS 310 • DER EXORZIS-
TUS 311 • DER EXORZIS-
TUS 312 • DER EXORZIS-
TUS 313 • DER EXORZIS-
TUS 314 • DER EXORZIS-
TUS 315 • DER EXORZIS-
TUS 316 • DER EXORZIS-
TUS 317 • DER EXORZIS-
TUS 318 • DER EXORZIS-
TUS 319 • DER EXORZIS-
TUS 320 • DER EXORZIS-
TUS 321 • DER EXORZIS-
TUS 322 • DER EXORZIS-
TUS 323 • DER EXORZIS-
TUS 324 • DER EXORZIS-
TUS 325 • DER EXORZIS-
TUS 326 • DER EXORZIS-
TUS 327 • DER EXORZIS-
TUS 328 • DER EXORZIS-
TUS 329 • DER EXORZIS-
TUS 330 • DER EXORZIS-
TUS 331 • DER EXORZIS-
TUS 332 • DER EXORZIS-
TUS 333 • DER EXORZIS-
TUS 334 • DER EXORZIS-
TUS 335 • DER EXORZIS-
TUS 336 • DER EXORZIS-
TUS 337 • DER EXORZIS-
TUS 338 • DER EXORZIS-
TUS 339 • DER EXORZIS-
TUS 340 • DER EXORZIS-
TUS 341 • DER EXORZIS-
TUS 342 • DER EXORZIS-
TUS 343 • DER EXORZIS-
TUS 344 • DER EXORZIS-
TUS 345 • DER EXORZIS-
TUS 346 • DER EXORZIS-
TUS 347 • DER EXORZIS-
TUS 348 • DER EXORZIS-
TUS 349 • DER EXORZIS-
TUS 350 • DER EXORZIS-
TUS 351 • DER EXORZIS-
TUS 352 • DER EXORZIS-
TUS 353 • DER EXORZIS-
TUS 354 • DER EXORZIS-
TUS 355 • DER EXORZIS-
TUS 356 • DER EXORZIS-
TUS 357 • DER EXORZIS-
TUS 358 • DER EXORZIS-
TUS 359 • DER EXORZIS-
TUS 360 • DER EXORZIS-
TUS 361 • DER EXORZIS-
TUS 362 • DER EXORZIS-
TUS 363 • DER EXORZIS-
TUS 364 • DER EXORZIS-
TUS 365 • DER EXORZIS-
TUS 366 • DER EXORZIS-
TUS 367 • DER EXORZIS-
TUS 368 • DER EXORZIS-
TUS 369 • DER EXORZIS-
TUS 370 • DER EXORZIS-
TUS 371 • DER EXORZIS-
TUS 372 • DER EXORZIS-
TUS 373 • DER EXORZIS-
TUS 374 • DER EXORZIS-
TUS 375 • DER EXORZIS-
TUS 376 • DER EXORZIS-
TUS 377 • DER EXORZIS-
TUS 378 • DER EXORZIS-
TUS 379 • DER EXORZIS-
TUS 380 • DER EXORZIS-
TUS 381 • DER EXORZIS-
TUS 382 • DER EXORZIS-
TUS 383 • DER EXORZIS-
TUS 384 • DER EXORZIS-
TUS 385 • DER EXORZIS-
TUS 386 • DER EXORZIS-
TUS 387 • DER EXORZIS-
TUS 388 • DER EXORZIS-
TUS 389 • DER EXORZIS-
TUS 390 • DER EXORZIS-
TUS 391 • DER EXORZIS-
TUS 392 • DER EXORZIS-
TUS 393 • DER EXORZIS-
TUS 394 • DER EXORZIS-
TUS 395 • DER EXORZIS-
TUS 396 • DER EXORZIS-
TUS 397 • DER EXORZIS-
TUS 398 • DER EXORZIS-
TUS 399 • DER EXORZIS-
TUS 400 • DER EXORZIS-
TUS 401 • DER EXORZIS-
TUS 402 • DER EXORZIS-
TUS 403 • DER EXORZIS-
TUS 404 • DER EXORZIS-
TUS 405 • DER EXORZIS-
TUS 406 • DER EXORZIS-
TUS 407 • DER EXORZIS-
TUS 408 • DER EXORZIS-
TUS 409 • DER EXORZIS-
TUS 410 • DER EXORZIS-
TUS 411 • DER EXORZIS-
TUS 412 • DER EXORZIS-
TUS 413 • DER EXORZIS-
TUS 414 • DER EXORZIS-
TUS 415 • DER EXORZIS-
TUS 416 • DER EXORZIS-
TUS 417 • DER EXORZIS-
TUS 418 • DER EXORZIS-
TUS 419 • DER EXORZIS-
TUS 420 • DER EXORZIS-
TUS 421 • DER EXORZIS-
TUS 422 • DER EXORZIS-
TUS 423 • DER EXORZIS-
TUS 424 • DER EXORZIS-
TUS 425 • DER EXORZIS-
TUS 426 • DER EXORZIS-
TUS 427 • DER EXORZIS-
TUS 428 • DER EXORZIS-
TUS 429 • DER EXORZIS-
TUS 430 • DER EXORZIS-
TUS 431 • DER EXORZIS-
TUS 432 • DER EXORZIS-
TUS 433 • DER EXORZIS-
TUS 434 • DER EXORZIS-
TUS 435 • DER EXORZIS-
TUS 436 • DER EXORZIS-
TUS 437 • DER EXORZIS-
TUS 438 • DER EXORZIS-
TUS 439 • DER EXORZIS-
TUS 440 • DER EXORZIS-
TUS 441 • DER EXORZIS-
TUS 442 • DER EXORZIS-
TUS 443 • DER EXORZIS-
TUS 444 • DER EXORZIS-
TUS 445 • DER EXORZIS-
TUS 446 • DER EXORZIS-
TUS 447 • DER EXORZIS-
TUS 448 • DER EXORZIS-
TUS 449 • DER EXORZIS-
TUS 450 • DER EXORZIS-
TUS 451 • DER EXORZIS-
TUS 452 • DER EXORZIS-
TUS 453 • DER EXORZIS-
TUS 454 • DER EXORZIS-
TUS 455 • DER EXORZIS-
TUS 456 • DER EXORZIS-
TUS 457 • DER EXORZIS-
TUS 458 • DER EXORZIS-
TUS 459 • DER EXORZIS-
TUS 460 • DER EXORZIS-
TUS 461 • DER EXORZIS-
TUS 462 • DER EXORZIS-
TUS 463 • DER EXORZIS-
TUS 464 • DER EXORZIS-
TUS 465 • DER EXORZIS-
TUS 466 • DER EXORZIS-
TUS 467 • DER EXORZIS-
TUS 468 • DER EXORZIS-
TUS 469 • DER EXORZIS-
TUS 470 • DER EXORZIS-
TUS 471 • DER EXORZIS-
TUS 472 • DER EXORZIS-
TUS 473 • DER EXORZIS-
TUS 474 • DER EXORZIS-
TUS 475 • DER EXORZIS-
TUS 476 • DER EXORZIS-
TUS 477 • DER EXORZIS-
TUS 478 • DER EXORZIS-
TUS 479 • DER EXORZIS-
TUS 480 • DER EXORZIS-
TUS 481 • DER EXORZIS-
TUS 482 • DER EXORZIS-
TUS 483 • DER EXORZIS-
TUS 484 • DER EXORZIS-
TUS 485 • DER EXORZIS-
TUS 486 • DER EXORZIS-
TUS 487 • DER EXORZIS-
TUS 488 • DER EXORZIS-
TUS 489 • DER EXORZIS-
TUS 490 • DER EXORZIS-
TUS 491 • DER EXORZIS-
TUS 492 • DER EXORZIS-
TUS 493 • DER EXORZIS-
TUS 494 • DER EXORZIS-
TUS 495 • DER EXORZIS-
TUS 496 • DER EXORZIS-
TUS 497 • DER EXORZIS-
TUS 498 • DER EXORZIS-
TUS 499 • DER EXORZIS-
TUS 500 • DER EXORZIS-
TUS 501 • DER EXORZIS-
TUS 502 • DER EXORZIS-
TUS 503 • DER EXORZIS-
TUS 504 • DER EXORZIS-
TUS 505 • DER EXORZIS-
TUS 506 • DER EXORZIS-
TUS 507 • DER EXORZIS-
TUS 508 • DER EXORZIS-
TUS 509 • DER EXORZIS-
TUS 510 • DER EXORZIS-
TUS 511 • DER EXORZIS-
TUS 512 • DER EXORZIS-
TUS 513 • DER EXORZIS-
TUS 514 • DER EXORZIS-
TUS 515 • DER EXORZIS-
TUS 516 • DER EXORZIS-
TUS 517 • DER EXORZIS-
TUS 518 • DER EXORZIS-
TUS 519 • DER EXORZIS-
TUS 520 • DER EXORZIS-
TUS 521 • DER EXORZIS-
TUS 522 • DER EXORZIS-
TUS 523 • DER EXORZIS-
TUS 524 • DER EXORZIS-
TUS 525 • DER EXORZIS-
TUS 526 • DER EXORZIS-
TUS 527 • DER EXORZIS-
TUS 528 • DER EXORZ

Wenn der Postmann zweimal klingelt...



Start ab: 14.8.1981

Bilder animalischer Lust und
Besessenheit. Bilder der Depression und
der Dekadenz. Ein
Meisterwerk des Amoralischen



„Und du nicht willst“

Franks Chambers ist ein Rummhänger. Er
lässt sich per Anhalter durch das Süd-
kalifornien der 30er Jahre kutschieren,
macht schon mal einen Handstrich,
um sich ein Frühstück irgendwo zu verdienen. Aber am liebsten ergaunert er
sich's. So gerät Frank südlich von Los Angeles an eine Tankstelle mit Werkstatt
und Imbissstube. Lässt sich von dem Besitzer, einem eingewanderten Griechen,
und dessen Frau eine ordentliche Portion
Spiegerei bryzzeln, die er gierig in sich hineinschlingt. Was er im Bauch hat, kann ihm
kräuter mehr nehmen - Inzulten kann er sich
nicht. Sein Truck. Er sucht seinen Kumpel,
mit dem er hergekommen ist (den es natürlich gar nicht gibt), der wollte ihn, sagt er.



„so brauch' ich Gewalt.“



Frank und Cora (sein ersten Liebesspiel)

Zwischen Sexualität und Gewalt

Als James M. Cains
Roman „The Postman always
Rings Twice“ 1934
erschien, galt er als absoluter
Skandalon und wurde sofort
beschagnahmt. Die jetzige
Verfilmung bringt den Roman
erstmal in aller Deutlichkeit

Wenn der Postmann zweimal klingelt...

das Essen ausgeben. So ein Schuft, nun ist er abgehauen und den Wagen hat er auch noch genommen.

Nick Papadakis, der Grieche, kommt mit Frank ins Gespräch. Ob er arbeiten könne, fragt er. Ja, er sei Mechaniker, sagt Frank. Das ist genau was Nick, der Grieche, sucht. Arbeiten? In diesem gottverlassenen Nest? Entsetzliche Vorstellung für Frank. Aber dann sieht er die Frau des Griechen. Was haben wir denn hier?, denkt er, und ein Hunger ganz anderer Art kommt in seine Augen. So ein lockeres Stück Fleisch hätte er in dieser Schmierküche nicht erwartet. Er bleibt.

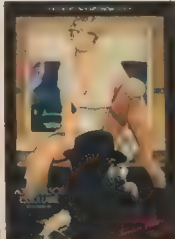
Ein paar Tage später, Nick, der Grieche, ist weggefahren. Frank kommt in die Küche zu Cora, die Mehl an Gesicht und Händen hat, weil sie Brot backt. Frank hat Wagenschmiere an Gesicht und Händen. Was soll's. Frank redet nicht viel. Er weiß, was diese Frau will, daß sie ist wie er. Er packt sie einfach, legt sie auf den Tisch, daß das Mehl nur so staubt. Sie wehrt sich kratzbürstig, aber mehr um zu zeigen, daß sie auch was zu sagen haben will. Wenige Sekunden später schmeißt sie höchstpersönlich die Teigtücke vom Tisch, um Platz zu machen.

Keine Rede von Liebe und Zärtlichkeit, keine geflüsterten Nettigkeiten, Streicheleinheiten Null. Die beiden sind wild aufeinander, und das ist wörtlich gemeint.

Tage und Wochen vergehen. Wann immer Gelegenheit ist, stiehlt sich Cora in Franks Werkstatt-Bude. Doch meistens muß sie zum Griechen, der sich mit billigem Süßwein volllaufen läßt, seine Hermaplatten dudelt und seine Frau zu Liebespflichten herinkommandiert. Cora verabscheut ihn, eckelt sich vor dem alten Fettwanst, sie haßt ihn. Frank will abhauen mit Cora, irgendwohin, weg vom Griechen. Der Regen fällt in Strömen, als ne vor ihm steht und ihm knallhart sagt, daß dies nichts bringt. Sie haben kein Geld, keinen Job, keine Zukunft. Der Platz hier wäre

ideal, eine Tankstelle, die Kneipe, die Werkstatt. Hier hätten sie ein Auskommen und ein gemachtes Liebesnest. Es ist der Grieche, der weg muß. Wovon redest du eigentlich, sagt Frank. Aber er weiß es genau. Der elektrische Stuhl, das ist das erste, was ihm einfällt. Aber da steht Cora vor ihm mit ihren hungrig-grauen Augen und den vollen Lippen, über die das Regenwasser perlt.

Frank heckt einen Plan aus. Es muß ganz natürlich aussehen. Es muß ein Unfall sein. Am besten rutscht der Grieche in der Dusche aus, besoffen



US-Werbemotiv „Postman“

wie immer, und schlägt sich den Schädel ein. Alles wird fensüberlich vorbereitet. Die Nacht kommt. Der Grieche ist happy. Die Geschäfte laufen gut, Frank ist ein guter Arbeiter, und er hat eine hübsche junge Frau, die ihn liebt. Er süffelt seinen Roten, legt seine geliebten Platten aus seinem fernen Heimatland auf, die ihn immer so sentimental machen. Dies sollte die letzte Nacht von Nick, dem Griechen, sein.

Aber es kommt anders. Einen Menschen erschlagen, ist gar nicht so einfach. Menschen halten was aus, und der Grieche hat einen dicken Schädel. Aber was ist, wenn er im Krankenhaus aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht? Wird er sich an alles erinnern? Cora und Frank sind auf sich allein zurückgeworfen. Und das ist kein besonders beglückendes Gefühl.

Dies ist der Auftakt zu Bob Rafelsons Film „Wenn der Postmann zweimal klingelt“, getreu nach dem Roman von James M. Cain. Als das Buch 1934 erstmals publiziert wurde, gab es sofort einen Skandal. Die Abwesenheit jeglicher moralischen Empfindungen des



Der Mord an Nick zieht weitere Verbrechen nach sich. Cora muß alle Mitwisser ausschalten.



Aus Frank dem Hilfsarbeiter wird nach dem Mord der Unter-



nehmer Frank Chambers - das Verbrechen bleibt ungesühnt.

Pares, das uneingeschränkte Ausleben wollen ihrer Triebe ohne Rücksicht auf Konventionen und soziale Bindungen - das schockte die Leser damals. Das Buch wurde in Kanada verboten und in Boston wegen Obszönität von den Ladenschichten verbannt. William Hayes, der bestellte Sittenwächter Hollywoods, versuchte den Entschluß von MGM, das Buch zu verfilmen, zu torpedieren. Mit Erfolg.

Cain mußte die Filmrechte ins Ausland verkaufen. Regisseur Pierre Chenal verfilmte die Story unter dem Titel „Le Dernier Tourant“ in Frankreich (1939). 1942 machte Visconti den Film „Obsession“ draus, ohne sich um die Filmrechte gekümmert zu haben. Nachdem andere Bücher von Cain verfilmt worden waren (z.B. „Double Indemnity“ durch Billy Wilder), wagte sich MGM doch ran. 1945 spielten John Garfield und Lana Turner das besessene Paar, ohne allerdings allzuviel Besessenheit zeigen zu können. Sagte Drehbuchautor Harry Ruskin später: „Es war schrecklich. Wir mußten Lana Turner in Weiß kleiden, damit sie mög-

lichst unschuldig aussah. Im ganzen Film wird nie klar, ob sie für Garfield jemals das Möschen runterlassen würde.“

Darüber gibt es in der jüngsten Version des „Postmanns“ nun allerdings keinen Zweifel mehr. Daß aber - wie Gerüchte zirkulierten - Jack Nicholson als Frank und Jessica Lange als Cora in ihrem Realismus so weit gingen, vor der Kamera Jessicas nunmehr sechs Monate alten Baby zu zeugen, das darf wohl der Abteilung Filmpromotion zugeordnet werden.

„Was ich über den Lebenshunger von Menschen hinaus zeigen wollte“, sagte Cain einmal, „ist das, was bei den meisten Strömen fließt: Das Leben nach dem Mord.“ Nach sorgfältigem Studium von Buch und Film, mußte nun jedermann klar sein, daß dieses Leben nicht angenehm ist.

Herstellungsländ: USA, Originaltitel: The Postman Always Rings Twice. Regisseure: Bob Rafelson, Kamera: Sven Nykvist, Drehbuch: David Mamet, nach einem Roman von James M. Cain, Schluß: Graeme Clifford, Musik: Michael Small, Verleiher: Sonya

Quellen:

F. Chambers Jack Nicholson
Cora Jessica Lange
N. Papadakis John Colicos

Katia's Lächeln?

Vielen Dank für Ihr Portrait von Katja Binerdt. Das ist allerdings so schwer sein soll, von einem so hübschen Mädchen bessere Fotos zu machen als das ausgewählte Titel-Bild und die Auswahl (von 180 Bildern) zu treffen. Ich bin als Amateur nicht in den Kopf. Die Fehler aus meiner Sicht: Katja sieht auf allen Bildern traurig aus; auf keinem der Fotos ist auch nur ein Hauch eines Lächelns erkennbar. Immer geschlossene Lippen, die zu einem zarten, aber Haars aus der Stirn gekömmt sieht vielleicht Brokkoli Shields, aber nicht Katja. Im Übrigen müßte man aus so schönen langen Haaren mehr machen können, auf diesen Bildern sehen sie recht ungepflegt aus. Das es besser geht, zeigt die Aufnahme, die ich besonders gerne mag. Aufnahme „Katja an der Orgel“.

Karl Waldmann, Gereizter

Zu nackt

Ich finde Ihre Zeitung gut und informativ. Ich muß bloß in den letzten Monaten erschreckender Weise feststellen, daß die Zeitung im Niveau fällt. Hat denn eine renommierte Zeitung wie cinema es nötig, auf 3 von bisher 7 in diesem Jahr erschienenen Hefen nackte Frauen darzustellen? Gibt es denn wirklich keine anderen Motive? Außerdem habe ich noch eine Bitte ganz anderer Art. Könnten Sie nicht in cinema mehr über Filme berichten, die noch in der Fertigstellung sind? Ich bin mit meinem Wunsch sicher nicht allein.

Carola Henschel. Bremen

Lesen Sie ab diesem Heft den „Produktionsspiegel“! Red.

Langsam reicht es mir! Wenn ich nackte Mädchen begaffen will, kann ich mir geeignetere „Literatur“ am nächsten Kiosk besorgen. Den Titelblättern nach könnte man meinen, cinema sei ein Sexmagazin. Bringen Sie lieber Berichte über gute Schauspieler wie Jane Fonda und Romy Schneider.

Günter Rönnpag, Timmdorf

Jahresinhalt

Ich möchte einen Vorschlag machen, wie die Fülle an Informationen für den Kinofreier schneller zur Hand sein könnten: Wenn in einem Kino (oder auch Fernsehen) ein Film wiederholt wird, der ein oder mehrere Jahre alt ist, interessiert es einen, was cinema über diesen Film geschrieben hat. Damit man nicht die vielen alten cinema-Hefte durchblättern muß (was eine interessante Tätigkeit sein kann), wäre ein Verzeichnis mit der Angabe, in welcher Nummer, welches Film und welches Jahr, erschienen ist, sehr nützlich. Mein Vorschlag ist also, in bestimmten Abständen (z.B. jährlich) ein solches Verzeichnis herauszugeben. Es würde mich freuen, wenn dies machbar wäre.

Remo Nuotcla, Chur

Wer hat Lust, ein cinema-
Jahresinhaltsverzeichnis anzu-
fertigen? Interessierte schrei-
ben kurz an cinema - Inhalt -
Milchstraße 1 - 2 Hamburg 13.
Red.

Horrorfan

Ich sehe sehr gerne gute Horrorfilme und will sagen, daß Woodoo-Zombie einer der besten war. Wobei der Kaufhaus-Zombie mies war, und ich die anderen noch nicht gesehen habe. Aber verzichten würde ich darauf trotzdem nicht. Es ist allerdings wichtig, daß man über Horrorfilme diskutiert
Marcus Hilber, Herisau, CH

Wiederaufführung

In Ihrem cinema-Heft Nr. 6 Seite 64/65 machen Sie Reklame für den Film: „Käpt'n Blackbeards Spuk-Kaschemme“. Aus dem Text muß man schließen, dieser Film ist brandneu. Meine Tochter, 17 Jahre, war nun maßlos entzückt, als sie von mir erfuhr, daß Vater und Mutter sich vor über 10 Jahren über diesen Film schon scheckig gelacht haben!! Ein köstlicher Spaß, sehr zu empfeh-

len.

Gut aufgepaßt. Danke schön
für den Hinweis. Red.

Freaks

Freake (Monstren). USA 1932.
90/61 Min. R: Tod Browning.
PG: MGM. D: Willis Goldbeck.
Leon Gordon, K: Merrit B. Ger-
stad, A: Cedric Gibbons, mit
Leila Hyams (Venus), Wallace
Ford (Phroso), Olga Baclanova
(Cleopatra), Henry Victor (Hercu-
les), Johnny Eck (Der halbe
Mann), Daisy und Violet Hilton
(Die sarnesischen Zwillinge), Ran-
dion (Der lebende Torsor), Harry
Earles (Hans).

Freaks gehört zu den Filmen, die nach allen Regeln der Industrie nie hätten entstehen dürfen und mit Sicherheit unwiederholbar sind. Daß er überhaupt gedreht werden konnte, ist unwahrscheinlich genug, da es aber ausgerechnet in der Glamourfabrik Metro-Goldwyn-Mayer entstand, ist ein Wunder. Die monströsen Mißgeburten sind nämlich nicht Produkte eines genialen Maskenbildners, sondern wurden von Tod Browning bei Scheußtellern und

Die Geschichte ist eine jener unglaublichen Erzählungen der Jahrmarktschreier und wird genauso eingeleitet; unmerklich aber gewinnt sie an Überzeugungskraft, und schließlich ist der Zuschauer dazu gebracht, sich mit der Perspektive der Freaks zu identifizieren, die eine schöne Frau aus Rache für ihr arrogantes Verhalten einem in sie verliebten Liliputaner gegenüber verurteilen.

Der Film war bis vor kurzem kaum zu sehen, da zahlreiche Kinobesitzer, die bedenkenlos jeden Horrorfilm vorgeführt hatten, es ablehnten, diesen zu realitätsnahen Film zu zeigen, und er rasch in den Archiven verschwand. Dies vor allem erklärt die Tatsache, daß heute nur noch eine Einstundendfassung des Films erhalten ist.

Fuller, Samuel

Fuller, Samuel (*1911). Anknüpfungsgewisse, als Jung war er Schriftsteller bei einer Zeitung, danach Kriminalreporter, ehe er durch seine Kurzgeschichten und Romane Ende der 30er Jahre Drehbuchautor wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg, an dem er als Infanterist in Noafinka und Europa teilnahm, kehrte er nach Hollywood zurück, wo er 1948 seinen ersten Film, den Western *"Shot Jesse James"*, drehte. Seine nachfolgenden Arbeiten, von denen er zahlreiche selbst schrieb, produzierte und inszenierte, verschafften ihm den Ansehen bei den Ateur-Theoretikern der Filmzeitschrift Cahiers du Cinema, und in den 60er Jahren lebte er

Samuel Fuller

einige Zeit in Paris. In Luc Moullets „Brigitte et Brigitte“ (1966) und Jean-Luc Godards „Pierrot Le-Fou“ (1966) verkündete er seinen obersten Grundsatz: „Ein Film ist wie ein Schlachtfeld, auf dem sich Liebe, Haß, Action, Gewalt und Tod abspielen ... Mit einem Wort: Gefühlsäußerungen.“ Dieses Credo steht im Mittelpunkt aller seiner Filme,

gleichgültig ob es Western sind (Run of the Arrow, 1956; Forty Guns, 1957), Kriegsfilme (die Steel Helmet, 1950; Fixed Bayonets, 1951; China Gate, 1957; Verboten, 1958; Merrill's Marauders, 1962) oder Kriminalfilme (Pickup on South Street, 1952; House of Bamboo, 1955; The Crimson Kimono, 1959; Underworld USA, 1960; Shock Corridor, 1963; The Naked Kiss, 1964). In seinen Filmen fällt eine konsequente Beschäftigung mit denen auf, die außerhalb

der Gesellschaft stehen, seien es Mitglieder der Unterwelt oder Angehörige einer anderen Rasse. Fullers häufig unferreuliche Thematik, die auf seinen Erfahrungen als Kriminalreporter und Soldat zurückzuführen ist, hat ihm bei engagierten Cineasten mehr Popularität verschafft als beim breiten Publikum. Dies schlug sich auch in der Seltenheit seiner Fil-

ne seither nieder. Den von seinen Produzenten nachträglich verurteilten „Shark“ (1969) betrachtet er nicht als sein Werk. Der in den USA als Spielfilm herausgebrachte deutsche Fernsehfilm „Die tote Taube in der Beethovenstraße“ (1973) ist sein einziges Publikum durch, und 1974 mußte er noch die Wochenendurbeitende Regie von „Riata“ wegen eines Krachs mit dem Hautdarsteller Richard Harris an Barry Shear abgeben, der daraus einer Umarbeitung des Drehbuchs - den Film „The Dearly Departed“ machte.

(Nach Buchers Enzyklopädie des Films, herausgegeben von Liz Ann Bawden-Wolfram Tichy, DM 98.- (Luzern und Frankfurt 1977))



Nur gegen Vorkasse! So wird's gemacht. Überweisen Sie den erforderlichen Betrag auf das Postscheckkonto 35081-201 Hamburg 1. Vermerken Sie bitte deutlich Ihre genaue Anschrift auf dem linken Zahlkartenabschnitt.

RESTPOSTEN
cinema 3,4,5,6
Stück 8,- DM

DA ISTES!

DAS 1. VIDEO+SUPER 8 JAHRBUCH 81/82

VIDEO+SUPER 8 JAHRBUCH 81/82



Die besten Filme in Video und Super 8. Alles Neue über Video-Recorder, -Kameras und Telespiele!

KINOTICK
videoplay

Das Programm für 200 Mal Kino zuhause und vieles mehr! Auf 164 Seiten und bestem Bilderdruckpapier finden Sie

- 200 Filmbesprechungen ausgewählter Video + SUPER 8-Filme, darunter jede Menge neue Filme
- natürlich viele, viele Farbfotos
- alles Neue zur Funkaustellung über Video-Recorder, Video-Kameras und Telespiele.

Das VIDEO + SUPER 8 Jahrbuch 81/82 gibt es ab Anfang September 1981 im Buch- und Zeitschriftenhandel für DM 24,80. Wer aber jetzt schon bestellen möchte, hat nicht nur die VIDEO + SUPER 8 Filmbesprechungen 81/82 schon Mitte August zuhause, sondern spart auch noch DM 3,-. Zahlen Sie daher am besten gleich DM 19,80 zzgl. DM 3,- für Porto- und Versandkosten auf das Postcheck-Kto Hamburg 239 67-201 ein. Sie erhalten das Buch dann automatisch zugeschickt (Mitte August 1981).

Übrigens:

Unter den ersten 500 Bestellern verlieren wir einen Video-Recorder und einen SUPER 8-Tonbild-Projektor. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

CHRONIK



Lotte Reiniger

Gestorben

Die Trickfilmerin und Schattenspielerin Lotte Reiniger starb zwei Wochen nach ihrem 82. Geburtstag am 19. Juni 1981 in Dettenhausen bei Tübingen. Sie galt als die „große alte Dame“ des Trickfilms und als eine der Filmpionierinnen der 20er Jahre. Lotte Reiniger, Frau des Filmemachers Carl Koch und enge Freundin des französischen Regisseurs Jean Renoir schuf 1926 mit „Prinz Achmed“ den ersten abendfüllenden Trickfilm, dem zahlreiche weitere folgten. Daneben schrieb sie Drehbücher und inszenierte zahlreiche, bisher teils noch unveröffentlichte Silhouettenfilme. Während der NS-Zeit mußte Lotte Reiniger in die USA emigrieren. Die Künstlerin kehrte erst vor wenigen Jahren in die Bundesrepublik Deutschland zurück.



Zarah Leander

Am 23. Juni 1981 starb in einem Stockholmer Krankenhaus die 74-jährige schwedische Schauspielerin und Sängerin Zarah Leander. Als Zarah Stina Heberg am 15. März 1907 – einige Quellen datieren ihr Geburtsjahr auf 1902 – in Karlstad geboren, studierte sie in Paris und Riga Musik und Sprachen, gab 1929 ihr Bühnendebüt. 1935 ging sie nach Wien zur Operette, wurde bald von der UFA entdeckt, bekam Hollywood-Angebote. Filme

wie „Zu neuen Ufern“ (1937), „La Habanera“ (1937) und „Es war eine rauschende Ballnacht“ (1939) wurden zu Kassenschlagern, die Mimin hieß bald „Königin des Trivialen“. Jahrelang war sie der filmische Propagandastar des NS-Regimes, lehnte jedoch alle Anforderungen, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen, beharrlich ab. 1942 kündigte ihr die UFA aus diesem Grund, Zarah Leander ging zurück nach Schweden. 1949 feierte sie mit ihren alten Schlagern wie „Davon geht die Welt nicht unter“ und „Der Wind hat mir ein Lied erzählt“ in Deutschland ein glänzendes Comeback.



Klaus Hebecker

„Der Hebecker hat eine fest umrissene Meinung. Er scheut sich nicht, sie auszusprechen, aber er drängt sie seinem auf“, sagte Helmut Käutner einmal. Eine Meinung, die jeder, der mit Klaus Hebecker arbeitete, unterstreichen kann. Im Gespräch mit Kollegen oder im Kreis der zahlreichen Jurys und Gremien, denen der erfahrene Filmjournalist angehörte, diskutierte er gern und leidenschaftlich, aber niemals um seine Ansicht durchzusetzen. Sein Anliegen war, eine Sache zunächst von verschiedenen Seiten zu beleuchten, um erst dann das Urteil zu fällen. In seinen Kritiken hielt er es nicht selten mit Humor, aber auch mit Ironie. Erst 57 Jahre alt, ist Klaus Hebecker in Hamburg, einem heimtückischen Leiden erlegen. Hebecker begann gleich nach dem Krieg als Filmredakteur bei der „Welt“. Zu einem Begriff wurde seine Stimme, als er das „Filmelegramm“ herausgab, einen Pressedienst für Fachleute, Rundfunk und Fernsehen sicherten sich seinen Rat („Kennen Sie Kino“). Nun ist diese Stimme verstummt, und sie wird nicht nur seinen Hamburger Kollegen fehlen.

cinema PLAKAT-SERVICE

Fimlplakate in Originalgröße: Stück DM 7,50



Bitte überweisen Sie 7,50 Mark pro Plakat auf das Postkonto, 35081-201 Hbg. des Kino Verlages. Geben Sie auf der Rückseite des Zahlkarten-Abschnittes bitte deutlich Ihre Plakatwünsche an (auch Ersatzplakate!).

DAS BESONDERE ANGEBOT

Muppets
Superposterheft
6,- DM

VORSCHAU AUF DIE FILME DER NÄCHSTEN MONATE • Termine •



Meryl Streep als die Geliebte des Leutnants

Dies Herz für Liebe nicht gezähmt

Nach dem oscarträchtigen Ruhmstück „Kramer gegen Kramer“ ist Meryl Streep nun wieder in einer trübsinnigen Rolle zu sehen. Als die „Geliebte des französischen Leutnants“ (Originaltitel: „The French Lieutenant's Woman“) zieht sie erneut alle Register ihres schauspielerischen Könnens. Eine Frau, als Hure denunziert, kämpft um die Liebe eines Mannes. Start ab 18.12.1981



James Caan als Juweliendieb Frank

Der Einzelgänger

Eines der Highlights auf dem diesjährigen Filmfestival in Cannes war Michael Manns „Violent Streets“. Ein Gangster-syndikat zwingt den erfolgreichen Juweliendieb Frank (James Caan) zum Coup auf Bestellung. Der Einzelgänger schlägt zurück. In einem dramatischen Showdown erledigt er das gesamte Syndikat. Start ab 21.8.1981



Ohne das es ihm bewußt wird, gerät Frank



immer tiefer ins organisierte Verbrechen



Bedrohung durch einen Bluthund

Der Augenzeuge

Die TV-Reporterin versucht, eine Fernsehsehung mit dem Augenzeugen einer Bluttat zu inszenieren und ist bald darauf mitten in ein internationales Komplott von Untergrundorganisationen verwickelt. Die Hauptrolle in dem von Peter Yates produzierten und inszenierten Film spielt die „Alien“-Dame Sigourney Weaver, ihre Partner sind Christopher Plummer und William Hurt. Start ab 25.9.1981

21. August

Tony Marroni - Der Superbulle schlägt wieder zu
Die einzige Kastanie, die zweihändig schießt!

28. August

Der Einzelgänger
Ein Langfinger gerät in die Fänge des organisierten Verbrechens

Lola
Fassbinders „Lola“ mit Barbara Sukowa

Paul McCartney and Wings in Concert
Ein Live-Mitschnitt aus dem „King Dome“ in Seattle

Truckdriver
LKW-Fahrer Pat Quaid ist mit Gefrierfleisch auf großer Fahrt

Die Augen eines Fremden
Ein Action-Thriller, der einem den Atem verschlägt

Rosi und die große Stadt
Ein Musical über die Eroberung Berlins

4. September

Zwei wahnsinnig starke Typen
mit dem Komiker-Wellstagespann Gene Wilder und Richard Pryor

Die Klapperschlange
John Carpenters Version von „Apocalypse Now“ spielt nicht in Vietnam sondern in Manhattan

Das Ende einer Odyssee
Der Höhepunkt der Galactica-Abenteuer

11. September

Die zwei Seiten der Gerechtigkeit
Robert de Niro in einem Kriminalfilm der Extraklasse

Tarzan, Herr des Urwalds
Dschungelabenteuer mit Bo Derek

Der Fluch der Sphinx
„Tut Ench Amun“ hinterläßt neue Spuren im Horrorfilm-Genre...

18. September

Das Boot
Wolfgang Petersen verfilmte den Bestseller von Lothar-Günter Buchheim

Competition
Ein hirnreißendes Karriereduell aus der Musikszene



Donald Sutherland als deutscher Spion

Die Nadel

Donald Sutherland ist Henry Faber, die „Nadel“. Jener deutsche Masterkrippe, der die Invasion der alliierten Truppen an der Kanalfront 1944 verhindern soll. Richard Marquand verfilmte den internationalen Bestseller von Ken Follett in London, Schottland und an Originalschauplätzen. In weiteren Rollen Kate Nelligan und Ian Bannen. Start ab 30.10.1981



Bud Spencer als eifriger Schatzsucher

Zwei Asse trumphen auf

Die Freunde des Erfolgsduos Bud Spencer/ Terence Hill kommen endlich wieder auf ihre Kosten: In dem in Miami gedrehten Film muß Buddy, der eine Bootreise gewonnen hat, einen blinden Passagier verkörpern: Terence Hill. Das Rätsel klärt sich bald. Der blinde Passagier überredet den Dicken schließlich, mit ihm auf eine abenteuerliche Schatzsuche zu gehen. Start ab 18.12.1981



Ralph Bakshinszenierte „American Life“

American Pop

Bekannt wurde Ralph Bakshi mit seinen Zeichentrickfilmen „Fritz the Cat“ und „Der Herr der Ringe“. Mit „American Pop“ wird er dem fantastischen Genre für einen kurzen Moment untreu (mit „Feuer und Eis“ dreht er allerdings zur Zeit wieder einen aufwendigen Fantasy-Zeichentrickfilm) und schildert den Lebensweg einer amerikanischen Familie vom Anfang unseres Jahrhunderts bis in die 60er Jahre. Start ab 9.10.1981



Matt Dillon gegen böse Buben

Die Schulhof-Ratten von Chicago

Ein Wiedersehen mit Matt Dillon, dem spitzbübischen Teenager aus „Kleine Biester“. Tony Bill setzte die Freundschaft zweier Schüler in Szene, die sich gegen eine böse Terrorgruppe an ihrer Schule durchsetzen müssen. Dabei machen die Jungen erste Erfahrungen mit dem Ernst des Lebens, der mit den kleinen Abenteuer ihrer Freizeit nur noch sehr wenig zu tun hat. Start ab 9.10.1981



Der Comic Zeichner wird zum „Condor“

Condorman

Charles Jarrott inszenierte die Geschichte eines Comiczeichners, der zufällig in die Auseinandersetzung zwischen zwei Geheimdiensten gerät. Um sich selbst aus der Patsche zu ziehen, kostümiert er sich als „Condorman“, eine von ihm erfundene Comicfigur. Nun beginnt eine wilde Jagd durch Europa, die dem Condorman zu Flügen vom Eiffelturm und vom Matterhorn verhelfen. Start ab 11.9.1981

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Disk Manthey
CHEFREDAKTEUR
Wili Bir

REDAKTION
Jörg Allendorf
Willy Loderhose
LAYOUT

UND HERSTELLUNG
Helmut Flumeyer
Per Matthias

MITARBEITER
H. W. Amma, Bernd Deck, Ruth Gehring, Gitta Wortmann, Jürgen Vordemann, Roland Keller, Fatima Igranthan, Hans-Jürgen Weber, Kai-Ines Quade

FOTOS
Patrick In Banca, Ullstein-Bilderdienst, Keystone, Deutsches Institut für Filmkunde, transglobe, Ulla Reimer, pandis, action press, studio x, Zoltan Nagy, Roberts Booth

ANZEIGENLEITUNG
Christel Horsthemke
Es gilt Anzeigenpreisliste

Nr. 3
DRUCK
Heinrich Möller Sohne GmbH

Rendsburg
LITHOS
Type & Litho, Hamburg

Alpha Color, Hamburg
Litho 2000, Hamburg

Reproxx, Flensburg
SATZ
Karen Dommasch

VERTRIEBSLEITUNG
Sabine Fuhrmann
VERTREIB

IPV Inland
Pressevertrieb GmbH
Weidenstraße 27-29

2000 Hamburg 1
Telefon: 040/2586-1
Telex: 2162401

ABONNEMENT
Vorzugspreis Inland
DM 36,00 pro Jahr incl.

NwSt. und Versand
Europäisches Ausland Nor-
malpost DM 36,00 + Porto

DM 7,20. Weitere Preise
auf Anfrage
ABONNEMENT -
BESTELLUNGEN

cinema-Leaseservice
Postfach 104849
2000 Hamburg 1

Telefon: 040/242591
BÜRO HOLLYWOOD
Elmar Biehl

2163 North Argyle Avenue
Hollywood, Calif. 90068
BÜRO NEW YORK

Wolf Kohl
7 East 14th Street, Apt. 420
BÜRO LONDON

Gerd Trenhauff
VERLAG + REDAKTION
Kino Verlag GmbH

Milchstraße 1
Postfach 2560
2000 Hamburg 13

Telefon: 040/41705
Telex: 2164084 ci

„Der Gesamtauflage liegt eine
Belage des Kino-Verlages bei.“

ISSN 0720-020 X

BEIM NÄCHSTEN MAL EIN PACKENDES HEFT

Das nächste
Heft kommt
am 24.8.81



Carole Bouquet
packt aus

Die 23jährige Bond-Gespielin aus dem jüngsten 007-Streifen ist zweifellos die bisher attraktivste Begleiterin des Superagenten. Für Roger Moore's Ehefrau gab es denn während der Dreharbeiten zu „For Your Eyes Only“ auch genügend Anlaß zur Eifersucht. Die ehemalige Klosterschülerin verdrehte jedoch nicht nur dem alternden englischen Mimen den Kopf. In cinema referiert sie freimütig ihr bewegtes Liebesleben, zeigt sich den Lesern von ihrer besten Seite.



Dennis Hopper
packt ein

1969 schuf er mit „Easy Rider“ einen Film, der zum Aufbruchsignal für eine ganze Generation wurde. Doch der Traum vom „freewheeling“ zerbrach wenige Jahre später. Hoppers jüngster Film „Out of the Blue“ ist die Antwort auf diese verlorengegangenen Hoffnungen. „No future“ könnte als Kennzeile über diesem Projekt stehen, das die achtziger Jahre besser beschreibt als jede sozialwissenschaftliche Studie.



R.W. Fassbinder
packt zu

Deutschlands produktivster Regisseur wird auch in der zweiten Hälfte 1981 mit mindestens zwei neuen Filmen herauskommen: „Lola“ und „Theater der Welt“ – vielleicht sogar noch „Kokain“. Man hört viel über ihn, aber was ist das wirklich für ein Typ? Schreiben Sie eine Karte mit Ihren persönlichen Fragen an cinema-R.W. F., Milchstraße 1, 2000 Hamburg 13. Der Regisseur antwortet im nächsten cinema-Heft.



Lothar G. Buchheim
packt an

„Das Boot“, 1973 erschienen und inzwischen bei einer Auflage von rund zwei Millionen angekommen, machte seinen Autor Lothar Günther Buchheim (63) über Nacht zum erfolgreichsten deutschen Schriftsteller. Die Veröffentlichung des packenden Romans, soll nach dem Willen aller Beteiligten der erfolgreichste deutsche Film werden. Lothar Günther Buchheim über das Zwanzig-Millionen-Projekt.

DAS TIER

START:
31. JULI 1981



In jedem von uns steckt ein Tier
– wehe – es bricht einmal aus.

AVCO Embassy, International Film Investors und Wescom Productions präsentieren eine DANIEL H. BLATT Produktion „The Howling“ mit DEE WALLACE, PATRICK MACNEE, DENNIS DUGAN, CHRISTOPHER STONE, BELINDA BALASKI, KEVIN MCCARTHY, JOHN CARRADINE, SLIM PICKENS und animiert: ELSABETH BROOKS Executive Producers: DANIEL H. BLATT und STEVEN A. LANE Drehbuch: JOHN SAYLES und TERENCE H. WINKLESS nach dem Roman von Gary Brandner Musik: PINO DONAGGIO Produziert von MICHAEL FINNELL und JACK CONRAD Regie: JOE DANTE



Take Off Stuyvesant

Der Geschmack bester Tabake aus 4 Kontinenten.



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer) (Durchschnittswerte nach DIN).